

Zeitschrift: Jahresbericht über die Inländische Mission der katholischen Schweiz
Herausgeber: Inländische Mission der katholischen Schweiz
Band: 74 (1937)

Rubrik: Unsere Missionsstationen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unsere Missionsstationen.

Die Inländische Mission unterstützte im Berichtsjahre 1937 mit ordentlichen und außerordentlichen Beiträgen folgende Anzahl von Missionswerken:

Kantone	Pfarrstellen	Filialen	Italiener- Seelsorge	Französische Seelsorge	Schulen	Akademiker- Seelsorge	
Zürich	42	14	2	1	1	1	Diözese Chur total 92 Missionswerke
Glarus	3	—	1	—	—	—	
Graubünden	17	8	—	—	2	—	
Appenzell A.-Rh. . .	5	1	—	—	—	—	Diözese St. Gallen total 12 Missionswerke
St. Gallen	3	1	—	—	2	—	
Basel	15	7	2	1	1	1	Diözese Basel total 70 Missionswerke
Aargau	9	3	—	—	—	—	
Bern	10	12	—	1	—	1	
Schaffhausen	3	1	—	—	—	—	
Solothurn	2	1	—	—	—	—	
Tessin	6	—	—	—	—	—	Diözese Lugano total 6 Missionswerke
Wallis	1	—	1	—	—	—	Diözese Sitten total 9 Missionswerke
Vaud (Sitten) . . .	4	—	—	—	3	—	
Freiburg	—	1	—	—	1	—	Diözese Lausanne-Genève-Freiburg total 69 Missionswerke
Vaud (Freiburg) . .	17	14	1	—	7	—	
Neuchâtel	6	7	—	—	1	—	
Genève	10	2	1	—	1	—	
	153	72	8	3	19	3	total 258 Missionswerke und dazu noch ein Kinderasyl.

NB. Das Zeichen 0 bei den verschiedenen Stationen bedeutet Portofreiheit der betr. Pfarrämter für amtliche Sendungen. — Das Zeichen * am Schlusse eines Berichtes notiert dessen Kürzung.

I. Bistum Chur.

A. Kanton Zürich.

a) Dekanat Albis.

1. Adliswil.

(Pfarrer: Benedikt Gampp; Wohnung: Kelltenstraße 4; Telefon 916,301; Postfach VIII/4563.)

Katholiken: 1113 (Volkszählung 1930).

Taufen 15; Ehen 6, davon gemischte 1; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 2; Kommunionen 10,000; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 130.

Nachdem wir im vorigen Jahr Volksmission gehalten haben, widmeten wir uns im Jahre 1937 weiterhin der Erneuerungsarbeit. So wurde der 1. Sonntag als monatlicher Kommuniontag der Pfarrei gewählt, was uns guten Erfolg brachte. — Mitten im Jahr verließ uns nach 18jähriger Tätigkeit der Dirigent des Kirchenchores, Herr P. Wäger, dem schon aus Gründen edler Gerechtigkeit auch an dieser Stelle aufrichtiger Dank gebührt, denn er hat seine anerkannt glänzenden Leistungen unserer armen Pfarrei zu Lieb um ein wirklich kleines Entgelt vollführt. — Immer wieder drücken uns die Verwaltungssorgen. Nachdem die ganze Seidenindustrie vor fünf Jahren liquidierte, so daß zirka 1000 Arbeiter auf der Straße standen, geht es heute dem letzten Rest von 150 Arbeitern (darunter viele Katholiken) nochmals so, indem die Fabrik wegzieht. Durch diese Lage wird es uns immer schwieriger, finanziell durchzuhalten, zumal alles einfache Leute sind mit wenig Verdienst. Wir sind daher gezwungen, unsere Wohltäter zu alarmieren mit Postfach VIII 4563. — Wir danken wieder wie immer. Dem lieben Gott zuerst. Nirgends ist wohl sein Segen so sichtbar wie in der Mission — auch der inländischen. Und er wird weiter helfen. Nicht zuletzt durch gute Menschen. — Herzlichsten Dank dem löbl. Stift Engelberg und den Missionären vom Nuolen für die pastorelle Hilfe, auch den hochw. Mitbrüdern der Stadt Zürich für die nachbarliche Hilfe. Dem Frauenhilfsverein Schwyz für seine praktischen Weihnachtsgaben innigstes Vergelts Gott! — Der Inländischen Mission, unserer treu besorgten Diasporamutter möge Gott mit seinem tausendfachen Segen lohnen!

2. Thalwil.

(Pfarrer: Amandus Gmür; Vikar: Josef Kohlbrenner;
Wohnung: Sihlhaldenstraße 9.)

Katholiken: zirka 2000.

Taufen 23; Ehen 13, davon gemischte 6; Kommunionen 22,000; Beerdigungen 17; Unterrichtskinder 179.

Im vergangenen Jahre nahm das religiöse Leben in der Pfarrei seinen normalen Verlauf. Viele Leute aus der Pfarrei pilgerten zu Bruder Klaus nach Sachseln.

Wie überall in der Welt, fühlt man auch in der Diaspora immer mehr die Auswüchse eines krankhaften und übertriebenen Sportlebens. Auf die Ertüchtigung des Körpers wird großes Gewicht gelegt und werden Unsummen von Geld ausgegeben. Dagegen wird die geistige Ertüchtigung der Seele gering geschätzt. Die europäischen Völker treiben immer mehr dem Untergang zu. Wenn dann die Katastrophe hereinbricht, jammern diese Menschen, die Kirche habe versagt! Doch: die Menschen versagen, nicht die Kirche!

Den löbl. Kapuzinerklöstern von Rapperswil und Zug, dem löbl. Stift Einsiedeln, den Missionshäusern von Uznach und Steinhäusern sei herzlich gedankt für die geleistete Mithilfe. Gottes Lohn und Segen komme ihnen zu!

Auch dem löbl. Frauenhilfsverein von Schwyz gebührt inniger Dank für die zu Weihnachten gesandten Gaben. Ebenso dem katholischen Frauen- und Töchterverein von Thalwil und allen Wohltätern von nah und fern. Vergelts allen der Ib. Gott! Alle Sonntage wird gemeinsam für die Wohltäter gebetet und während des Jahres mehrmals das hl. Opfer für sie dargebracht. *

3. Sorgen.

(Pfarrer: Walter Probst; Vikar: Emil Albert Elmer;
Wohnung: Burghaldenstrasse 7.)

Katholiken: zirka 2300.

Taufen 41; Ehen 5, gemischt 3; Kommunionen zirka 22,500; Beerdigungen 16; Unterrichtskinder zirka 220. Auswärtige Gottesdienststation und Unterrichtstation: Oberrieden.

Mit Jahresbeginn wurde auf die große Volksmission hingearbeitet, die in den ersten zwei Märzwochen von H. H. Vikar Riedweg, Zenklusen und Imesch gehalten wurde. Zahlreich machten unsere Katholiken mit, wenn auch noch manche fern blieben. So waren dies zwei Gnadenwochen, die noch lange in den Seelen nachwirken. Diesen Missionspredigten haben wir auch den Zuwachs der Kommunionenzahl zu verdanken.

Ein Wagnis war es, auch in Oberrieden Mission zu halten. Im Saale des Gasthauses zum „Sternen“ hatten die Oberriedner Katholiken eine Woche lang jeden Tag hl. Messe und Missionsvorträge, die gut besucht wurden. Damit kamen wir wieder einen bedeutenden Schritt vorwärts. So ist denn seit dem 11. April in diesem Tanzsaal jeden Monat zweimal Gottesdienst, regelmäßig besucht von zirka 80 bis 100 Personen: eine große Erleichterung für die Mütter und Kinder von Oberrieden, eine neue Arbeitslast für die Seelsorger von Horgen. Möge auch in Oberrieden so der Same des Wortes Gottes ausgestreut werden und Frucht bringen.

Auf das Christkönigsfest führten Jungmannschaft und Männerverein mit schönem Erfolg zum ersten Male die nächtliche Anbetung durch. Das ganze Vereinsleben wurde eifrig weiter gepflegt, und die Bibelabende für unsere Frauen und Mütter, wie die Heimabende der Jungmannschaft fanden recht guten Anklang. Daneben stehen die „stillen Größen“ unserer Pfarrei, die stumm in den Büchern stehen und laut nach Wohltätern schreien: die Schulden. Auch da hat's noch Ueberraschungen gegeben. Stellen sich im Laufe des Jahres Fr. 11,276.90 unangemeldet beim Pfarrer vor und beweisen, daß sie auch noch zu bezahlen seien, obwohl sie ein respektables Alter haben, stammen sie doch aus den Jahren 1904 und 1919. So belaufen sich unsere Schulden auf zirka Fr. 178,000. Fürwahr, heiliger Josef, du unser Kirchenpatron, bitt' für uns; sel. Bruder Klaus, du Wohltäter armer Kirchen, bitte für uns! Sagt es großmütigen Herzen, daß unser Postcheck die Nummer VIII 4338 hat!

Inniges Vergelts Gott dem Frauenhilfsverein Schwyz für die schönen Weihnachtsgaben, den Klöstern Einsiedeln, Engelberg, Rapperswil und Zug für die Aushilfen, wie auch den hochw. Herren vom Akademikerheim Zürich. Vergelts Gott unsern Wohltätern in Horgen und der ganzen Schweiz! Nicht zuletzt auch der lieben Inländischen Mission, die uns die Treue gehalten hat.

4. Wädenswil.

(Pfarrer: Karl Blunshy; Wohnung: Egelstraße 3; Telephon 956,116; Postcheck VIII/2166.)

Katholiken: zirka 2200.

Taufen 44; Ehen 14, davon gemischte 3; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 4; Kommunionen 16,300; Beerdigungen 24; Unterrichtskinder 240, davon Berg Wädenswil 70. Auswärtige Unterrichts-Station: Langruti für die Schulsektionen Stoden und Langruti-Herrlisberg.

Das Jahr 1937 wird in den Annalen der Pfarrei wohl für immer unauslöschlich eingetragen bleiben. Wir hatten die große Freude und Ehre, zwei Pfarrgenossen inmitten der glücklichen Eltern und der ganzen Pfarrgemeinde das erste hl. Meßopfer feiern zu sehen. H. S. Primiziant Gottfried Feldmann, Sohn des Telephonmonteurs Herrn Feldmann-Tschudi von Näfels, feierte am 11. Juli seinen Segenstag und hat bereits an der Erlöserkirche in Zürich seine Wirksamkeit angetreten. Der zweite Primiziant, hochw. Herr Pater Guntram Bühler, O. M. Cap., Sohn des Herrn Prokuristen Bühler-Heinzle von Bütschwil, hielt am 18. Juli seinen feierlichen Primiztag und wird nach einem letzten Vorbereitungsjahre in den Dienst der Seelen treten. Möge aus dem gottbegeisterten Wirken unserer Primizianten (bereits sind 4 aus unserer Pfarrgemeinde herausgewachsen) recht viel Segen werden auch für ganz Wädenswil.

In diesem Jahre konnte unsere Pfarrei das Jubiläum der 25jährigen Wirksamkeit ihres Seelsorgers feiern. Es fand am 24. Oktober statt und wurde mit einem überraschenden Ständchen der weitbekannten Harmoniemusik Wädenswil und unseres wackeren Cäcilienvereins eröffnet. Ergreifend und wohl das Liebste für den Seelsorger war der zahlreiche Besuch der hl. Sakramente und der Gottesdienste. Im herrlichen tiefgründigen Kanzelworte wies der Festprediger, hochw. Herr Prälat Höfliger, hin auf die Bedeutung des Priesters und Seelsorgers im Gemeindeleben. Herzlichen Dank fürs treue Freundeswort! Der weltliche Festakt inmitten der Pfarrgemeinde im Hotel „Engel“ war eine Kundgebung treuer Liebe und Dankbarkeit, die in der Ueberreichung eines herrlichen Meßkelches aus dem bekannten Kunsttätler Burch in Zürich einen sichtbaren, ergreifenden Ausdruck fand. Reiche Darbietungen in Wort und Lied erhöhten die Festfreude, wozu die hochw. geistlichen Freunde aus dem Kloster Einsiedeln und Rapperswil, des Dekanates Albis und der Vertreter der Inländischen Mission und ganz besonders der bischöfliche Vertreter und Ehrenprediger nicht wenig beitrugen. Von Herzen danken wir für alle Liebe, Güte und Treue, vorab den Initianten, die diesen Tag mit größten Opfern und Mühen geschaffen haben und somit eine besondere Dankesbefundung reichlich verdienen. Möge alles zu weiterem Eifer anspornen, solange der Wille Gottes mich hier festhält.

Im übrigen nahm das Jahr seinen gewohnten Verlauf: ein schöner Eifer im Sakramentenempfang und im Vereinsleben ein würdiges Interesse für die Pfarreisorgen und -Nöten. Wir dan-

ken allen herzlich hiefür, auch den tit. Klöstern Einsiedeln und Rapperswil für die treue Hilfe in der Pastoration, dem löbl. Frauenhilfsverein Schwyz für die Weihnachtsgaben an arme Kinder und nicht zuletzt unserer Mutter, der gütigen Inländischen Mission, die uns noch geduldig tragen möge, bis wir einmal zur Selbständigkeit erstarkt sind.

5. Richterswil-Samstagern.

(Pfarrer: Eugen Huber; Wohnung: Erlenstrasse; Telephon 960,157;
Postfach: Pfarramt Richterswil VIII/5194.

Katholiken: zirka 1500.

Taufen 15; Ehen 13, davon gemischte 2; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 1; Kommunionen 26,500; Beerdigungen 10; Unterrichtskinder 163. Auswärtige Unterrichtsstation: Samstagern.

Tage der Freude und der Gnade für die ganze Pfarrei war die Missionserneuerung, die von zwei Redemptoristenpatres in der ersten Adventswoche gehalten wurde. Die Missionäre hatten gute Arbeit geleistet. Der Erfolg bewies es: Die Missionspredigten waren immer sehr gut besucht und der Sakramentempfang am Schlußsonntag überaus erfreulich. Wenn aber alle eingeschriebenen Katholiken die Missionserneuerung mitgemacht hätten, dann wäre unsere Kirche viel zu klein gewesen! Den beiden Missionären herzlichen Dank für ihre viele Arbeit und ihre großen Mühen. Möge der Erfolg der Missionserneuerung ein bleibender sein!

Weihnachten brachte auch unserer Diasporakirche ein sehr willkommenes Christkindli. Die beiden Seitenaltäre erhielten schmutte Altarbilder. Ueber dem Seitenaltar links grüßt das Bild der Immaculata, ein Geschenk der Gebetswache Richterswil. Den Seitenaltar rechts schmückt ein Bild des hl. Martin von Tours, es ist das Geschenk einer unbekannt sein wollenden Arbeiterin von Richterswil. Beide Bilder sind dem Bilde der Hl. Familie von Murillo, über dem Hauptaltar, angepaßt, und wirken in unserer Kirche stimmungsvoll. Den edlen Spendern den herzlichsten Dank! Möge ihr Beispiel Nachahmung finden!

Das Pfarreileben nahm im übrigen seinen gewohnten Lauf. Die Opferfreudigkeit und der Eifer so vieler Pfarrkinder waren auch im verflossenen Jahr ein Trost und eine Freude für den Seelsorger. Herzliches Vergelts Gott allen Pfarreiangehörigen für alle ihre Opfer und all ihre Arbeit im Dienste des Herrn und seines Hauses. Sodann herzlichen Dank den löbl. Klöstern Rap-

perswil und Einsiedeln und dem Christkönigskolleg Nuolen für ihre bereitwillige Aushilfe in der Seelsorge. Herzlichen Dank ebenfalls dem löbl. Marienverein St. Leodegar in Luzern und dem löbl. Kloster Ingenbohl für ihre Spenden zu Gunsten der Kinderbescherung an Weihnachten. Wir danken auch allen übrigen Wohltätern unserer Pfarrei, insbesondere dem Diözesankultusverein und der Schweizer. Inländischen Mission für alle ihre Gaben, durch welche es möglich geworden, von unserer Kirchenschuld wieder etwas zu amortisieren.

Immer noch lastet eine Schuld von 88,000 Franken auf unserer Diasporakirche. Doch wir vertrauen wieder auf die Mithilfe edler Wohltäter von nah und fern.

Das kommende Jahr soll uns einen großen Schritt weiter bringen: Die Unterrichtsstation Samstagen wird dank eines gütigen Entgegenkommens und der Mithilfe der Inländischen Mission ein eigenes, bescheidenes Kirchlein erhalten. Der Bau dieses längst ersehnten Kirchleins wird eine Freude für Hirt und Herde; aber auch eine neue Sorge für den Seelsorger: neue Schuldenlast zur alten drückenden Kirchenschuld. Welcher edle Wohltäter hilft den katholischen Bewohnern von Samstagen zum neuen Gotteshaus? Inniges Vergelts Gott zum voraus für jede Gabe!

6. Schönenberg.

(Pfarrer: Bauer Josef; Wohnung: Boderer Fernegg; Telephon 958,283; Postfach VIII/10,641.)

Katholiken: 800.

Taufen 21; Ehen 5; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 146. Auswärtige Gottesdienst-Station: Hirzel. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Hirzel und Hütten.

Das Hauptereignis des Jahres war die hl. Volksmission vom 21. November bis 5. Dezember. Hochw. Herr P. Polnkarp Buchser aus dem löbl. Stift Einsiedeln verstand es in vorzüglicher Weise, die ewigen Wahrheiten unserer hl. Religion zu verkünden, die Lauen zu begeistern, die Guten zu festigen und viele dem Tische des Herrn näher zu bringen.

Mögen die Früchte dieser hl. Volksmission von ewiger Dauer sein. —

Eine schwere Aufgabe für die Gemeinde ist die Tilgung der noch schwebenden Schuldenlast. Obwohl die Pfarrkinder ihr Möglichstes tun, sind wir dennoch auf den edlen Opfersinn und die Freigebigkeit auswärtiger Wohltäter angewiesen.

Der Gottesdienst in Hirzel erfreut sich eines recht guten Besuches. Die Sehnsucht nach einer eigenen Kirche wird immer größer, leider fehlen aber die Mittel, diesen Wunsch zu erfüllen.

Innigsten Dank und herzliches Vergelts Gott all unsern lieben Wohltätern, die es ermöglichten, auf Weihnachten eine Kinderbescherung durchzuführen; ferner den hochw. Herren Patres aus dem Stifte Einsiedeln, Rapperswil und Nuolen für ihre gütigen Mithilfen. Besonderen Dank der guten alten Fürsorgerin: Inländische Mission.

Auch dieses Jahr hat uns der Segen Gottes sichtbar begleitet. Ihm, dem Geber alles Guten, sei Lob und Dank gesagt.

Gaben an die in Hirzel zu erbauende St.-Nikolaus-Kirche nimmt jederzeit dankbar entgegen das Kathol. Pfarramt Schönenberg. (Postheft VIII 10,641.)

7. Hausen a. A.

(Pfarrer: Höfle Arminius; Postheft-Konto: Zürich VIII/3154.)

Katholiken: zirka 350.

Taufen 8; Ehen 1; Kommunionen 2300; Unterrichtskinder 48 (dazu noch 7, welche in Walterswil in den Unterricht gehen). Auswärtige Unterrichts-Station: Landeserziehungsheim Albisbrunn.

Das verflossene Jahr verlief ohne große außerordentliche Ereignisse. Der Gottesdienstbesuch ist beim Hauptgottesdienst sehr gut! Besonders die Männerwelt findet oft nicht mehr genügend Platz auf ihrer Kirchenseite. Der Sakramentenempfang blieb ähnlich wie im vorausgehenden Jahre. Der Unterrichtsbesuch war wiederum sehr gut.

Tiefgefühlten Dank und herzliches Vergelts Gott vor allem der Inländischen Mission, den hochwürdigen Herren von Neuallschwil und Walterswil, vom Christ-König-Kolleg in Nuolen und vom Kapuzinerkloster in Zug, ferner den löbl. Frauenklöstern Menzingen, Wurmsbach und Zug, dem löbl. Marienverein Buttisholz, ebenso den vom bischöflichen Ordinariat angewiesenen Kollektenstationen im Urserentale und endlich allen den lieben Spendern von fern und nah. An alle lieben Wohltäter die herzliche Bitte, auch fernerhin unser gedenken zu wollen, denn alle können unseres dankbaren Gebetes versichert sein.

8. Mettmensitten.

(Pfarrer: Ephrem Bideller; Telephon 950,121; Postcheck-Konto VIII/24,793.)

Katholiken: gut 500.

Taufen 10; Ehen 3, davon gemischte 2; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 4; Kommunionen 1205; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 72. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Knonau und Maschwanden.

Nach den Frühlingsstürmen und den ersten begeisterten Anstrengungen scheint nun die Reaktion eintreten zu wollen, eine gewisse Ruhe im Besitze. Glücklicherweise mehr in finanzieller als in religiöser Beziehung. Noch immer lasten zwei Drittel der Bau-summe als Schulden auf unsern Schultern. Möge die Liebe zu unserem einfachen, aber heimeligen, sonnigen Gotteshaus, das selbst einem verwöhnten Stadtgeschmack ein Lob abringt, die alte Opferfreudigkeit nicht erlahmen lassen. Möge auch die Zahl jener Armen, die für das Haus des Herrn, der aus lauter Liebe mitten unter uns wohnen will, auch gar nichts übrig haben, immer kleiner werden.

In religiöser Beziehung scheint es freilich langsam vorwärts zu gehen. Der Kirchenbesuch, besonders auf der Männerseite, ist recht befriedigend. Im Kommunionempfang, der etwas zugenommen hat, dürften die Erwachsenen den Kindern freilich ein besseres Beispiel geben. Oder ist etwa die Zeit gekommen, wo das Feuer der Jugend die Alten erwärmen soll? Auch im Kirchenchor?

Der große Prozentsatz, die ohne Sakramente plötzlich hinwegsterben, weil sich an ihnen das Wort erfüllte: Wie dein Sonntag, so dein Sterbetag, und die vielen protestantischen Trauungen gemischter Brautpaare beweisen allein schon, wie notwendig im Knonauer Amt die Errichtung einer neuen Missionsstation war.

Auch dieses Jahr, obwohl es äußerlich ruhig verlief, haben wir neben der gütigen Vorsehung Gottes Vieles zu danken. Vor allem der Inländischen Mission für den Lebensunterhalt des Seelsorgers, dem löbl. Kapuzinerkloster in Zug und den verschiedenen Aushilfspriestern für die pastorelle Mithilfe, den gütigen hochw. Pfarrherren, die eine Kollekte gestatteten, dem Missionshilfsverein in Oberwil (bei Zug) allen großen und kleinen unbekannten und ungenannten Wohltätern nah und fern ein herzliches Vergelts Gott!

In allen Sorgen und Aufgaben vertrauen wir auch weiterhin auf die Fürbitte des hl. Burkard und auf die Hilfe des katholischen Volkes!

9. Rildberg.

(Pfarrer: Josef Dmlin; Wohnung: Schützenmattstraße 25; Telephon 914,278; Postfach VIII/19,710.)

Katholiken: 700.

Taufen 4; Ehen 4, davon gemischte 2; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 3; Kommunionen 7500; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 60.

Ein neues und doch altgewohntes Diasporabild. Ganz nahe der rauschenden Großstadt — ein ungewohntes Auge würde die Grenze nicht finden — eine kleine, stille katholische Pfarrei. Das Kirchlein, gut angefüllt am Sonntag, die Woche hindurch versonnen und verloren, dahinter ein frischgepflügter Acker, das einstige Brunnenmoos, anschließend Viehweide mit Herdenglocken und Baumgarten — eine Idylle. Die Wirklichkeit aber ist nicht so sonnig. Von den 700 Katholiken besuchen nur zirka 300 regelmäßig den Gottesdienst. Nehmen wir an, es gehen darüber hinaus noch viele in die Stadt — leider zeigen die Hausbesuche, daß diese Hoffnung nur schwach begründet ist. — Auf dem Kirchlein lasten noch 45 000 Franken Schulden. Kirchenopfer, Kirchensteuer, Sammelbüchlein reichen nur für den Unterhalt und die Verzinsung, aber nicht für die Abzahlung. Wie froh waren wir, daß von außen her immer noch kleine Gaben kommen. Die vielen, die an der Halde von Rildberg der Stadt zufahren, möchten meinen, da wäre das Paradies. Aber wir Katholiken darin sind wie die Stammeltern nach dem Sündenfall — verschämt und verschuldet, noch in so manchen Dingen der Erlösung harrend.

10. Schlieren.

(Pfarrer: Jos. Heußler; Wohnung: Dammweg 4.)

Katholiken: zirka 1800.

Taufen 50 und 2 Konversionen; Ehen 13, davon gemischte 6; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 2; Kommunionen 9300; Beerdigungen 18; Unterrichtskinder 214. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Ober-Engstringen und Urdorf.

Unser Bericht über das verflossene Jahr läßt sich auf wenige Zeilen beschränken. Das religiöse Leben hat wieder etwas Fortschritte gemacht; doch könnte es da und dort noch besser sein. Für das Wohl unserer Armen wetteiferten Mütterverein, Kongregation und Vinzenzverein. Viel Not und Sorge konnte gelindert werden. Eine große Last bleibt immer noch die Bauschuld, besonders in der heutigen, unsicheren Zeit. Wer hilft mit? Wir sind auf die Hilfe unserer auswärtigen Glaubensbrüder angewiesen.

Allen Wohltätern, der Inländischen Mission, dem Institut Menzingen für die nützlichen Weihnachtsgaben inniges Vergelts Gott!

Selbständige Pfarreien.

1. Dietikon o.

Pfarrer: Hermann Camenzind; Vikare: Johann Eggler und Johann Wingert, Spiritual; Wohnung: Pfarrhaus Dietikon und St.-Josefsheim.

Katholiken: 3000.

Taufen 49; Ehen 20, davon gemischte 5; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 5; Kommunionen 52,000; Beerdigungen 27; Unterrichtskinder 464.

2. Affoltern a. A.

Pfarrer: C. Bernasconi; Telephon 946,105; Postchek-Konto VIII/24,056.

Katholiken: 1600.

Taufen 23; Ehen 13, davon gemischte 2; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 1; Kommunionen 12,000; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 237. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Neugstertal, Bonstetten, Obfelden, Ottenbach.

3. Langnau a. A.

Pfarrer: J. Schneiders.

Katholiken: ca. 800.

Taufen 10 und 1 Konversion; Ehen 8, davon gemischte 4; Kommunionen 5700; Beerdigungen: 5 Erwachsene, 3 Kinder; Unterrichtskinder 110. Auswärtige Unterrichts-Station: Sihlwald.

b) Dekanat Oberland.

1. Männedorf.

(Pfarrer: M. Vogel; Wohnung: Bergstraße.)

Katholiken: 1100.

Taufen 16, darunter 3 Konversionen; Ehen 6, davon gemischte 2; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 2; Kommunionen 7600; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 150. Auswärtige Gottesdienst-Station: Sanatorium „Appisberg“. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Stäfa und Uetikon.

Der Besuch des Sonntagsgottesdienstes war im Berichtsjahr ein recht erfreulicher. Die letzten Jahr begonnenen Bildungsabende wurden auch dieses Jahr fortgesetzt und waren gut besucht. Neben den üblichen kirchlichen Anlässen wurde auch bei weltlichen Veranstaltungen die Geselligkeit gepflegt. Die karitative Tätigkeit des Müttervereins, armen Familien ihre Not durch Zuwendung von Kleidern und Wäsche zu lindern, verdient alles Lob. — Eines der wichtigsten Ereignisse des Berichtsjahres ist wohl die Bildung einer Kommission, die den Zweck verfolgt, den berechtigten Wunsch der Stäfner Katholiken, eine eigene Missionsstation in ihrer Ge-

meinde zu errichten, möglichst bald zu verwirklichen. Die Erfüllung dieses Wunsches ist den Stäfnern zu gönnen, haben sie doch seit 1882 Sonntag für Sonntag den weiten Weg nach Männedorf gemacht. Doch die bange Frage: Wer hilft nachher die notwendigen Ausgaben der Pfarrei Männedorf decken? Die Katholiken von Männedorf sind nicht in der Lage, allein für die Ausgaben aufzukommen. Wir hoffen zuversichtlich, daß das hochwürdigste bischöfliche Ordinariat und die Inländische Mission Mittel und Wege finden werden, um beide Teile zu befriedigen.

Innigsten Dank dem tit. Frauenverein Zug für die schönen Weihnachtsgaben und den H. H. Patres Kapuzinern in Rapperswil für die Aushilfen.

2. Rüsnacht.

(Pfarrer: Josef Kennel; Vikar: Reinhold Vieber;
Wohnung: Heinrich-Wettstein-Straße 14.)

Katholiken: 1800 — 1900.

Taufen 24 (!) und 1 Konversion; Ehen 19, davon gemischte 9; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 10; Kommunionen 18 500; Beerdigungen 9, ferner 6 nicht katholisch beerdigt; Unterrichtskinder: Rüsnacht 132, Erlenbach 50, Herrliberg 23, total 205. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Erlenbach und Herrliberg.

Manch gutes Samenkorn ist wieder in die Furchen gelegt worden. Anschließend an den Weißen Sonntag hielt H. H. Vikar A. Riedweg eine Jugendwoche. Für die Frauen und Jungfrauen veranstaltete H. H. P. Hieronymus Oswald von Bernrain eine Standeswoche, und D. Kröner hielt uns vor Pfingsten ein Gebetswach-Triduum. An zwei Volksabenden gab H. H. Dr. Stark von Zürich fachgemäßen Aufschluß über den Kommunismus.

Zum erstenmal wurden in diesem Jahre versuchsweise Fastenpredigten gehalten. H. H. P. Ambros Hiestand von Einsiedeln durfte sich an eine dankbare und zahlreiche Zuhörerschaft wenden, so daß die Fastenpredigten zum traditionellen Bestand unseres Jahresprogrammes werden dürften. Vom Januar bis Ostern war jede Woche Bibelstunde über die Apostelgeschichte. Der Besuch ließ zu wünschen übrig. Erfreulich war es, zu sehen, wie H. H. P. Dr. Gregor Schwabe von Gerleve, Westf., in der „Volkswoche für Liturgie und Kirchengesang“ unsere Pfarrangehörigen zu begeistern wußte. Mit Schwung wurde die 10. Choralmesse und das zweite Credo, nebst

Asperges eingeübt. Das erste Volkshochamt am 5. September gelang prächtig.

Mögen all die guten Samenförner der Belehrung und Unterweisung Frucht bringen! Dazu muß mehr denn je eine ebenso tüchtige wie eifrige, geschulte Laien-Elite mithelfen. Das wird das Arbeitsprogramm der kommenden Jahre sein. Sonst werden trotz allem viele den Ruf Gottes doch nicht hören und wieder heiraten ohne die Kirche und sterben ohne die hl. Sakramente, wie unsere Statistik der letzten Jahre zeigt.

In einer Nische neben der Kommunionbank grüßt seit dem letzten Herz-Jesu-Fest das Bild des göttlichen Herzens wie eine lebendige Einladung: Kommet zu mir! Ein hübsches Goldbrokat-Pluviale, das uns von wohlwollender Seite auf den Eidgen. Bettag gestiftet wurde, wird herzlich verdankt. Vergelts Gott auch unsern lieben Wohltätern in und außer der Pfarrei, vor allem der Inländischen Mission, der Jungfrauenkongregation Beromünster und den stets hilfsbereiten Aushilfspriestern!

3. Meilen.

(Pfarrer: J. B. Koller; Wohnung: Schulhausstraße.)

Katholiken: Circa 600.

Taufen 6; Ehen 2, davon gemischt 1; Kommunionen 4700; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 58. Auswärtige Unterrichts-Station: Feldmeilen.

Ein Bauplatz für eine Kirche, der erste Hoffnungsstrahl in das gemietete Fabriklokal ist das Zeichen, in dem das fünfte Jahr der Missionsstation stand. Also doch vorwärts, wenn uns auch durch den Kauf eine Schuldenlast aufgeladen. Es war doch eine Fügung Gottes, daß wir das erste Ziel für die äußere Entwicklung der Station erreichen konnten. Möge das Bauland, wenn das Gotteshaus mit dem Altare darauf steht, eine terra sancta, ein heiliges Land werden; das ist unser Gebet für die Zukunft.

Im religiösen Leben der Gemeinde zeigte sich viel Eifer, der Besuch des Sonntagsgottesdienstes war immer erfreulich. Für jene, die nur die Frühmesse besuchen können, wird jeden Sonntag eine Frühpredigt gehalten, denn die Kenntnis in religiösen Fragen ist der Anfang des religiösen Lebens. Die katholische Jungmannschaft hielt jeden Monat ihren Kommuniontag und ihre Versammlung, deren Besuch oft besser hätte sein können, wenn nicht der Sport einzelne abgehalten von der Erfüllung ihrer Vereinspflicht. An Weihnachten erfreuten uns die Jungmänner unter Mithilfe anderer mit einem Theater, das als Beitrag zur

religiösen Erbauung ihnen verdankt sei. Der Mütterverein hat mit seinen 50 Mitgliedern durch Hausbesuche und die Weihnachtsbescherung mitgearbeitet in der Seelsorge. Auch unter den Männern gibt es Laienapostel, die andere beeinflussen, daß sie den Weg zur Kirche wieder finden. Diesen allen ein Dankeswort, wie auch für das uneigennützige Wirken jener, die am Altar, an der Orgel ihres sonntäglichen Amtes walten.

Dank den hochw. Patres von Nuolen, der Inländischen Mission für ihre Hilfe und die Ehre ihres Besuches, der Jungfrauenkongregation in Luzern, mit der Bitte, auch in der Zukunft uns nicht zu vergessen. Auch über den See: Gruß und Dank nach Freienbach, Teufisberg, Schindellegi und Horgen und nach Hinwil im Oberland. Auch den unbekannten Wohltätern hier ein stilles Vergelts Gott! Allen ein Memento im hl. Opfer und Gebet. Vergessen Sie, lieber Leser, auch das « Orate fratres » nicht für Hirt und Herde in Meilen und auch nicht, daß wir noch vieler Hilfe bedürfen, bis das Gotteshaus steht. Postcheck-Konto: Katholisches Pfarramt Meilen VIII 21,924.

4. Sombrechtikon.

(Pfarrer: Simon Hausherr; Wohnung: Breiten.)

Katholiken: 650.

Taufen 20; Ehen 9, davon gemischte 3; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 3; Kommunionen 6500; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 160. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Grüningen, Wolfhausen.

Viel Neues ist nicht zu berichten. Die Sonntagsgottesdienste waren immer recht gut besucht, ebenso der Religionsunterricht. Die Opfer der weit von der Kirche entfernten Katholiken sind nicht klein.

Ein freudiges Ereignis für die Pfarrei war der 24. Oktober. Der hochw. Diözesanbischof spendete 78 Kindern die hl. Firmung. Möge man immer in allen den Heiligen Geist erkennen an ihrer echten katholischen Glaubensbetätigung!

Die gefürchtete Kinderlähmung hielt wohl Einzug in die Gemeinde, verschonte aber alle Pfarreiangehörigen.

Allen Unterrichtskindern konnten dank der Hilfe unserer Frauen und Töchter, des Frauenhilfsvereins von Solothurn und der Kongregation von Rorschach wieder wertvolle Weihnachtspäckli verabreicht werden. Ihnen und allen andern Wohltätern, der Inländischen Mission sowie den lieben P. Kapuzinern von Rapperswil nochmals herzlich Vergelts Gott!

5. Rüti-Dürnten.

(Pfarrer: Alois Walz; Vikar: Josef Bruhin; Wohnung: Tann, Post Rüti.)

Katholiken: 2000.

Taufen 35, davon 2 Konversionen; Ehen 19, davon gemischte 4 (davon 2 revalidierte); Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 7; Kommunionen 27,000; Beerdigungen 22; Unterrichtskinder 260.

In den letzten 12 Jahren schlossen alljährlich 8 Katholiken eine ungültige Ehe, in der sie ihre Kinder nicht katholisch erziehen. Man stelle sich diesen Verlust vor! Die Gründe sind Unglaube, unfassbare Gleichgültigkeit und Abhängigkeit. Dabei sind die allerwenigsten in unserer Pfarrgemeinde aufgewachsen, so z. B. bei den obigen 7 Personen bloß eine einzige.

Das große Ereignis des Jahres war die Volksmission durch die Patres Redemptoristen. Die Wellen der Begeisterung gingen bei den Eifrigen hoch.

Nach zweijähriger Wirksamkeit zog der H. H. Vikar Johann Bruggmann als Kaplan nach Stans. Gott vergelte ihm seine Arbeit! Seine Stelle übernahm der Neupriester H. H. Josef Bruhin von Schübelbach.

Der gute Beschäftigungsgrad der Industrie hat sofort dem Zuzug von Katholiken gerufen. Es waren vorzüglich neuverheiratete Paare, die sich in der Pfarrei niederließen. Doch die gute Beschäftigung war von kurzer Dauer. Man ist aber daran bald gewöhnt, daß es mit der Arbeit immer auf und ab geht. Ungewohnter waren die Gerüchte, die im Vorwinter die Gemüter in Aufregung setzten. Die mechanische Seidenweberei, als gutfundiertes Geschäft bekannt, wolle den größten Teil seiner Arbeitskräfte entlassen. Die Gerüchte wurden zur Wahrheit. 200 meist weibliche Arbeitskräfte erhielten die Kündigung. Ein bitteres Los für Manche. In solchen Tagen lernen die Leute den Trost des Glaubens schätzen.

Herzlichen Dank dem tit. Frauenhilfsverein Schwyz für die hochwillkommenen Weihnachtsgaben!

6. Hinwil.

(Pfarrer: Karl Beßer; Wohnung: Untere Bahnhofstraße; Telephon 981,170; Postchef VIII/7448.)

Katholiken: Zirka 500.

Taufe 1; Ehen 2, davon gemischt 1; Kommunionen 6500; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 58.

Der Besuch der Gottesdienste wie auch der Sakramentene Empfang darf als ein recht guter bezeichnet werden. Einen Freudentag brachte uns der 20. Juni, an dem der hochw. Bischof in der festlich geschmückten Kirche das hl. Sakrament der Firmung spendete. Mögen alle sich der großen Firmgnade bewußt bleiben und ganze Kämpfer für Christus werden.

Während der Pfarrer den Jahresbericht schreibt, wirft man neben der Kirche große Hügel Erde aus über vier Meter Tiefe auf, um die Kirche und das Pfarrhaus zu entwässern. Das bedeutet für unsere arme Pfarrei einen großen Kostenaufwand von über Fr. 3000. Der Kanalisations-Verordnung der Gemeinde Hinwil konnte man nicht entgehen, war die Kanalisation doch gerade deshalb in Angriff genommen worden, um die vielen Arbeitslosen zu beschäftigen. Zudem war die Entwässerungsanlage für die Kirche und vor allem für das Pfarrhaus eine unbedingte Notwendigkeit geworden. Für jede Hilfeleistung sind wir in Anbetracht dieser außerordentlich großen Belastung unserer sonst armen Pfarrei sehr dankbar. Alle Wohltäter sind eingeschlossen in unsere Gebete und die hl. Messe, die jeden Samstag in besonderer Meinung vor dem Gnadenbilde Unserer Lieben Frau gelesen wird. Dank sagen wir allen bekannten und unbekannten lieben Wohltätern, dem Frauen-Hilfsverein Solothurn und löbl. Kloster Wurmsbach für die schönen Weihnachtsgaben sowie für Aushilfe der H. H. Patres Kapuziner von Rapperswil. « Nos cum prole pia benedicat virgo Maria! »

7. Waldb.

(Pfarrer: Adolf Meyer; Vikar: Josef Rüh; Wohnung: Garten-Rüti-Straße.)

Katholiken: Gegen 2000.

Taufen 36; Ehen 24, davon gemischte 3; Kommunionen 17,000; Beerdigungen 20; Unterrichtskinder 290 (dazu eine wechselnde Schülergruppe im Sanatorium). Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Oberholz und Sanatorium. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Laupen, Oberholz, Gibswil und Sanatorium.

„Eile mit Weile.“ Dem Reford sind die Walder abgeneigt. Auch im bedächtigen Tempo liegt ein Segen. Wir sind denn auch

im ganzen nicht gestolpert, ja merklich vorwärtsgekommen. Etliche Tausend weniger Schulden, um vom Finanziellen zu berichten. Die seit Jahren angestrebte Ausstattung unseres Gotteshauses hat insofern Fortschritte gemacht, daß wir zu Altarsedilien kamen und zum bestehenden Fonds verschiedene größere Gaben sich gesellten und die Ausarbeitung der Pläne an Hand genommen werden konnte. Die Liquidation unseres Sparvereins und der Vereinshausgenossenschaft hat ihren definitiven und wider Erwarten glücklichen Abschluß gefunden. Längere Zeit brauchte die Vorbereitung zur hl. Firmung, welche Gnade 188 Firmlingen zuteil geworden. In bester Erinnerung steht auch unsere Jubelgedenksfeier zu Ehren des sel. Landespatrons Bruder Klaus. Von den Vereinen wollen wir die Jungmannschaft eigens erwähnen, weil sie, dank eines rührigen Vorstandes, sichtlichen Aufschwung genommen. Die Umstellung der Vereine auf die katholische Aktion hat behutsam begonnen. Bei der Flut von Wochen- und Monatschriften und weil sie die lokalen Neuigkeiten und amtlichen Berichte nicht bieten, kann die katholische Tagespresse hier nicht im gewünschten Maß hochkommen. Das Pfarreiblatt ist aber in 306 Familien. Prätig haben uns die Missionssektionen der benachbarten Jungfrauenvereine von Uznach und Schmerikon mit Paramenten nachgeholfen. Dankbar grüßen wir unsere neuen Wohltäter in Morschach, Lauerz und Gersau. Der ausdauernden Güte des Inländischen Hilfsvereins Zug gedenken wir mit wärmster Anerkennung.

8. Bauma.

(Pfarrer: Josef Selbling.)

Katholiken: Zirk 750.

Taufen 13; Ehen 3, davon gemischte 3; Kommunionen 2900; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 106. Auswärtige Unterrichtsstationen: Bäretswil, Fischenthal und Undalen.

An erster Stelle müssen wir den Pfarrwechsel melden. H. H. Pfarrer Emanuel Giboni hat nach 31jähriger Tätigkeit seinen Posten verlassen, um nach langer Arbeit ausruhen zu können. So lange Jahre Pfarrer in Bauma sein, ist keine Kleinigkeit. Niemand kann ermessen, welche Summe von Arbeit und Mühen und Sorgen und — Enttäuschungen damit verbunden sind. Gott, der Vergelter alles Guten, möge ihm reichen Lohn dafür geben. Wir alle wünschen ihm als Spitalpfarrer in Altdorf einen schönen Feierabend!

Aus dem Leben der Pfarrei läßt sich manch Schönes und Gutes berichten. Vor allem sei den vielen Spendern, welche mit-

halfen, Weihnachten zu einem Feste der Freude zu machen, ein herzliches Vergelts Gott gesagt! Unsere Katholiken sind meistens Fabrikarbeiter, welche die Krise arg zu spüren bekommen. Es ist deshalb von großer religiöser Bedeutung, ihnen zeigen zu können, daß es Mitmenschen gibt, welche, beseelt von christlicher Nächstenliebe, von dem Wenigen, das sie selbst haben, anderen geben. Weihnachten brachte uns noch zwei Ueberraschungen: zum ersten Male hielten wir Mitternachtsgottesdienst; es war sehr erfreulich zu sehen, wie unsere Katholiken (und auch einige Protestanten!) die Kirche voll besetzten. Die andere Weihnachtsfreude war die neue Krippe, welche wir dem löbl. Kapuzinerkloster Rapperswil und unserem früheren Pfarrer zu verdanken haben; beiden ein herzliches Vergelts Gott! Die öftere Aushilfe der hochw. Väter Kapuziner aus Rapperswil wirkt sich auch weiterhin günstig aus im vermehrten Empfang der hl. Sakramente. Der Eifer darin sowie im Besuch der Werktagmesse dürfte zwar noch größer sein. Lobende Anerkennung verdient auch die Wirksamkeit der Vereine, besonders des Kirchenchores. Finanziell steht die Pfarrei auf schwachen Füßen; sie ist, wie die anderen Diasporapfarreien, aufs Betteln angewiesen. Dieses Geschäft ist aber gegenwärtig kein einträgliches; man muß froh sein, wenn man mit den Eingenängen die Kosten decken kann! Aus der Pfarrei ist nicht viel zu holen; die Sonntagsopfer sind zwar in Anbetracht der Verhältnisse ordentlich; schlimmer steht es mit der freiwilligen Kirchensteuer, welche nur von etwas mehr als der Hälfte bezahlt wird. Der Grund dazu mag bei einigen in der Ebbe der eigenen Kasse liegen; bei anderen aber ist es Gleichgültigkeit. Wenn wir die Inländische Mission nicht hätten...!? Ihr ein besonderes Vergelts Gott! Doch nicht das Geld ist die Hauptsache für das Blühen und Gedeihen einer Missionsstation, sondern Gottes Segen, verdient durch Gebet und allseitig guten Willen. Um beides, materielle und geistige Hilfe, bittet der neue Missionspfarrer von Bauma.

9. Wehikon.

(Pfarrer: Fr. Braunschweiler; Wohnung: Guldisloo; Telephon 978,629; Postcheck VIII/3131.)

Katholiken: Zirka 1400.

Taufen 23; Ehen 8, davon gemischte 4; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 3; Kommunionen 10,700; Beerdigungen 10; Unterrichtskinder 210. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Nathal-Seegräben und Gokau.

Ein Jahr reichen Gottes Segens liegt hinter uns! — Gleich am Beginn desselben ward uns die Freude zuteil, aus der Werk-

stätte der Firma Gebrüder Späth, Rapperswil, eine Orgel mit 18 Registern günstig zu erwerben. Aber wieso denn, wird man fragen, ihr habt doch genug Schulden? — Gewiß, bei einer Kirchenbauschuld von 78,000 Franken wird sich der Schuldenverwalter hüten, noch etwas draufzusetzen. Aber der Kirchenchor St. Franziskus wollte die Restschuld der Orgel übernehmen — und so konnte am 28. Februar 1937 die Einweihung stattfinden. Möge die Königin der Instrumente ihre Stimme recht lange zur Ehre Gottes erschallen lassen. — Bald sind 50 Jahre seit Gründung der Pfarrei und Bau der ehemaligen Kapelle (jetzt Pfarrhaus) erreicht. So machten sich allerlei Mängel bemerkbar. Sie zu beheben und damit dem darniederliegenden Gewerbe Verdienst zu verschaffen, wurde das kostspielige Dach repariert und in ein einfacheres Gewand gekleidet, sodaß nun das Haus der Kirche angeglichen ist. Dabei ist besonders die große Opferwilligkeit unserer Vereine hervorzuheben und zu verdanken.

Von Herzen danken wir allen Wohltätern von nah und fern, besonders dem löbl. Marienverein Luzern für die Weihnachtsfreude, die den Bedürftigen galt. Und für die Zukunft die innige Bitte: Bleibet uns treu!

10. Pfäffikon.

(Pfarrer: Gall. Durrer; Wohnung: Ruffikonner Straße 1406; Telephon 975,147; Postfach VIII/487.)

Katholiken: zirka 800.

Ein Bericht war trotz wiederholter Bitte leider nicht erhältlich.

11. Uster.

(Pfarrer: Pet. Vast; Vikar: Udalrico Sulchiero; Wohnung: Neuwiesen-Straße 19.)

Katholiken: Zirka 2000 (darunter 400 Italiener).

Taufen 19; Ehen 12, davon gemischte 7; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 3; Kommunionen 32,700; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 185; Christenlehre 49.

Das Berichtsjahr unterscheidet sich nicht wesentlich vom Vorjahre. Das religiöse Leben — Gottesdienstbesuch und Sakramentene Empfang — ist gut, weniger zufriedenstellend das Interesse vieler Katholiken an unsern Standesvereinen. Die rührige Paramenten-sektion schenkte der Kirche ein prächtiges neues Meßgewand. An der Bruderklausen-Jubiläumswallfahrt beteiligten sich 60 Frauen und 20 Jünglinge und Männer. Die freiwillige Kirchensteuer verzeichnete eine Mehreinnahme von über 600 Franken. — Für die Armen und Arbeitslosen konnte dank der Freigebigkeit mancher

Katholiken viel Not gelindert werden. Mit einem innigen Deo gratias in feierlicher Segensandacht schlossen wir das alte Jahr. Allen Wohltätern der Pfarrei, besonders den H. H. Missionaren von Immensee und den Kapuzinerpatres von Rapperswil für ihre Mithilfe im Beichtstuhl und auf der Kanzel herzlichen Dank. Ein inniges Vergelts Gott dem tit. Marienverein Luzern für die zahlreichen nützlichen Weihnachtsgeschenke an unsere armen Kinder.

12. Dübendorf.

(Pfarrer: Oscar Nebh; Wohnung: Wilstraße 49.)

Katholiken: Circa 1000.

Taufen 12; Ehen 10, davon gemischte 5; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 100.

Wenn ein Besucher, der Stadt und Kanton Zürich kennt, ohne irgendwelches Zutun sagt: „In Dübendorf bestehen die armseligsten Verhältnisse“, so hat er sich keiner Uebertreibung schuldig gemacht. Die Notkapelle erinnert an afrikanische Armut. Der Tabernakel kann leicht ohne Schlüssel geöffnet werden. Ein Taufstein fehlt; von einer Tumba nicht zu reden. Der Beichtstuhl in der Sakristei dürfte der einfachste der ganzen Schweiz sein. Kapelle und Sakristei leiden unter der Feuchtigkeit. Wir haben deshalb auch keine teuren Paramente. Einen Sakristan haben wir nicht, am Werktag auch keinen Ministranten, außer bei der Schulkirche und in der Ferienzeit. —

Eine geordnete und erspriessliche Seelsorge ist ohne eine neue Kirche gar nicht möglich.

Es fehlen uns auch Lokale für Unterricht und Vereine. Darum muß mit dem Kirchenbau auch ein Pfarrhaus erstellt werden, je eher, desto besser. — Es ist schmerzlich, sehen zu müssen, wie viele Seelen unter den jetzigen mißlichen Verhältnissen verloren gehen.

Wir sind dem großen Ziele wieder einen Schritt näher gekommen. Im verflossenen Jahre wurden das jetzige „Pfarrhaus“ und der Kirchenbauplatz völlig schuldenfrei.

Für den Kirchenbau zeichneten die eifrigen Katholiken von Dübendorf rund 40,000 Fr., gewiß ein Zeugnis großer Opferwilligkeit. Somit stehen heute für den Bau der dringend notwendigen „Maria-Hilf“-Kirche etwa 65,000 Fr. zur Verfügung, leider noch viel zu wenig, aber doch eine respektable Leistung innert zweier Jahre. Wenn Du, lieber Leser, den Kirchenbau beschleunigen möchtest, so sende uns wieder eine Gabe auf Postchek Nr. VIII 2864.

13. Wallisellen.

(Pfarrer: Carl Mayer; Wohnung: Alpenstraße 5; Telephon 932,019.)

Katholiken: Gut 1000.

Taufen 10; Ehen 2, davon gemischte 1; Kommunionen 10,500; Beerdigungen 10; Unterrichtskinder 120. Auswärtige Unterrichts-Station: Dietlikon.

Unser Pfarreileben hat dies Jahr keine hohen Wellen geworfen. Nach wie vor verbleiben die beiden Hauptaufgaben: Vertiefung der Seelsorge und Verwirklichung des geplanten Kirchenbaues. Letzterer beansprucht allerdings die priesterlichen Kräfte oft über Gebühr und vielleicht auch etwas zum Nachteil der seelsorglichen Arbeit. Der leichte Rückgang von 500 Kommunionen dürfte darin seinen Grund haben. Dennoch ist auf der ganzen Linie der Pastoration die bisherige Tradition aufrecht erhalten geblieben: Monatskommunion der Standesvereine, die hl. Stunde jeweils am Vorabend des Herz-Jesu-Freitages, das vierzigstündige Gebet verteilt auf die ersten vier Fastensonntage, Fasten- und Maipredigten, monatliches Volkschoralamt, die alldienstäglichen Abendandachten zu Ehren des hl. Antonius, unseres Kapellenpatrons, vor allem die vermehrte Betreuung der Jugend, namentlich der Jungmannschaft, der Jungfrauenkongregation und des Blauring. Wenn wir auch die Zurückhaltung und Gleichgültigkeit so vieler Katholiken schmerzlich bedauern, erfreut uns doch innigst die restlose Gefolgschaft so mancher Pfarrkinder. Das Hauptereignis bildet wohl die hl. Firmung, die unser hochw. Bischof Dr. L. Vincenz schon zum zweiten Male während seines Episkopates in unserer Kapelle erteilte.

Der Kirchenbaufonds erhielt den bisher stärksten Zuwachs von Fr. 21,504 und erreicht damit eine Höhe von Fr. 82,814. Dies dank der schriftlichen und mündlichen Kollekte. Solcher durfte der Seelsorger in und außer der Diözese nicht weniger als 11 vornehmen, und zwar in folgenden Gemeinden: Romanshorn, Zürich-St. Theresia, Silenen, Unterägeri, Göschenen, Wängi, Oberägeri, Rheineck, Tona, Seelisberg und Wassen.

Das pfarramtliche Schuldenkonto wurde um Fr. 769 verringert und beträgt immer noch Fr. 19,368. Daher kam die im Herbst ins Leben gerufene Baukommission nach vier ausgiebigen Sitzungen zur Ueberzeugung, daß wir mit der Inangriffnahme des Kirchenbaues noch ein paar Jährchen zuwarten müssen, um die nachherige Schuldenlast nicht zu erdrückend zu gestalten. Mit unverdrossener Zuversicht wird daher der Pfarrer den Bettelstab weiter in den Händen behalten und für seine hohe Aufgabe neuerdings wohl-

gesinnte Menschen suchen. Die stete Zunahme der Seelenzahl und der damit zunehmende Platzmangel in der kleinen Kapelle machen es ihm zur unumgänglichen Pflicht. Gott hat bisher auf die Fürbitte des hl. Antonius von Padua so wirksam geholfen, er wird auch weiter helfen.

Des Himmels Segen und Gnade allen Glaubensbrüdern und -Schwestern, die uns bisher so treulich beigestanden, namentlich in diesem Jahre. Dank der Inländischen Mission für ihre mütterliche Hilfe, für die wir uns gerade heuer mit der prächtigen Hauskollekte von Fr. 650 erkenntlich zeigten. Dank den Aushilfsgeistlichen von Rapperswil, Ebikon, Nuolen und Altdorf für ihre wertvollen Dienste an den Seelen unserer Pfarrei. Dank auch der löbl. Jungfrauenkongregation in Sarnen für die weihnächtlichen Liebesgaben an unsere Kinder.

Willst Du, lieber Leser, ein gutes Werk zum Heil deiner Seele tun, dann vergiß bitte unseren so dringenden Kirchenbau nicht. Postcheck-Konto VIII 11,630.

Selbständige Pfarrei.

Egg bei Zürich, St. Antonius von Padua.

Pfarrer: Antonius Bolte; Wohnung: Egg-Weid; Telephon 973,148; Vikar: Carolus Engegger im Antoniusheim; Telephon 973,236.

Katholiken: 570.

Taufen 18; Ehen 320 (7 einheimische), davon gemischte 106; Kommunionen 23,400; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 60.

Unaufhaltjam vorwärts ging das Leben in der Antonius-Pfarrei zu Egg. Familien kommen und gehen; manche melden sich gar nicht an und verschwinden wieder wie Tauchenten. Die „Eingesessenen“ aber erfüllen ihre religiösen Pflichten gut. Die Pilgerseelsorge stellt besonders an Sonntagen und Dienstagen große Anforderungen. Seit dem Kirchenraub vom 4. auf den 5. August, der uns in Schrecken und Trauer versetzte, war man in gespannter Erwartung, ob der hl. Antonius von Padua die geraubten Reliquien zurückbringe. Bereits am 5. August mittags wußten wir durch eigenartige Umstände den Namen des Freblers, der nach weiteren schrecklichen Untaten in Rapperswil festgenommen wurde. Am 15. August (Mariä Himmelfahrt), dem Geburtstag des heiligen Antonius, waren die gestohlenen Sachen aufgefunden; die Kunde davon erfüllte alle Herzen mit Jubel und Dankbarkeit. Nun wurde Egg bei Zürich erst recht bekannt und Hunderte und Tausende pilgerten hierher, um in der Gnadenkirche den Glauben, die Hoffnung und die Liebe zu stärken und sich vom heiligen Antonius beschenken zu lassen mit dem verloren gegangenen Schmuck des Friedens, der Freude und der wohlthuenden Güte. Wir werden nun für alle Bedrängten noch inniger und zuversichtlicher beten unter der Anleitung des glorreichen Schutzpatrons und sein Lob verkünden, besonders an den Wallfahrts-Dienstagen um 8¼ Uhr (Hochamt) und 3 Uhr (Predigt und Segen), denn „der Herr umgürtete ihn mit dem Gürtel der Ehre, zog des Ruhmes Gewand ihm an und krönte ihn mit dem Schmucke der Macht“. (Sir. 45, 27, 9.)

c) Dekanat Winterthur.

1. Bülach.

(Pfarrer: Franz Egli; Vikare: Giulio Bondolfi, Konrad Winkler;
Wohnung: Aylstrasse.)

Katholiken (laut Volkszählung 1930): zirka 2400 in 34 politischen Gemeinden.

Taufen (in unserer Pfarrei) 36; Ehen 11, davon gemischte 6; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung zirka 6; Kommunionen zirka 12,000; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 286. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Embrach, Niederhasli, Marüti (Schulhaus). Unterrichts-Stationen (14): Bülach, Bachs, Buchs, Eglisau, Embrach, Glattfelden (Marüti), Niederhasli, Niedersteinaur, Obermeningen, Rafz, Regensberg (Anstalt), Stadel, Wasterfingen, Weiach.

Normaler Verlauf eines Jahres? Was verstehen wir Bülacher Hirten unter „Normal“? Beispiel: Nachmittags 1.30 Uhr Beerdigung in Otelfingen; das Auto macht 50 Kilometer; wieder zurück und ins Rafzer Feld hinaus für Unterricht mit je einem Kind an zwei Orten; das Auto macht wiederum 45 Kilometer. Der Nachmittag ist vorbei. — Mittwochnachmittag: 4 Unterrichts-Stationen des einen Priesters mit 7 Abteilungen. — Für uns bedeutet normal die Abwechslung, die wir „genießen“ dürfen in unserer größten Zürcher Pfarrei.

Normal blieb auch die Freigebigkeit unserer guten Katholiken, die das ganze Jahr hindurch an Kirchensteuern und Kirchenopfern für die Pfarrei Fr. 9514.85 leisteten, dazu noch Fr. 1000 für die Inländische Mission, dann die verschiedenen bischöflich angeordneten Opfer und die Opfergaben für Kirchenheizung, Kapellenheizungen, Kapellenbau fond in Glattfelden, Anschaffungen in Pfarrkirche und Kapellen etc. Es wird von unsern lieben Katholiken viel geopfert. Und dafür möge sie Gottes reichster Segen belohnen. Was die liebe Inländische Mission aber immer noch dazu beitragen muß, das kann man auf den hintersten Seiten dieses Buches lesen, denn wir dürfen nicht vergessen, daß allein die Ausgaben für Auto, Bahn und Velo in unserer Pfarrei den Betrag von 3000 Franken ausmachen. Zum Normalen rechne ich auch die stete Opferbereitschaft von Pfarreiangehörigen in den verschiedenen Standesvereinen, die unermüdlich tätig sind. Unermüdlich auch jene Männer in Glattfelden, die im vergangenen Jahre zur Neufnung des Fondes für eine liebe St.-Josephskapelle über 1500 Franken aus verschiedenen Pfarreien der Schweiz zusammengetragen haben ohne viel Arbeit des Pfarrers. Weiters rechne ich dazu die liebe

Mithilfe der löblichen Institute für unsere Weihnachtsbescherung, des lieben Mitbruders H. H. Pfarrer Huser in Schneisingen und der Schneisinger selbst für unsere Katholiken im obersten Wehntal. Allen möchte ich danken aus ganzem Herzen.

Und nun das **Außerordentliche**. Im September verließ uns H. H. Vikar Eugen Häringer nach dreijährigem Schaffen, um ins Bündnerland hinauf zu ziehen. Gott lohne ihm seinen unermüdlichen guten Willen im Wirken für uns. Für ihn erhielten wir als neue tüchtige Kraft H. H. Vikar Konrad Winkler. — Wehe tat uns dann der Abschied von unserem lieben H. H. Dekan Senn in Winterthur, der wie kein zweiter als Präsident unseres Stationsvereines sich unserer Bülacher Pfarreiverhältnisse annahm und uns immer mit Rat und Tat zur Seite stand. — Schmerzhaft war unser Opfer, das die lieben Angehörigen und die ganze Pfarrei bringen mußten, als wir am 14. Juni dem lieben Priesteramtskandidaten ehrw. H. Jakob Dängeli sel. das letzte Geleite gaben; und am 18. August wiederum einem unserer strammsten Jungmänner, Emil Baltensperger sel. Solche Lücken schmerzen, schmerzen furchtbar gerade bei uns, wo wir uns auf jeden einzelnen verlassen müssen. — Freude wiederum bereitete das Ganzopfer von ehrw. H. Anton Bocklet aus Niederhasli bei den H. H. P. Redemptoristen, wie auch die Kunde, daß unser lieber H. H. Hans Grüninger, einstimmig zum Pfarr-Rektor der Herz-Jesu-Kirche in Winterthur gewählt wurde.

So teilt sich Arbeit und Sorge, Freud und Leid. Man arbeitet und schafft im Hinblick auf Gottes Segen und der lieben Mithilfe und Unterstützung durch die Inländische Mission und unsere treuen und guten Glaubensbrüder und -Schwestern im ganzen Schweizerlande für unsere größte zürcherische Diasporapfarrei Bülach. — Postheft-Konto immer noch VIII 182.

2. Pfungen-Nestenbach.

(Pfarrer: Wilh. Federer; Wohnung: Dorfstraße.)

Katholiken: 350.

Taufen 5; Ehen 2; Kommunionen 1560; Unterrichtskinder 61; Auswärtige Gottesdienst-Station: Henggart. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Nestenbach und Henggart.

Das Jahr 1937 verlief für unser Pfarreileben ruhig. Das religiöse Leben zeigte weder starke Aufwärts- noch Abwärtsbewegungen. Die Zahl der Kommunionen hat zwar um annähernd 300 abgenommen. Das erklärt sich aber daraus, daß eine Person, die früher fast täglich kommunizierte, infolge Krankheit jetzt nicht

mehr kommen kann. Der Religionsunterricht wurde von einigen Kindern fast nie besucht, von einigen andern wenigstens sehr mangelhaft. Trotz öfterer Empfehlung hat sich die Feier des ersten Freitags noch nicht einmal bei einem halben Duzend eingebürgert. Von den Vereinen hat der Männerverein nach dreijährigem Unterbruch wieder einmal Theater gespielt: „Der Wasserhüter von St. Veit“. Die Jungmannschaft warb einige neue Mitglieder und hielt regelmäßig ihre Versammlungen ab. Der Besuch der Monatskommunion dürfte besser sein. Die „Jungwacht“ zeigte sich eifrig im Besuch der Versammlungen, aber weniger eifrig in religiöser Betätigung. Der Jugendchor (nur noch Mädchen) hat erfreuliche Fortschritte gemacht und eine wohlgelungene Weihnachtsfeier veranstaltet. Der Cäcilienverein hat an der ersten Verbandsaufführung des Dekanates Winterthur gut abgeschnitten. Statt eines Ausfluges besuchte er das Welttheater in Einsiedeln. Finanziell ist ein etwas besserer Eingang der Kirchensteuer zu melden. Trotzdem könnte aber die Pfarrei nicht bestehen ohne fremde Hilfe. Herzliches Vergelts Gott darum allen lieben Wohltätern, welche uns halfen, das Defizit zu decken, sowie den verschiedenen hochwürdigen Herren, welche uns Aushilfe leisteten. Wir bitten die Wohltäter, uns auch im neuen Jahre treu zu bleiben und die Postchecnummer VIIIb 565 nicht zu vergessen. Herzlichen Dank auch den beiden Hilfsvereinen von Altdorf und Zug, der Tuch- und Deckenfabrik Pfungen und der Ziegelei Pfungen für ihre Gaben an die Kinderbescherung.

3. Graffthal-Kemptal.

(Pfarrer: Büchel Alfons; Wohnung: Graffthal.)

Katholiken: 500.

Taufen 11 Kinder, 2 Konvertiten; Ehen 1; Kommunionen 2900; Beerdigung 1; Unterrichtskinder 66. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Effretikon, Illnau, Lindau.

Am 5. September spendete der hochwst. Herr Diözesanbischof Dr. Laurentius Matthias 31 Unterrichtskindern und zwei Konvertiten das hl. Sakrament der Firmung. In der Fastenzeit hielt P. Notker O. S. B. eine religiöse Woche. Acht Personen konnte er neu zur Erfüllung der Osterpflicht bewegen, aber 56 katholisch Getaufte sind reformiert oder zivil verheiratet und etwa achtzig anderen Personen gilt das apokalyptische Wort: „Du hast den Namen, daß du lebest, und bist tot!“ (3, 1.) — Der löbl. Mütterverein Olten hat unsern Christbaum wieder mit süßen Lebkuchen behangen, und die nimmermüde Jungfrauenbruderschaft Luzern

hat reichlich für warme Kleidungsstücke armer Unterrichtskinder gesorgt: „Dein Vater, der ins Verborgene sieht, wird es dir vergelten!“ (Mt. 6, 6.) — Unter den Jungmädchen ist eifrige Missionstätigkeit erwacht. — Mit 30 Unterrichtskindern und 16 Erwachsenen haben wir Graßtaller den seligen Bruder Nikolaus in Sachseln und im Flüeli-Ranft geehrt. 14 Knaben durften in seinem Wohnhaus übernachten. Wir haben hier in der Diaspora nichts nötiger als Bruderklausegeist. — Auch in unseren Bittbriefen sind Ansichtskarten mit dem Gemälde von Paul Deschwanden in zahlreiche Familien getragen worden, und so haben wir ein doppelt gutes Werk erreicht, größere Verehrung des Seligen vom Ranft und einige Tausender in unsre schwachen Finanzen. Auf diese Deschwandentarten sind nicht nur (meist kleine) Gaben eingegangen, sondern auch schöne Antwortschreiben: „Ein so schönes Bruderklausenbild ist wohl eine Gabe wert.“ „Ich versichere Sie, daß mich Ihre Bruderklausekarten freuen, obwohl ich nicht katholisch bin. Ich werde sie einrahmen lassen. Nicht wahr, Herr Pfarrer, es stünde besser in der Welt, wenn wir alle Bruder Klaus zum Vorbild nähmen!“ „Obwohl ich Protestantin bin, freue ich mich dieser Karten, da ich das Klausnerheim persönlich kenne und das Leben des sel. Bruder Klaus gerne in Ehren halte.“ — Möge der selige Nikolaus von Flüe am Throne der Hochheiligen Dreifaltigkeit Gottes Schutz und reichste Gnaden auf meine arme Diasporapfarrei, auf meine vielen irrenden Schafe herabflehen! „Daß du alle Irrenden zur Einheit der Kirche zurückrufen und alle Ungläubigen zum Lichte des Evangeliums führen wollest!“

4. Kollbrunn.

(Pfarrer: A. Federer.)

Katholiken: zirka 350 und 100 in Elgg.

Taufen 5; Ehen 5, alle gemischt, 2 ohne katholische Trauung; Kommunionen 1600; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 76.

Eine so kleine Station wie Kollbrunn, kann natürlich nicht von „großem Betrieb“ reden und auch nicht mit großen Kommunionenzahlen aufwarten, da es bei uns keine Schwestern- und Mädchenheime gibt. Die gemischten Ehen verminderten sich leider nicht, eine betäubende Tatsache, die in der Diaspora ziemlich allgemein in Erscheinung tritt. Die kleine Zahl der Taufen gibt Anlaß zur Vermutung, daß ein bedauerliches Landesübel sich auch bei uns einschleichen will. — Mit der religiösen Betätigung kann man zufrieden sein. Unsere örtlichen Verhältnisse sind derart, daß sie die Ausübung der Religion sehr erschweren.

Ein freudiges Ereignis für unsere stille Pfarrei bildete der Besuch des hochw. Herrn Bischofs, der 40 Kindern die hl. Firmung spendete. In anerkennenswerter Weise haben auswärtige Pfarreien uns die Finanzsorgen tragen helfen. Ein inniges Vergelts Gott allen lieben Wohltätern! Die Renovation der Kirche blieb allerdings immer noch ein Wunsch, da die nötigen Geldmittel noch fehlen.

Der Besuch des Religionsunterrichtes von Seiten der Kinder ist mit wenigen Ausnahmen sehr gut. Bei einigen mangelt es allerdings an Fleiß, weil offenbar daheim die Kontrolle fehlt.

Der Elisabethenverein konnte aus eigenen Mitteln und mit den Weihnachtsgaben des Marienvereins Luzern den Armen eine große Freude bereiten. Auch der Jungfrauenverein führte eine Weihnachtsbescherung durch. — Speziellen Dank dem Marienverein Luzern und dem hochw. Pfarramt von Adorf für die Pastoration der Katholiken in Elgg, die der weiten Entfernung wegen mit Kollbrunn keine Verbindung haben. *

5. Turbenthal.

(Pfarrer: H. Paul; Wohnung: Grundstraße.)

Katholiken: 343.

Taufen 6 (inkl. 2 Spitaltaufen); Ehen 4, davon gemischte 3; Kommunionen 4000; Beerdigungen 2 (1 von auswärts); Unterrichtskinder 47. Auswärtige Unterrichts-Station: Wila.

Der Gottesdienstbesuch wie der Sakramentenempfang dürfen als gut angesehen werden, obschon immer noch ein stattlicher Kreis von Frauen und Männern trotz der 22 Aushilfsgelegenheiten sich dem öfteren und regelmäßigen Sakramentenempfang fernhalten. Die Jungmannschaft verdient hinsichtlich des Sakramentenempfanges aufrichtige Anerkennung und darf der Gemeinde als Vorbild empfohlen werden. Der Religionsunterricht wird gut besucht, was besonders erwähnt werden darf, weil eine ordentliche Zahl von Unterrichtskindern bis zu einer Stunde Weg zurücklegen muß. Einige wenige Klagen treffen nicht ungerecht jene Eltern, die sich um die Vorbereitung ihrer Kinder wenig oder gar nicht kümmern. Eine ganz besondere Sorge besteht hinsichtlich der ungenügenden Verbreitung der katholischen Presse, die vor allem an der mangelnden Einsicht, aber auch da und dort an den fehlenden Finanzen scheitert. Die gemischte Ehe ist und bleibt das Krebsübel einer kleinen Diasporagemeinde. Bei vielen Pfarrkindern finden wir aber doch recht guten Willen und ein gutes, vorbildliches Familien-

leben. Möge diese Tatsache, die an ein stilles Heldentum grenzt, gute Früchte zeitigen.

Nicht nur geistige Sorgen lasten auf der Pfarrgemeinde, sondern auch materielle. Unsere kleine Gemeinde hat eine übergroße Bau-schuldenlast zu tragen. Wohl ist die Pfarrgemeinde von einem wirklich schönen Opfersinn beseelt, was sich im Kirchenopfer, in der Kirchensteuer und den freiwilligen Gaben wohltuend zeigt. Trotzdem sind wir auf auswärtige Hilfe sehr angewiesen, um die Zins- und Amortisationslasten zu bewältigen. Diese Hilfe ist uns auch tatsächlich von auswärtigen Wohltätern in reichem Maße zuteil geworden, so daß wir hier eine große Dankeschuld abzutragen haben. Allen Pfarrgemeinden darf auch gedankt werden, die in ihren Gemeinden den Pfarrer kollektieren ließen: Rheinau, Kilchberg, Lungern, Netstal, Flüeli-Ranft, Eatal, Bürglen-Obwalden, St. Peter und Paul-Zürich, Sachseln, Teufen, Dufnang. Ebenso gebührt reichster Dank der Inländischen Mission, dem Cultusverein Luzern und dem bischöflichen Ordinariat Chur für ihre Hilfe und Unterstützung. — Das hl. Herz Jesu, dem unser Kirchlein geweiht ist, möge allen unseren Wohltätern zum Lohne werden. Regelmäßig wird für unsere Wohltäter gebetet und jeden Freitag für ihre Anliegen die hl. Messe aufgeopfert. Wir bitten auch fernerhin, uns nicht vergessen zu wollen und empfehlen uns ihrem Wohlwollen. (Postchef: Kath. Pfarramt Turbenthal VIIIb 2021.) *

6. Winterthur, Pfarr-Rektorat Herz-Jesu-Kirche.

(Pfarrer: Joh. Grüniger; Vikar: Gottfried Walter;

Wohnung: Unterer Deutweg 89; Telephon 21,426; Postchef Nr. VIIIb/2402.)

Katholiken: 1900.

Taufen 29; Ehen 19, davon gemischte 12; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 2; Kommunionen 24,500; Beerdigungen 12; Unterrichtskinder 188. Auswärtige Unterrichts-Station: Seen (25 Kinder).

Ein Freudentag für die Herz-Jesu-Pfarrei sowie für die ganze katholische Bevölkerung von Winterthur war der Passionssonntag, an dem der hochw. St. Bischof von Chur, Dr. Laurentius Matthias Vincenz, die vier neuen Glocken der Herz-Jesu-Kirche weihte. Erstrahlte der Weihetag auch nicht im Sonnenlicht, so strahlte dafür die Sonne der Freude ob des gut gelungenen Werkes in den Herzen: der Initiant der Glockenbeschaffung, H. H. Dekan Senn, die Wohltäter der Glocken, all die vielen Sammler und Sammlerinnen sahen nun die Frucht ihrer Gaben und Mühen in die Glocken

hineingegossen und durch die Weihe feierlich dem Herrgott in den Dienst übergeben. Täglich klingen diese Stimmen in die Gegend, nicht nur um in den Gottesdienst zu rufen, zu mahnen und zu warnen, sondern auch um denen zu danken, die sie durch ihre Wohltätigkeit gerufen haben.

Das zweite besondere Ereignis war die kirchenmusikalische Aufführung der Kirchenchöre des Dekanates Winterthur am Christkönigs-Fest. Dem Tage zuliebe lautete das Thema sowohl der Einzel- als auch der Gesamtchöre: Christus, der König, und zwar in drei Programmteilen: 1. Christus, der Friedensfürst; 2. Christus, der Priesterkönig; 3. Christus wird erhöht. Möge diese Aufführung in den Zuhörern, die den letzten Platz besetzt hatten, den Entschluß wecken, den einstimmigen und den mehrstimmigen Gesang im Gottesdienst als besondere Angelegenheit zu betrachten. Gleichen Tags nahm H. S. Dekan Senn Abschied von der Herz-Jesu-Pfarrei, deren erster Pfarrer er seit Einweihung der Kirche im Jahre 1934 gewesen war. Das voll gerüttelte Maß an Arbeit während 33 Jahren an der Mutterkirche St. Peter und Paul in Winterthur, sowie die letzte Anspannung sämtlicher körperlicher und geistiger Kräfte, um in kürzester Zeit die neu gegründete Herz-Jesu-Pfarrei auf feste Füße zu stellen, hatten seine Gesundheit stark beeinträchtigt. Die Gemeinschaftskommunion der ganzen Pfarrefamilie am Morgen des Abschiedstages war ein imposanter Dank der Gläubigen an den scheidenden Seelsorger.

Auf Vorschlag des hochwst. Herrn Bischofes von Chur wählte die Kirchgemeinde Winterthur am 17. Oktober den bisherigen Vikar als neuen Pfarr-Rektor. Zum Vikar wurde H. S. Neupriester Gottfried Walker von Flüelen ernannt, der seine ganze Kraft in den Dienst des Seelsorgsprengels stellt.

7. Pfarr-Rektorat St. Josef Löh.

(Pfarrer: Dr. Karl Hain; Wohnung: Nägelseestraße 44.)

Katholiken: zirka 1500.

Taufen 11, davon 2 im Spital; Ehen 12, davon gemischte 5; Kommunionen 10,700; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 175.

Viel Neues ist nicht zu berichten. Gleiche Schulden, gleiche Sorgen, gleiche Wünsche wie im Vorjahre. Der Fortschritt wollte noch nicht kommen. Wir erhoffen ihn fürs Jahr 1938. Sobald die finanzielle Last leichter geworden ist, läßt sich der Ausbau der Seelsorgetätigkeit in die Breite und Tiefe durchführen. Das Vereinsleben wickelte sich im üblichen Rahmen ab. Einige auswärtige Referenten belebten die Versammlungen durch gediegene

Vorträge. Besonders zugkräftig erwies sich H. S. Direktor Frei von Lütisburg. Tapfer hielt sich auch unsere Jungmannschaft besonders in religiöser Betätigung, wenn es auch hie und da einige kleine Rückschläge zu buchen gab. Im allgemeinen aber stößt das Vereinsleben auf große Schwierigkeiten. Einmal besteht eine gewisse Vereinsmüdigkeit. Zum andern sind die Vereinsfreunde zu vielseitig beansprucht. Für die Jugendvereine wirkt sich auch das Fehlen eines eigenen Vereinslokals als Hemmnis aus. Von der Anziehungskraft der Sport- und Vergnügungs-Anlässe ganz zu schweigen. Der Gottesdienstbesuch hielt sich im allgemeinen auf guter Höhe. Am schwersten bedrückt den Seelsorger die Tatsache des starken Geburtenrückganges. Seit Bestehen der Missions-Station — 23 Jahre — weist das Jahr 1937 die niedrigste Taufenzahl auf. — Von besonderen Ereignissen im Pfarreileben ist noch die „Religiöse Woche“ zu erwähnen, die H. S. P. Leonard vom Kapuzinerkloster Altdorf vom 24. Oktober bis 1. November in unserer St. Josefs-Kirche für alle Stände gehalten hat. Seine klar disponierten, logisch aufgebauten, in eine modern-volkstümliche Sprache gekleideten Vorträge erfreuten sich großer Anziehungskraft und eines regen Besuches.

Innigster Dank sei noch ausgesprochen unserer treusorgenden Mutter, der Inländischen Mission, unseren lieben Wohltätern, besonders denen von Sarnen und der tit. Jungfrauenbruderschaft Luzern für ihr willkommenes Weihnachtspaket. Wir gedenken aller Wohltäter regelmäßig im Gebet und beim hl. Opfer. Möge ihr Wohlwollen uns auch für die Zukunft erhalten bleiben. Wir brauchen es noch! (Postschef VIIIb 323.)

8. Pfarr-Rektorat Oberwinterthur.

(Pfarrer: Jos. Stutz; Wohnung: Römerstraße 105, Telephon 21,350.)

Katholiken: zirka 1600.

Taufen 23; Ehen 6, davon gemischte 3; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 1; Kommunionen 12,260; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 156. Auswärtige Unterrichts-Station: Seuzach.

Das Jahr 1937 hat zwei große Ereignisse zu buchen. Am 5. September spendete der hochw. Herr Bischof Dr. Laurentius Matthias Vincenz 80 Firmlingen das hl. Sakrament der Stärke. Es ist dies nun das zweite Mal, daß die hl. Firmung seit der Reformation hier gespendet ward und diesmal Gott sei Dank nicht mehr im ehemaligen Wirt- und Tanzsaal zum „Römerhof“, sondern in unserer heimelig bethaften, neuen Kirche. Kein Wunder,

wenn dieser Anlaß sich zu einem wahren Freudenfest gestaltete und reichsten Schmuck anlegte. Die tiefergreifende Predigt des hochwürdigsten Herrn „Haltet fest den schönen hl. katholischen Glauben“, voll hl. Ernst und väterlicher Hirtenfürsorge, war ein Erlebnis, das Volk und Firmlinge nicht so leicht vergessen werden. Gebe Gott, daß die jungen Streiter Christi trotz Kampf und Sturm den hl. Glauben bewahren.

Freudig und dankbar seien erwähnt die zwei religiösen Wochen, welche die Gemeinde vom 7. Oktober bis 24. Oktober erlebte. Es galt, das zu festigen und zu vertiefen, was letztes Jahr in der hl. Mission grundgelegt worden war. H. H. P. Thüer, der gottbegnadete Prediger, erfaßte die Volksseele durch und durch, wußte alle so zu fesseln, daß der Besuch ein sehr guter war. Eine wertvolle Saat ist wieder ausgestreut worden und ist trotz hartem Boden in gutes Erdreich gefallen.

Mit der Erstellung der neuen Kirche in schwerster Zeit ist tatsächlich neues Leben in die Ruinen eingezogen. Der Sakramentene Empfang hat erfreulicherweise zugenommen; der Gottesdienstbesuch ist zwar noch nicht vollzählig, aber hat sich doch gewaltig gebessert. Noch nicht alle haben den gewünschten Opfersinn, aber dennoch darf lobend gesagt werden, daß alle Einsichtigen tun, was möglich ist. Die Vereine gehen ruhig voran und arbeiten nach besten Kräften. Gebe Gott, daß der geistige Aufbau der Pfarrei auch fernerhin fortschreite.

Zum Schluß noch ein innigstes Vergelt's Gott all den Wohltätern von nah und fern. Nächst Gott tragen sie das größte Verdienst am Werden und Aufbau dieser Station. Helfet uns auch fernerhin die große Schuld von Fr. 127,000 abtragen.

Gütige Gaben zur Entschuldung unserer Kirche nimmt dankbarst entgegen: Katholisches Pfarr-Rektorat VIIIb 560, Oberwinterthur (Zürich). *

9. Pfarr-Rektorat Stammheim-Dössingen.

(Pfarrer: Milian Baumer; Wohnung und Kapelle in Oberstammheim; Telephon 91,192; Postfach VIIIb/1291.)

Katholiken: praktizierende zirka 150; nichtpraktizierende zirka 100.

Taufen 7; Ehen 5, davon gemischte 3; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 1; Kommunionen 1350; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 22; Konvertitenunterricht 2 in Trüllikon. Auswärtige Gottesdienst-Station: Dössingen. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Dätwil, Derlingen und Trüllikon.

Das Jahr 1937 stand im Zeichen des Pfarrwechsels. Aus Gesundheitsrücksichten sah sich der H. H. Pfarrer Truttmann genötigt, einen leichteren Posten zu suchen. Er verließ Stammheim Mitte August, nachdem er in mehrwöchiger Zusammenarbeit versucht hatte, seinen Nachfolger einigermaßen in das weitverzweigte Seelsorgsgebiet einzuführen. Die Bevölkerung unserer Pfarrei ist zahlenmäßig sehr schwer zu bestimmen, da sie beständigem Wechsel unterworfen ist. Dienstboten und Knechte kommen und gehen, meistens ohne jede An- und Abmeldung, und wie wenige von ihnen lassen sich von der Seelsorge erfassen! Die Pfarrei umfaßt folgende weit auseinanderliegende Ortschaften: Ober- und Unterstammheim, Girsberg, Waltalingen, Guntalingen, Gisenhard, Truttikon, Trüllikon, Rudolfingen, Derlingen, Ossingen, Klein- und Großandelfingen, Thalheim, Altikon, Adlikon, Eschlikon, Niederwil, Gütikhäusen und Dätwil. In Niederwil und Gütikhäusen sind gegenwärtig keine Pfarrkinder, in Andelfingen hingegen eine ansehnliche Zahl. Deshalb versuchte H. H. Pfarrer Truttmann zweimal, von der Gemeinde ein Gottesdienstlokal für zehn Jahre zu mieten, wurde aber beide Male von der Ortsbürgergemeinde einstimmig abgewiesen. So bleibt nur eine Möglichkeit: der Bau einer bescheidenen Kapelle, welche viel mehr Aussicht auf guten Besuch hat als das weit abgelegene und auf schlechten Wegen erreichbare Ossingen.

Pastorell ergeben die Hausbesuche ein nicht sehr tröstliches Bild. Groß ist die Zahl der gänzlich Abgefallenen, furchtbar der Einfluß der hier so zahlreichen Sekten mit ihrer raffinierten und aufdringlichen Werbetätigkeit. Da und dort wird der Pfarrer, der den verirrtten Schäflein nachgehen will, abgewiesen oder gar regelrecht hinausgeworfen. Und doch gelingt es hie und da, wilde Ehen in Ordnung zu bringen oder gar wahrheitsuchenden Protestanten Konvertitenunterricht zu erteilen.

Der Unterhalt der Pfarrei muß ausschließlich auf dem Wege der Kollekte bestritten werden, was dem Pfarrer ein nicht geringes Kreuz auferlegt. Dank gütiger Spender war an Weihnachten die Bescherung von 60 Kindern möglich. Vergelts Gott allenthalben!

Selbständige Pfarreien.

1. Winterthur, St. Peter und Paul. °

Pfarrer: Anton Mächler; 1 Pfarrhelfer und 3 Vikare.

Katholiken: Circa 6000.

Taufen 129, davon 40 von auswärtigen Kindern in der Frauenklinik; Ehen 51, davon 21 gemischte; Kommunionen 81,000; Beerdigungen 46; Unterrichtsfinder 631. Auswärtige Gottesdienst-Station: Altersasyl Wülflingen. Auswärtige Unterrichts-Station: Wülflingen.

2. Rheinau. 0

Pfarrer: Rupert Nieberl; Wohnung: Rheinau, Pfarrhof.

Katholiken: zirka 500.

Taufen 14; Ehen 15 (davon 2 von auswärts), gemischte 6 (davon 1 von auswärts); Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 2; Kommunionen 6400; Beerdigungen 10; Unterrichtskinder 75 (ohne Große Christenlehre). Drei Kinder von Marthalen kommen ins Pfarrhaus Rheinau zum Unterricht. Vereine: Christlicher Mütterverein, Volksverein, Katholischer Jünglingsverein und Marianische Jungfrauen-Kongregation.

d) Dekanat Zürich.**1. Zürich-St. Peter und Paul.**

(Pfarrer: Joh. Imholz; Vikare: RD. Adolf Zündt, Wilhelm Telle, Arnold Imholz, Kaspar Gehrig, Alphonz Thoma, Hugo Basler, Gottfried Helbling; Wohnung: Werderstraße 57.)

Katholiken: 16,500.

Taufen 161; Ehen 142; Kommunionen 149,000; Beerdigungen 95; Unterrichtskinder 750. Auswärtige Gottesdienst-Station: Bahnhof Enge (Bederstraße 1).

Am Dreikönigsfest 1938 wurde in der Enge das neue Gottesdienstlokal eingeweiht. Es befindet sich im Bahnhofgebäude und ist für zwei Jahre gemietet. Der Besuch der beiden Gottesdienste an Sonntagen (6 und 8 Uhr) ist sehr gut. Auch an Werktagen ($\frac{1}{4}$ 7 Uhr) wird die hl. Messe eifrig besucht. Um die damit verbundene Mehrarbeit zu bewältigen, wurde der frühere Jugendsekretär Hugo Basler dem Pfarrklerus einverleibt.

Um die finanzielle Sanierung der Pfarrei sicherzustellen, mußte das Jugendheim an der Kanzleistraße aufgehoben werden. Heute hat sich das Marienheim dort häuslich eingerichtet. Dafür zog die „Caritas“ vom früheren Kinderheim ins alte Marienheim um. Um den beiden hochw. Herren vom Jugendheim im Pfarrhause Platz zu machen, mußten wir notgedrungen zu einem Ausbau der Veranda schreiten.

Das Casino Außer Roth erhält auf den 1. April 1938 eine neue Leitung in der Familie Zimmermann. Vereine, Gesellschaften, Hochzeiten und Durchreisende werden auf dieses sehr gut geführte Haus mit großen und kleinen Sälen sowie Sitzungszimmern aufmerksam gemacht.

2. Zürich-Liebfrauenpfarrei.

(Pfarrer: Dr. Ferdinand Matt; Vikare: Matthias Hemmi, Robert Mundweiler, Dr. M. Lanfranconi, Dr. Eugen Egloff;

Wohnung: Weinbergstraße 34, Zürich 6; Telephon 24,767.

Jünglingsheim: Maximilianeum, Leonhardstraße 12; Dir. Adolf Gamma, Th. Gächter.

Studentenseelsorger: Dr. Guzmiller, Dr. Walfer, Hirschengraben 86.)

Katholiken: 11,000.

Taufen: Im Gebiete der Pfarrei wurden 594 Kinder getauft, zur Pfarrei gehörten 127 Kinder; Ehen 131, davon 29 von auswärts; gemischte Paare 56; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 43; Kommunionen 136,000; Beerdigungen 78; Unterrichtskinder 731.

Die Pfarreiseelsorge hatte sich für das Jahr 1937 das Ziel gesetzt: Verwirklichung des großen Gedankens der Katholischen Aktion, Heimholung fernstehender Katholiken. Man versteht das Brennende dieser Frage, wenn man bedenkt, daß ein Drittel aller Katholiken der Kirche entfremdet ist, und ein zweiter Drittel, wenn er auch katholisch sein will, am kirchlichen Leben nur mit größeren oder kleineren Unterbrechungen teilnimmt. Tiefes, religiöses Interesse ist überall zu treffen. Priester und Laien, die Fernstehende auffuchen, werden meistens freundlich empfangen. Ungezählte Fragen brennen den Suchenden auf der Seele. Mag der sichtbare Erfolg klein sein, manches Saatkorn wird Gottes Gnade später zum Leben erwecken. Den Beweis für die Richtigkeit dieser Annahme gibt dem Priester die Spitalseelsorge. An Kranke im eigenen Heim und in den kantonalen und privaten Spitälern auf dem Gebiete der Pfarrei wurden 1147 mal die hl. Sakramente gespendet. Katholiken, die ohne die Sakramente der Kirche sterben wollen, sind seltene Ausnahmen. Ein herzliches Vergelts Gott allen treuen Helfern aus dem Laienstande.

Die Liebfrauenpfarrei ist im Begriffe, ihre letzte Kirchenbaufrage zu lösen. Für die Martinskirche in Zürich-Fluntern ist der erste Spatenstich getan. Die über den Zürichberg zerstreuten katholischen Familien, die vielen katholischen Hausangestellten im Billenviertel spenden freudig Gaben für ihre Kirche. Der Kirchenbauverein hat mit dem Bau begonnen, weil er weiß, daß die ganze Pfarrei mitopfert und treue Wohltäter von auswärts mithelfen. Es wird bescheiden gebaut. Um einen teuren Turm einzusparen, wurde die Form des Zentralbaues gewählt. Aber St. Martin soll ein betiges Gotteshaus erhalten, eine echte, religiöse Heimstätte soll geschaffen werden.

Gottlob, die katholische Mädchensekundarschule hat sich durchgesetzt. Sie kann nicht mehr allen Anmeldungen entsprechen. Die Schule soll durch einen Anbau vergrößert werden. Die größte Sorge des katholischen Schulvereins und der Pfarrei ist der Bau einer Knabensekundarschule. Ohne Mithilfe vieler Wohltäter ist ihr Bau nicht möglich. Für die katholische Schule in Zürich wirbt und bittet der Diaspora-Kalender. Herzliche Bitte: Haltet ihm die Haustüre offen.

Der Missionsbericht der Liebfrauenpfarrei wäre unvollständig, wenn er nicht in aufrichtiger Dankbarkeit der selbstlosen Arbeit der ehrw. Schwestern in der katholischen Schule und in den Heimen gedenken würde. Ihr stilles, treues Wirken bereitet der Seelsorge manchen Weg.

3. Zürich-St. Anton.

(Pfarrer: Anton Spehn; Vikare: Gottfried Heß, Alfons Gehweiler, Albin Herzog, Emil Gutmann; Wohnung: Neptunstraße 60 und Gesellenhaus (Wolfbach 15); Vikar und Präses: Dr. Karl Kaufmann (auch französische Seelsorge). und Vikar und Vizepäses: Paul Stadler.)

Katholiken: zirka 10,000.

Taufen 430, dabei aus der Pfarrei 122; Ehen 89, davon gemischte 38, dazu 19 von auswärts (5 katholische und 14 gemischte); Kommunionen 210,000; Beerdigungen 75; Unterrichtskinder 716. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Zürich-Witikon, Balgrist, Orthopädisches Institut.

Das Ereignis des Jahres ist der Bau der Erlöserkirche für unsere Pfarrkinder im äußeren Seefeld, Zürich-Riesbach. Die neue Kirche, wie der Name sagt, dem göttlichen Erlöser geweiht, steht an der Zolliker Straße und präsentiert sich auf halber Höhe des Seefeldes inmitten der sie umgebenden Gemeinde sehr gut und gereicht dem ganzen dortigen Quartier zur Zierde. Mit Neujahr 1938 wurde das Quartier, welches 3000 bis 4000 Katholiken zählt, von der Mutterpfarrei St. Anton abgetrennt und die neue Pfarrei an der Erlöserkirche errichtet. Zum Pfarrer ernannte der hochw. Herr Bischof den bisherigen Pfarrvikar Dr. Franz Gnös, der sich bereits durch zwei Jahre sehr eifrig um den Bau der Kirche und der Seelsorge im Seefeld angenommen hat. Mit der Erlöserkirche ist wieder eine neue Gnadenstätte in Zürich entstanden, eine Stätte des Lichtes und des Trostes, wirklich eine Heimstätte für die Katholiken in Zürich-Riesbach. Daß die Freude daselbst groß ist, ist begreiflich, mußten sich doch diese Pfarrkinder 3 Jahre hindurch für Erfüllung ihrer Sonntagspflicht mit einem gar engen, düsteren und feuchten Kellerraum im Hause „Altenhof“.

das auf dem jetzigen Vorplatz der Kirche gestanden hat, begnügen; und jetzt eine so helle, schöne, geräumige und heimelige Kirche! Gott sei Dank! Ja Dank dem göttlichen Erlöser, der sein Werk gedeihen ließ ohne große Schwierigkeiten und ohne jeglichen Unfall. Dank unserem Kirchenpatron, dem hl. Antonius, der auch für diesen Kirchenbau, wie s. St. für den Bau der Dreifaltigkeitskirche in Zollikon, uns so viele Wohltäter finden ließ. Für die Pfarrei St. Anton bildeten diese Kirchenbauten allerdings eine



Erlöserkirche in Zürich-Niesbach.

schwere Belastung. Aber die Pfarrkinder von St. Anton haben diese Opfer mitgetragen und Gott der Herr wird sie ihnen reichlich lohnen.

Sind wir nun mit unseren Neugründungen zu Ende? Nein, müssen wir sagen, wenn wir unsere Blicke nach der Unterrichtsstation Zürich-Witikon richten. Doch davon dann ein andermal.

Das Pfarramt St. Anton möchte nur noch empfehlen:

1. Allen Jungmännern, Gefellen usw., welche nach Zürich ziehen, für Pension, Logis, Aufenthalt etc., das Katholische Vereinshaus am Wolfbach, Zürich 7. Das Haus bietet für Gesellschaften, Anlässe, Sitzungen, Vorträge, Hochzeiten, seine großen

und kleinen Säle, Restaurant, etc. an; für Passanten schöne Fremdenzimmer (für Priester Kapelle im Haus).

2. Allen katholischen Töchtern, Dienstboten, Passantinnen für Logis, Pension, Stellenvermittlung das von den ehrw. Schwestern des Institutes Baldegg gut geleitete Katholische Töchterheim am Steinwiesplatz, Minervastraße 8.

4. Zürich-Erlöserkirche.

(Pfarrer: Dr. F. J. Gnos; Vikar: Gottfr. Feldmann; Wohnung: Zolliker Straße 160, Zürich-Riesbach.)

Katholiken: zirka 3000.

Taufen 198; Ehen 14, davon gemischte 4; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung viele; Kommunionen 15,000; Beerdigungen 10; Unterrichtskinder 182. Auswärtige Unterrichts-Station: Anstalt für Epileptische, zirka 30 katholische Patienten, wöchentlich einmal Unterricht.

Sturm, daß die Fahnen sich in den Gerüsttangen verwickeln und die Leute für ihre Kopfbedeckung hängen! Sturm, das ist das Zeichen, in welchem sich am 21. Februar 1937 die Grundsteinlegung für die Erlöser-Kirche Zürich-Riesbach vollzog. Das Christentum ist ja Sturm, Kampf, Sieg! Der Sturm des Geistes Christi wird von der Erlöser-Kirche aus das Gebiet der neuen Pfarrei säubern und aufrütteln. Wie sehr sich Hirt und Herde aus dem alten Stall, resp. aus der feuchten Kapelle des „Altenhofes“ heraussehnten, zeigt der Umstand, daß noch vor Beendigung des Kirchenbaues die Unterkirche mit ihren 300 Sitzplätzen bereits am 25. Juli benediziert und somit der Benützung als Gottesdienstlokal übergeben wurde.

Der „Altenhof“ in vier Tagen am Boden! Wie haben doch die für das Altertum begeisterten Herren und Damen der Umgebung gejammert, als dies Stück Alt-Zürich vom Erdboden verschwinden mußte. Wohl wenige Katholiken, die hier im Keller den Gottesdienst besuchten, werden die Trauer dieser Hüter des Alten geteilt haben. Gott sei Dank sind die muffigen, feuchten Mauern, in denen wir zwei Jahre zu leiden hatten, abgebrochen. Den rauchenden und selten wärmenden Glätteofen der Sakristei hat man fortgetragen! Begraben wurden wohl auch die Mäuse, welche dem Geistlichen die Äpfel fraßen und die Kartoffeln aushöhlten!

Am 26. September 1937 wurde die Erlöser-Kirche vom hochw. Herrn Bischof von Chur benediziert. Seither ist hier schon manches Gute geschehen. Kinder, die vorher nicht in den Unterricht kamen, besuchen denselben, Ehen wurden kirchlich geschlossen.

Es haben in der neuen Kirche schon Menschen den katholischen Glauben gefunden! Die Gnade Gottes wird in der, dem Welt-erlöser geweihten Kirche noch vieles wirken, und sie wird den Arbeitern im neuen Weinberge noch manchen „Wert“-Tag bereiten. Wenn die Priester nur nicht allzusehr durch materielle Sorgen von ihrer eigentlichen Aufgabe abgelenkt würden! Verhüten Sie dies, indem Sie einen grünen Schein zur Hand nehmen und nach Möglichkeit einen Beitrag zur Tilgung der allzu großen Bau-schulden senden an das Katholische Pfarramt der Erlöser-Kirche Zürich-Riesbach, Postcheck-Konto 21,863.

Der Welterlöser vergelte tausendfältig, was alte Wohltäter getan und was neue tun werden. Das Dankgebet von Priester und Volk der Erlöser-Pfarrei und das beglückende Bewußtsein, eine Tat vollbracht zu haben, die in weite Zukunft Segen spendet, wird Sie jetzt und besonders einmal im Sterben freuen.

5. Zürich-St. Josef.

(Pfarrer: W. Umbricht; Vikare: J. Hollinger, E. Truniger;
Wohnung: Röntgenstraße 80, Zürich 5; Telefon 36,477; Postcheck VIII/4348.)

Katholiken: 5800.

Taufen 81, davon 49 in auswärtigen Kliniken; Ehen 44, davon gemischte 16; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung sehr viele; Kommunionen 38,000; Beerdigungen 31; Unterrichtsfinder 400.

Unsere Hauptaufgabe bleibt immer noch, die lauen und abgefallenen Katholiken zu einem intensiven Glaubensleben zurückzuführen. Ist doch der Prozentsatz der wirklich praktizierenden Pfarrangehörigen im Verhältnis zu den andern erschreckend klein. Verschiedenartig und unzählig sind die Ausflüchte, mit denen sich die Abseitsstehenden über ihren Leichtsinn hinwegtäuschen. Eine große Unkenntnis in religiösen Belangen scheint jedoch fast immer der gemeinsame Hauptgrund ihres Versagens zu sein. Alle Pfarreianlässe besonderer Art, z. B. Fasten- und Maipredigten, wurden auf die Gewinnung der peripheren Katholiken eingestellt, und die getreuen Laienapostel, welche schon jahrelang ihre verdienstvolle Apostolatsarbeit verrichten, gaben sich alle Mühe für die nötige Propaganda. Der Erfolg bleibt zahlenmäßig immer gering. Acht Ehen wurden geordnet und wie letztes Jahr wieder eine Anzahl Kinder getauft, welche zuerst noch unterrichtet werden mußten.

Erfreulich wirkt das Zusammengehörigkeitsgefühl unter den Gutgesinnten. Viele mehr weltliche Anlässe sind gemeinschaftlich

von allen Vereinen durchgeführt worden. Die Primizfeier von H. S. Johann Welschen gestaltete sich zu einem wirklichen Freudenfeste der ganzen Pfarrfamilie. In finanzieller Hinsicht erfuhren wir einige Hilfe durch die Kollekte, welche wir in der nachbarlichen Liebfrauenpfarre abhalten durften, sowie durch die jährlichen Zuwendungen der Inländischen Mission an die Priesterbesoldung. Daß die kleine Zahl von kirchlich interessierten Familien im Industriequartier immer wieder das Nötige zum Unterhalt und zur Verzinsung der Kirche aufbringt, gehört zu den Anzeichen ihrer tiefen und opferwilligen Verbundenheit mit ihrer Pfarrkirche. Allen Wohltätern ein herzliches Vergelts Gott!

6. Zürich-Guthirt.

(Pfarrer: Jos. Kupf; Vikare: Alph. Schmucki, Mr. Heeb;
Wohnung: Guthirtstraße 3, Zürich 10.)

Katholiken: 5300; Höngg 1300.

Taufen 84; Ehen 48, davon gemischte 16; Kommunionen 61,000; Beerdigungen 78; Unterrichtskinder 525; Christenlehrepflichtige 276. Auswärtige Unterrichts-Station: Höngg.

Von vielen Ländern laufen erschütternde Berichte ein über unermüdliche Propaganda für die Gottlosigkeit; deutliche Ansätze zeigen sich bereits schon in unserer Großstadt. Darum fordert die heutige Zeit die genaueste Erkenntnis dieser modernen Glaubensgefahr; um großes Seelenunglück zu verhüten, um für unsern Glauben neue Freude und wankellose Treue zu wecken, diente die Nachmission vom 14. bis 29. März unter der bewährten Leitung von H. S. Paul Müller von Zürich. Seine zeitgemäßen, von wahrhaft paulinischem Liebesfeuer zu Christus erfüllten Vorträge fanden eine wachsende Zuhörerschaft selbst nach strenger Arbeit in später Abendstunde.

Am Christ-Königs-Fest hielt der hochw. Herr Bischof Laurentius Matthias von Chur das Pontifikalamt und weihte nachmittags durch das hl. Sakrament der Firmung 310 Kinder zu Streitern Christi.

Wegen der Heilig-Geist-Kirche in Höngg wird so oft die Frage gestellt: „Wird sie bald begonnen?“ Antwort: „Je mehr Wohltäter, desto schneller.“ Wenn wir keine außerordentliche große Hilfe durch staatliche Subvention zugesprochen erhalten, müssen wir uns noch länger gedulden. Allerdings wäre noch eine Möglichkeit zur Verwirklichung der geplanten Kirche. Würden uns vermögliche, edle Katholiken aus dem Schweizerlande Kapital anvertrauen bei absolut sicherer Verzinsung, dann erstünde bald zu

Ehren des Heiligen Geistes eine Kirche. Wer hilft? Wer leiht Geld zu einem Werke, das unsterbliche Seelen retten kann? Der Heilige Geist als göttlicher Gnadenspender verdiente auch Dankeserweise in größeren Spenden an seine Kirche.

In schuldiger Dankbarkeit gedenken wir täglich in unseren Gebeten und jeden Freitag durch die hl. Messe der Inländischen Mission, der Klöster und aller lieben Wohltäter.

7. Zürich-Herz-Jesu.

(Pfarrer: Benj. Simmen; Vikare: Josef Haug, Josef Burkard, Fridolin Roth, Jos. Bettschart, Andreas Klein; Wohnung: Kemptnerstraße 49, Zürich 3; Telephon 70,533; Vikar im Hard: Josef Zumbühl, Bäderstraße 275; Telephon 39,510.)

Katholiken: zirka 18,000.

Taufen: 225 Kinder, 9 Konversionen; Ehen 112, davon gemischte 46; Kommunionen 158,500; Beerdigungen 95; Unterrichtsfinder 1355; Kleinkinderschule 90 Kinder in zwei Abteilungen. Auswärtige Gottesdienst-Station: Missions-Station Hard, Hardstraße 78, Zürich 4. Auswärtige Unterrichts-Station: Hard.

Tiefe Priesterfreude ist der Kinderreichtum unserer Pfarrei. Bei der monatlichen eucharistischen Kinderfeier füllen jeweils zirka 800 Kinder die Kirche bis auf wenige Plätze. Ein erhebendes Bild der wachsenden jungen Kirche in der Diaspora.

Die starke eucharistische Bewegung zeigt ihre schönsten Früchte in der Familienkommunion. Vom Tabernakel geht alle Kraft und Einheit aus. Nichts bindet die Familie so eng zusammen als die gemeinsame Kommunion von Vater, Mutter und Kindern.

Dieses Jahr haben wir begonnen, alle jene aufzusuchen, die sich aus unserer Pfarrei zur Eheverkündigung bei der Stadt, bei uns aber nicht zur kirchlichen Trauung angemeldet haben. Ebenso besuchen seit einem Jahre Mitglieder des Arbeitervereins und der Männerkongregation alle neuzugezogenen Familien, um sie für das Pfarreileben zu interessieren. Mit dieser Heranziehung der männlichen Mitarbeit im Laienapostolat haben wir gute Erfahrungen gemacht.

Missions-Station Hard. Außerlich hat sich an unserer Notkapelle (Hardstraße 78) nichts geändert. Wie der letztjährige Bericht zu erzählen wußte, ist auch heute noch der „Stall von Bethlehem“ umlagert von den Bohnwagen der Schauspieler und gegen die Straße abgeriegelt durch eine Mauer von Ziegeln und Brettern. Und es ist gut so; denn die „armen Hirten“ unseres Hardgebietes finden den Weg trotz allem zur Krippe und aus-

wärtige Könige mit Goldgeschenken sind ja selten bei uns auf Besuch. Eifrige Hände haben der Stallmauer entlang einen Blumengarten gepflanzt, der die schadhafte Mauersteine unter Blüten verbirgt und für die Altäre den Blumenschmuck liefert. Und wie der Frühling sich allerweg um das Kirchlein regt, so ist auch in manche verbitterte Menschenseele der Lenz der Gnade mit Licht und Wärme wieder eingezogen.

Es wäre sinnlos und taktlos, wollte man den verborgenen Lichtstrahl der Gnade mit Zollstab und Zähluhr abmessen. Wenn wir aber feststellen, daß Sonntag für Sonntag 600—700 Gläubige zur hl. Messe kommen, so mag der Wunsch dabei mitspielen, „daß aus Unsichtbarem Sichtbares werde“ (Hebr. 11, 3); doch wollen wir der göttlichen Gnade damit keine Grenzen vorzeichnen. Erfreulich ist ein besonderer Zug zur Marienverehrung, der sich bemerkbar macht; anlässlich der Maipredigten war die Kapelle immer überfüllt und es ist so traurig, wenn unsere Gläubigen mit Bedauern sagen: wir kämen gern zur Andacht, aber wir finden keinen Platz mehr.

Seit einem Jahr suchen Studenten und Studentinnen der akademischen Vinzenzkonferenz die Tugend etwas zu sammeln. Mittwoch, Samstag und Sonntag gleicht der kleine Anbau unserer Kapelle einem überfüllten Bienenkorb. Abwechslungsweise verbringen dort die Knaben und Mädchen ihre Freizeit mit Basteln, Singen, Spielen etc. Gott der Herr freut sich darüber und die Nachbarn üben die Tugend der Geduld; denn ohne Lärm geht's nicht ab. Bedürftige Kinder erhalten einen Freiplatz in der Ferienkolonie, die von den Studenten jährlich durchgeführt wird.

Im Missionsgebiet Hard mit seinen rund 4—5000 Katholiken möchte sich das religiöse Leben entfalten, der Seelenacker ist aufnahmefähig und der gute Wille da; aber die Notkapelle viel zu klein. Erst mit dem Bau einer Kirche kann eine zielsichere und allseitige Seelsorge in Angriff genommen werden. Viele liebe Wohltäter haben uns bis anhin schon geholfen und wir gedenken ihrer dankbar im Gebete. Aber zu einem Kirchenbau langt es vorläufig immer noch nicht. Wir richten darum an alle „Hirten und Könige“ unseres Schweizerlandes die freundliche Bitte, unserm „Stall zu Bethlehem“ persönlich oder durch milde Gaben einen Besuch abzustatten.

Postcheck-Konto VIII 21,406, Kirchenbau Hard, Zürich 4.

8. Zürich-St. Franziskus, Wollishofen.

(Pfarrer: Johann Salzmann; Vikare: Martin Haug, Georg Bamert;
Wohnung: Albisstraße 49, Wollishofen, Tram 7 ab Haupt- und Enge-Bahnhof;
Halt Morgenthal; Telephon 54,372; Postchef VIII/5136.)

Katholiken: 2800.

Taufen 59; Ehen 12, davon gemischte 4; Kommunionen 31,000; Beerdigungen 24; Unterrichtskinder 250. Auswärtige Unterrichts-Station: Leimbach. Unterricht für Taubstumme: 3 Knaben.

Mitten aus eifriger Pastoration wurde Mitte Juni unser H. Pfarrer durch eine heimtückische Krankheit jählings herausgerissen. Für die Seelsorge der Pfarrei bedeutete dies eine empfindliche Lücke und einen fühlbaren Verlust. Der hochw. Herr Bischof sandte daher unserer Pfarrei auf das Fest Mariä Himmelfahrt in der Person des H. H. Neupriesters Georg Bamert aus Tuggen eine Hilfe, die sehr willkommen war, sind wir doch ohnehin immer auf Aushilfen angewiesen.

Die Fastenpredigten hielt H. H. Dr. Walter aus dem Akademikerheim. 15 Knaben und 17 Mädchen traten am Weißen Sonntag zum ersten Male zum Tische des Herrn. Der 28. Juni, welcher der Pfarrei-Anbetungstag ist, sah viele unserer Gläubigen vor dem eucharistischen Heiland versammelt. Wer während des Tages nicht kommen konnte, widmete abends eine hl. Stunde des Gebetes den Diözesan- und Pfarreianliegen.

Wohl das segensreichste Ereignis im Pfarreileben war die religiöse Woche für die Frauen und Töchter der Pfarrei, gehalten von H. H. P. Erwin O. Cap. vom 12. bis 19. September. Apostolisch gesinnte Frauen und Töchter lockerten in etwa 1000 Hausbesuchen das Erdreich der Frauenseele zur fruchtbringenden Aufnahme des Gotteswortes. Eine unerwartet große Beteiligung lohnte die treue Arbeit der Laienapostel. Was die Gnade im stillen gewirkt, läßt sich statistisch nicht festlegen, es möge sich fernerhin auswirken im eucharistischen und caritativen Leben der St.-Franziskus-Pfarrei.

Eine Art Pfarrei-Familien-Feier bildet alljährlich die St.-Franziskus-Feier. Unter der Regide des Volksvereines wickelten die verschiedenen Pfarreivereine ein gediegenes Programm ab, in dessen Zentrum die Festansprache von H. H. Dr. Guhwiler stand.

Der Volksverein hat sich für die gehaltvolle Weihnachtsfeier der Pfarrei erfolgreich bemüht. Unter den Laien ist eine Anzahl froher, tatkräftiger und uneigennütziger Helfer und Helferinnen, die mitarbeiten, das Jahrespensum einer Diasporapfarrei zu be-

streiten. Ehre, Dank und Anerkennung gebührt dieser Opferfreudigkeit.

Für den Gabentisch am Kinderchristbaum waren Frauen und Jungfrauen in liebevoller Weise tätig und besorgt, was ihnen herzlich verdankt sei. Der Vinzenzverein entfaltet inmitten der anhaltenden Krise eine sehr segensreiche Tätigkeit und trägt Freude in manche arme Familie hinein. Für das selbstlose Wirken der Vinzenzbrüder aufrichtiges Vergelts Gott!

Wir wollen danken in erster Linie der Inländischen Mission, die uns in wirksamster Weise unterstützt und deren Hilfe überaus wertvoll ist. Unser Dank geht auch an alle Wohltäter im ganzen Schweizerland, die aus Liebe zum hl. Franz ihre Gaben an die Pfarrei gespendet haben. Vergelts Gott unserer Monatsaushilfe S. S. P. Titus O. Cap., Zug, sowie den S. S. Patres aus Einsiedeln und allen, die uns in gütiger Weise Aushilfe geleistet haben.

Die neue Aufgabe der Pfarrei ist der Bau des Pfarr- und Vereinshauses, der dieses Jahr verwirklicht werden soll. Gottes und des hl. Franz Segen walte darüber!

9. Zürich-St. Theresia.

(Pfarrer: Christian Herrmann; Vikar: Hans Jakob; Wohnung: Borrmweg 70, Zürich 3.)

Katholiken: zirka 1600.

Taufen 27; Ehen aus der Pfarrei 6, davon gemischte 1; Ehen von auswärts 5, davon gemischte 2; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 1; Kommunionen 32,000; Beerdigungen 9, darunter 5 Kinder. Unterrichtskinder 270.

Seit dem Tag der Einsegnung am 10. Dezember 1933 hat die Theresienpfarre keinen Gnaden- und Freudentag mehr erlebt wie am 26. September 1937, dem ersten Firmtag in St. Theresia, als der hochw. Herr Diözesanbischof 142 Firmlingen, darunter 10 Konvertiten, das hl. Sakrament der Lebensweihe gespendet hat.

Unser Pfarreileben hat ausgesprochenen Familiencharakter. Am Sonntagmorgen beim Frühgottesdienst geht Bank um Bank der gefüllten Kirche zum Familientisch, um die hl. Kommunion zu empfangen. Beim Amt, das außer den Hochfeiertagen immer ein Volkshoralamt ist, singt alles Volk abwechselnd mit den Choralknaben eine der drei eingeübten Chormessen. Außerkirchlich kommen wir im Theresienaal zusammen an Pfarrei-Familien-Abenden, zu Feiern, Vorträgen, Lichtbilder-, Theater- und Filmabenden.

Weltliche Vereine haben wir keine gegründet und bereuen es nicht. In den religiösen Standesvereinen der Kinder, Jungmänner, Jungfrauen und Frauen dienen freie Gruppenabende sehr der Vertiefung des religiösen Lebens, der Ausbildung und der Pflege der Freundschaft im eigenen Kreis, wodurch besonders die Jugend vor vielen Gefahren bewahrt bleibt, und das Fühlen und Leben mit der Pfarrfamilie allmählich anernzogen wird.

Die Männer und Jungmänner bereiten uns viel Freude durch die sehr zahlreiche Teilnahme am Männerapostolat und an den sehr feinen und sehr lehrreichen monatlichen apologetischen Vorträgen mit anschließender Diskussion, von H. H. Dr. P. Galli.

Erst dieses Jahr, vier Jahre nach Gründung der Pfarrei, konnten wir die Pfarrei-Volks- und Jugend-Bibliothek eröffnen — ein Bild der Armut unserer Pfarrei. Wir erlebten dabei die große Ueberraschung, daß seither innert vier Monaten 1250 Bücher ausgegeben wurden. Die segensvolle Wirkung dieser großen Lesefreudigkeit ist umso höher einzuschätzen, da die allermeisten Bibliothekbenützer nicht selber die Bücher wählen wollen und darum zur Lektüre Bücher erhalten, die besonders für sie passen. Das ist wirksamstes Apostolat!

Mit dem innigsten Dank an die Inländische Mission und alle unsere lb. Wohltäter für die gütige Hilfe, auf die wir noch viele Jahre dringend angewiesen bleiben, verbinden wir ein besonders innigstes Vergelts Gott an einen großen Helfer im Aargau und an die lieben Luzerner Stifter der herrlichen Gruppe „St. Theresias Tod“, die nun unsere Werktagskirche schmückt und sovieler fromme Beter anzieht. Gütige Gaben, Bücher für die Bibliothek oder alte Gold- und Silberwaren für ein Reliquiar für die Theresienreliquie erbitten wir auf unser Postcheck-Konto VIII 16,326.

10. Französische Seelsorge in Zürich.

(Seelsorger: Dr. Carl Kaufmann; Wohnung: Wolfbachstraße 15, Zürich; Telephon 46,946; Postcheck: Mission catholique française VIII/12,683; Vereinslokal: »Foyer catholique«, Beltweg 66.)

Katholiken: zirka 1600 (1 Konversion).

Der sonntägliche Gottesdienst fand weiterhin um 11 Uhr in der Unterkirche von St. Anton statt und erfreut sich guten Besuches. Eine « retraite pascalle » von drei Tagen in Liebfrauen erleichterte die Erfüllung der Osterpflicht.

In den Vereinen herrschte guter Geist und reges Leben. Le Groupement des dames organisierte eine wohl gelungene Weihnachtsfeier als Kinderfest im Gesellenhaus; zirka 50 bedürftige Fa-

milien erhielten dabei ein nützliches Festpaket. Der Cercle der Jungarbeiter kämpfte um seine Existenz infolge Abreise und Mangel an Nachwuchs; dafür bildete sich eine Sektion von Tociistinnen neu, die im Dezember ein glänzend verlaufenes Meeting abhielt.

Finanziell ist die Lage die gleiche wie im Vorjahr. Das Kirchenopfer ist ungenügend zur Deckung der normalen Auslagen. Wir denken für 1938 an den Ausbau der freiwilligen Kirchensteuer, zumal der bisherige Leiter der Mission durch einen Priester der Westschweiz ersetzt werden soll, der dann auch von seinen Gläubigen zu erhalten ist. Die Aenderung in der Leitung wird sich gewiß segensreich auswirken, da der bisherige Seelsorger sich nicht ausschließlich der welschen Pastoration widmen konnte, was inskünftig der Fall sein wird.

Ein herzliches Vergelts Gott allen Wohltätern, besonders der Inländischen Mission für ihren unentbehrlichen Beitrag.

11. Zürich-Altstetten, Heilig-Kreuz-Pfarrei.

(Pfarrer: Bernhard Hensler; Vikar: Walter Lussi; Wohnung: Saumacherstraße 87, Zürich 9; Telephon 55,044; Postfach VIII/13.)

Katholiken: zirka 4000. Die Pfarrei umfaßt den Kreis 9 der Stadt Zürich (Altstetten und Albisrieden) sowie Birmensdorf, Uitikon, Ringlikon und Mesch.

Taufen 71 (inkl. Kliniken), davon 1 Konvertit; Ehen 30, davon gemischte 14; Kommunionen 30,000; Beerdigungen 29; Unterrichtsfinder 450. Auswärtige Gottesdienst-Station: Birmensdorf (Zürich), St.-Martins-Kapelle. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Albisrieden und Birmensdorf.

Das Hauptereignis des Jahres 1937 war die Vollendung des Turmbaues. Im letztjährigen Berichte konnten wir noch melden, daß der Rohbau des Turmes gerade vor Jahreschluß fertiggestellt werden konnte. Welche Freude herrschte bei unseren Pfarreiangehörigen, als die zwei Glocken, die vom alten Dachreiter aus ihren kümmerlichen Klang nur in die allernächste Umgebung zu senden vermochten, nun in lustiger Höhe weithin hörbar wurden! Freilich sind sie noch kein passendes Geläute für einen so stolzen Turm und ein so großes Stadtquartier, aber besser sind doch zwei Glocken als gar keine. Sofern die Aeuftnung des Glockenfond regelmäßig fortschreitet und evtl. einige größere Gaben hinzukommen, mag auch Katholisch-Altstetten in einigen Jahren, so Gott will, die Freude eines Glockenweihetages erleben. — Im Laufe des Frühjahres konnten auch alle weiteren Arbeiten am Turme ohne jeden Unfall ausgeführt und vollendet werden. Ein besonderes Lob ge-

bührt Herrn Malermeister Arthur Osbahr für den Anstrich, der nach Haltbarkeit und Farbe sicherlich als bestgewählter zu bezeichnen ist. — Mit der Benediktion wurde gewartet bis zum Bettag, der damit zum großen Fest- und Freudentag für die Heilig-Kreuz-Pfarrei wurde. Msgr. Frz. Höfliger nahm unter Assistenz die feierliche Benediktion vor und hielt im levitierten Hochamte eine zündende Festpredigt. Bei der Abendfeier im Hotel Löwen fand nicht nur der Tagesreferent, H. H. Prof. Dr. Gebhard Frei, Schöneck, den verdienten Applaus, sondern auch die Vertretung der evangelischen Kirchgemeinde, wodurch der konfessionelle Friede in Altstätten wieder aufs beste dokumentiert wurde.

Die nächste Aufgabe wird nun die immer dringender werdende Außen- und Innenrenovation der Kirche sein. Freilich, die Mittel dazu sind erst spärlich vorhanden, so daß wir fest auf den Herrgott und von ihm inspirierte Wohltäter vertrauen müssen.

Erwähnt sei als besonderes Ereignis auch noch die Exhumierung der Gebeine des im Jahre 1905 ermordeten H. H. Vikars Adamer, welche am 3. Dezember stattfand. Diese sterblichen Ueberreste ruhen nun nicht mehr auf dem alten Friedhof bei der reformierten Kirche, der eingeebnet wird, sondern in der unmittelbaren Nähe unserer Pfarrkirche, was den Pfarrgenossen ein Trost und eine Freude ist.

Wir danken den Pfarreien, die uns ein Opfer für die Birchschorfer Kapelle gespendet haben, danken auch allen einzelnen Wohltätern und im besonderen dem verehrten Frauenverein von Zug für die reichhaltige Weihnachtsspende. Gott lohne es allen tausendfach!

12. Zürich-Verlifen, Herz-Jesu-Pfarrei.

(Pfarrer: Fridolin Hauser; Vikare: Albert Gruber, Heinrich Bernard; Wohnung: Schwamendingenstrasse 55; Telephon 68,286; Postfach VIII/2473.)

Katholiken: zirka 4000.

Taufen: im ganzen 64, davon 2 Konvertiten; Ehen 26, davon gemischte 7; Kommunionen 42,500; Beerdigungen 25; Unterrichtsfinder 442. Auswärtige Unterrichts-Station: Schwamendingen.

Einen schönen Erfolg erzielte die Einführwoche für Männer und Jünglinge, die von H. H. Missionär A. Riedweg vom 23. bis 30. Mai in vorzüglicher Weise durchgeführt wurde.

Der baufällige Zustand unseres Gotteshauses zwang uns geradezu nach Einholung gewissenhaftester Expertisen, diesen Herbst endlich einen ersten entscheidenden Schritt zur Renovation zu tun.

Probelöcher inner- und außerhalb der Kirchenmauern zeigten, daß die Fundamente noch bedeutend schlechter sind, als man vermutete. Ihre Verstärkung allein wird fast alle unsere mühsam gesammelten Barmittel verschlingen. Nach Entfernen des inneren Verputzes, der sich ohnehin schon an vielen Stellen gelöst hatte, kamen derartige Mauerrisse zum Vorschein, daß der Chorbogen unverzüglich durch ein Gerüst gestützt werden mußte, um eine Katastrophe zu verhüten. Wir hoffen nun mit Hilfe weiterer gütiger Gaben unserer lieben Wohltäter von nah und fern, durch besondere Anstrengung der Pfarrei selber (Hauskollekte und großer Bazar anfangs Oktober 1938) und auch, wenn möglich, mit Hilfe einer Subvention (das Gesuch ist bereits eingereicht), die allernotwendigsten Geldmittel aufzubringen, um wenigstens die erste dringende Baustappe in Angriff zu nehmen.

Auf unserer Pfarrei lastet immer noch schwere Krisenzeit, die sich auch finanziell stark auswirkt.

Wir wollen aber dankbar aller unserer lieben Wohltäter, auf deren Güte wir noch Jahre hinaus angewiesen sind, täglich in Gebet und Opfer gedenken. Besonderen Dank schulden wir der Inländischen Mission für den jährlichen Beitrag, sodann den hochw. Vätern Kapuziner und Pallottiner für die bereitwillig geleisteten Aushilfen. Gedankt sei auch herzlich dem löbl. Missionsverein Zug für die auf Weihnacht wieder so großzügig gespendeten Gaben an arme Diasporakinder.

13. Zürich-Seebach, Maria-Vourdes-Kirche.

(Pfarrer: F. X. Föhn; Vikar: Alois Rey; Wohnung: Seebacher Straße 3, Zürich 11.)

Katholiken: zirka 2800.

Taufen 43; Ehen 33, davon gemischte 11; Kommunionen 25,000; Beerdigungen 16; Unterrichtskinder 320. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Glattbrugg, Opfikon, Kloten und Rümlang.

Das religiöse Leben der Pfarrei hat auch in diesem Jahre an Intensität und Tiefe zugenommen. Neben Menschen, die weder durch das Wort der Priester noch der Laienapostel berührt und aufgerüttelt werden können, gibt es doch eine stattliche Zahl, die freudig mithelfen am Aufbau der Pfarrei.

Auf Neujahr 1937 gründeten wir einen katholischen Krankenpflegerverein. Für die Krankenpflege konnten zwei ehrw. Schwestern aus dem löbl. Institut Baldegg gewonnen werden. Diese Gründung war unbedingt notwendig, und jeder einsichtige Kenner der Stadt-

zürcherischen Diaspora wird die Wichtigkeit und Nützlichkeit für Gläubige und Pfarrei anerkennen. Gerade durch die uneigennützig und vom wahren Geist des praktischen Christentums durchdrungene Tätigkeit der ehrw. Schwestern am Kranken- und Sterbelager, kann gar mancher laue und abgestandene Katholik wieder für das Reich Christi zurückgewonnen werden.

In der Woche vom 24. bis 31. Oktober hielt H. S. P. Kloos Exerzitien für Frauen und Jungfrauen und konnte mit seinen tiefdurchdachten Vorträgen eine stattliche Besucherzahl erfreuen und aufmuntern. Möge das Wort Gottes, das er in die Herzen gelegt, hundert- und tausendfache Frucht bringen.

Die jeweils am 1. Monatssonntag stattfindenden Krankensegnungen sind zu einem großen Bedürfnis all der vielen Bedrängten und Leidgeprüften geworden, wie ja auch die Lourdesgrotte der Zufluchtsort der von Not und Kummer heimgesuchten Gläubigen ist. Die vielen Gedenktafeln, die die Wände der Grotte zieren, zeigen auffallend, daß die Mutter Gottes von Lourdes auch von hier aus in ganz besonderer Weise ihre Gnaden und Gaben verschenken und vermitteln will.

Um die große Bauschuld etwas zu mildern, wurde am 10. Oktober ein Bazar durchgeführt. Der moralische Erfolg war ein glänzender; konnte doch die Pfarrei, jung und alt, arm und reich für diesen Anlaß zur Mitarbeit herangezogen werden. Durch diese gemeinsam getragene Aktion konnten rund Fr. 3500 zur teilweisen Tilgung der Kirchenbauschuld verwendet werden. Auch an dieser Stelle möchten wir allen Gönnern, Mitarbeitern und Wohltätern ein aufrichtiges Vergelts Gott aussprechen. Durch die treue und liebevolle Mithilfe des Hilfsvereins Zug, des löblichen Instituts Menzingen und der Jungfrauenkongregation St. Maria in Luzern konnten auch in diesem Jahre die Schulkinder auf Weihnachten mit einem nützlichen Geschenk bedacht werden. Der Frauenvereinigung von Maria-Lourdes ebenfalls vielen Dank für die opferbereite Arbeit im Dienste der Schuljugend und der Pfarrei.

Gütige Gaben an unsere große Kirchenbauschuld und für Ausschmückung der Kirche (Chorgemälde, Kreuzwegstation etc.) möge man gütigst an das Katholische Pfarramt Maria-Lourdes Zürich 11, Postcheck-Konto VIII 6331, senden. Für die lieben Wohltäter wird jeden Mittwoch der Rosenkranz gebetet und jeden Donnerstag eine hl. Messe in der Grotte gelesen. *

14. Zürich-Affoltern, St. Katharina.

(Pfarrer: Luigi Pontalti; nur für Strafanstalt Regensdorf: Vikar Dr. Theobaldi; Wohnung: Wehntalerstrasse 451, Zürich 11; Postfach VIII/6014.)

Katholiken: 900 (Affoltern zirka 560, Regensdorf zirka 250, Dällikon, Dänikon und Hüttikon zusammen zirka 100).

Taufen 18; Ehen 7, davon gemischte 2; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 1, gemischte ohne kirchliche Trauung 3; Kommunionen 4800; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 90. Auswärtige Gottesdienst-Station: Strafanstalt Regensdorf. Auswärtige Unterrichts-Station: Regensdorf.

St. Katharina hat ein Jahr schwerer Sorgen mehr hinter sich. Eine Pfarrei am Rande der Großstadt ist eben Bannmeile mit allen Begleiterscheinungen, die die Großstadt mit sich bringt.

Hatten wir letztes Jahr etwas über 300 Adressänderungen nur für den Platz Affoltern, so sind es dies Jahr 407. Was sich daraus für Verhältnisse in pastoreller und finanzieller Hinsicht ergeben, ist leicht erkennbar.

Umso dankbarer ist der Pfarrer all jenen, die die ärmste Pfarrei mit ihrem Notkirchlein nicht vergessen haben. Herzliches Vergelts Gott allen lieben Wohltätern, auch für die kleinste Gabe. Gestattet sei die ergebene Bitte, St. Katharina auch in diesem Jahre nicht vergessen zu wollen.

Einen besonderen Dank möchte der Pfarrer den verehrten Spendern der schönen Weihnachtsgaben aussprechen, die wertvolle Hilfe in der Seelsorge der Vorstadtpfarrei bedeuten. Möge das Dankgebet der beglückten Kinder und deren Eltern den edlen Wohltätern zum reichsten Segen werden.

15. Zollikon.

(Pfarrer: Dr. Ambrosius Zursch; Wohnung: Riethofstrasse; Telephon 49,627; Postfach VIII/15,151.)

Katholiken: 960.

Taufen 14, auswärts 6; Ehen 7, davon gemischte 4; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 2; Kommunionen 6350; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 79. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Zumikon und Zollikerberg.

Ruhig und stetig entwickelt sich unsere Pfarrei. Die Zahl der Katholiken, der Unterrichtskinder und der Sakramentenempfänger hat leicht zugenommen. Wenn die Arbeit der katholischen Laien durch vorbildliches Leben und praktische Mitarbeit und Mitsorge

noch umfassender und zielbewußter gestaltet werden kann, ist noch großer Fortschritt für unsere Pfarrei zu erhoffen.

Einen ersten Ausdruck fand das im Leben der marianischen Jungfrauenkongregation. Der große Eifer und die wachsende Zahl zwang uns, für die regelmäßigen Zusammenkünfte und Versammlungen an der Seestraße 39 ein Lokal zu mieten.

Gleicherweise regte das Streben nach wesentlicher Religionsübung den Hilfsverein für Arme zu eifriger Betätigung der Religion nach außen in der Sorge für Seele und Leib der Armen.

Im August mußten sich die Zolliker Katholiken von ihrem so sehr geliebten Herrn Pfarrer verabschieden. H. H. Pfarrer Karl Rüttschi ist nach dem lichtensteinischen Ruggell gewählt worden. Er war der erste Geistliche der Kirchgemeinde Zollikon. Die schwere Arbeit zunächst als Pfarrvikar fand eine erste Belohnung in der Erhebung zur selbständigen Pfarrei auf Neujahr 1932, deren erster Pfarrer H. H. Karl Rüttschi wurde. Seeleneifer und Güte haben ihm echte Liebe und Hochschätzung aller Gläubigen gebracht. Solche christliche Verbundenheit ließ mit großer und freudiger Hoffnung den priesterlichen Nachfolger die Arbeit übernehmen. Beim Scheiden des ersten Herrn Pfarrers und beim Antritte des neuen Pfarrherrn wurde auch mit Freude das gute Verhältnis zum protestantischen Konfessionsteil vermerkt. Und wahrlich liegt es in der Zeit, auf beiden Seiten das Wesentliche und Einigende zu erkennen.

Die neue Kartothek hat uns in den Stand gesetzt, das Gute leichter überblicken zu können. Und es ist nicht wenig. Es ist eine Freude um Gottes willen. Aber wir müssen auch eine andere kleine Rechnung nebenher setzen.

Aus den Ehen, die in den letzten 30 Jahren von Katholiken gemischt oder nicht katholisch eingegangen wurden, sind mindestens 200 Seelen der Kirche entrisen worden. Wir brauchen nur die Zahl der Katholiken den so für uns Verlorenen gegenüberzustellen, um sofort das furchtbare Mißverhältnis einzusehen. Die Kirche ist eine weise und starke Mutter, wenn sie vor der gemischten Ehe warnt.

Wir aber hoffen, es möchten sich in diesem Jahre die guten Katholiken mehr noch in der Gemeinschaft des Gebetes und Opfers finden, um dann in der praktischen Katholischen Aktion gemeinsame Arbeit der Eroberung für Gott zu leisten. Die schon durch Geld und Arbeit der Liebe mitgeholfen haben, seien des herzlichen Dankes versichert! Mögen sie der Zahl nach wachsen im Jahre 1938.

Selbständige Pfarreien.

Zürich-Bruderthalenpfarre.

Pfarrer: Matthias Theissen; Vikar: Friedrich Hügler;

Wohnung: Winterthurer Straße 135; Telephon 60,866.

Katholiken: 3500.

Taufen 66, davon 32 auswärts; Ehen 40, davon gemischte 20; Kommunionen 38,700; Beerdigungen 29; Unterrichtskinder zirka 300.

B. Kanton Glarus.

1. Schwanden. °

(Pfarrer: Can. Beno Eigel.)

Katholiken: zirka 1300.

Taufen 28; kirchlich abgeschlossene Ehen 12; Beerdigungen 3; Erstkommunikanten 12; Unterrichtskinder 167. Unterrichts-Stationen: Schwanden, Miltödi, Engi und Elm. Auswärtige Gottesdienst-Station: Engi. Kommunionen 8400.

Gottlob ist die angedrohte Schließung des Mädchenheimes Engi und der daherige Verlust des Gottesdienstlokales für einstweilen nicht zu befürchten.

Dem löbl. Marienverein Luzern haben wir, wie alle Jahre, herzlich zu danken für die vielen praktischen Weihnachtsgeschenke an unsere Kinder.

2. Niederurnen. °

(Pfarrer: Josef Wiedemann; Wohnung: Unterdorf.)

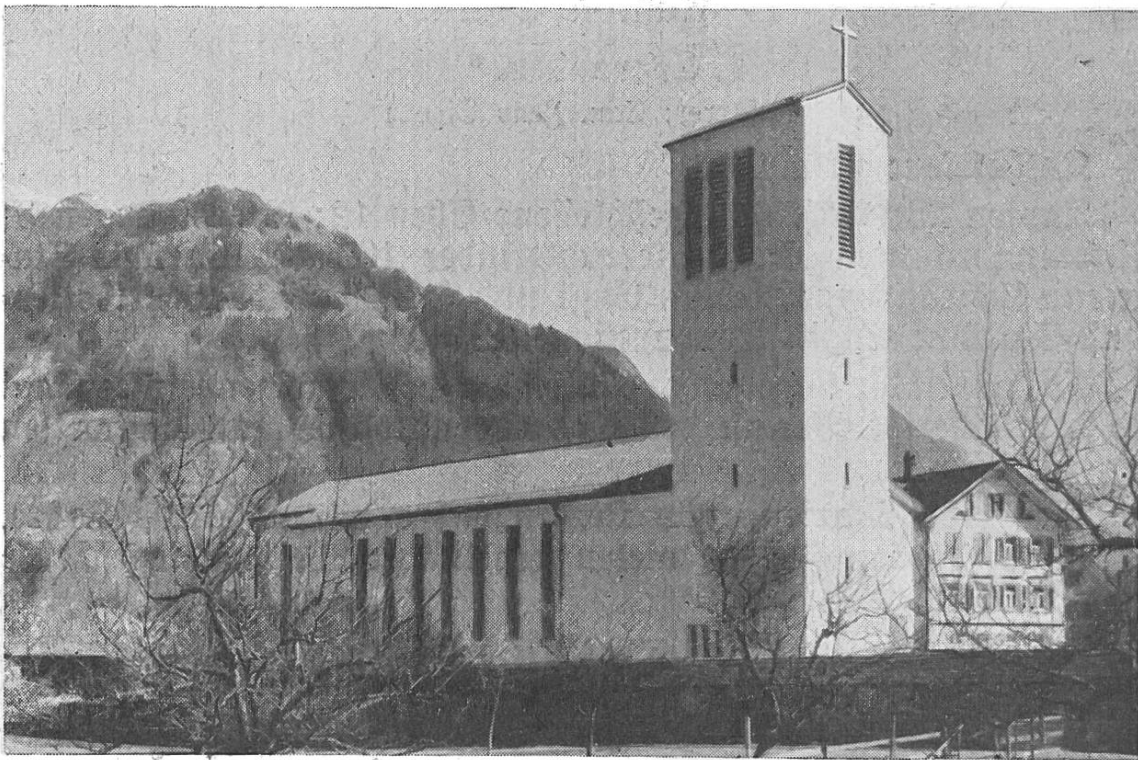
Katholiken: 860.

Taufen 17; Ehen 6, davon gemischte 2; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 1; Kommunionen 11,200; Beerdigungen 17; Unterrichtskinder 145. Auswärtige Unterrichts-Station: Bilten.

Das Jahr 1937 war für unsere Missions-Station ein schönes, arbeitsreiches und fruchtbares. Es brachte uns den Kirchenbau. Was seit 15 Jahren angestrebt und ersehnt wurde, ist nun erreicht. Die Opfer unseres eigenen Volkes, die vielen Gaben von auswärts, die liebevolle Hilfe der Inländischen Mission, die Subventionen von Kanton und Bund verhalfen der edlen Sache zum schönen Ziele. Dreimal hatten wir die hohe Ehre und große Freude, unsern verehrten Oberhirten, den hochw. Herrn Bischof Dr. Laurentius Matthias, in unserer Mitte zu haben: Bei der Grundsteinlegung

am 4. April, bei der Glockenweihe am 4. Oktober und bei der Benediktion am 19. Dezember. Diese drei Freudentage bleiben wohl bei jung und alt unvergeßlich und sind als wichtige Daten in unserer Geschichte verbucht.

Herr Architekt Lampe von Näfels erstellte die Baupläne und leitete den Bau. Die Ausführung der verschiedenen Arbeiten wurde, soweit es möglich war, hiesigen Firmen und Geschäften übertragen. Der Kirchenbau brachte vielen Arbeit und Verdienst. Das bisherige



St.-Josephskirche Niederurnen.

gute Verhältnis zwischen beiden Konfessionen wurde durch den Kirchenbau erhöht, und als Ausdruck hiefür schenkte uns die politische Gemeinde Niederurnen die zweitgrößte Glocke, die St.-Fridolins-Glocke. Ehre und Dank der Gemeinde.

So steht sie nun da die St.-Josefs-Kirche, gefällig und würdig und solid gebaut. Orgel, Altargemälde etc. fehlen noch. Allen unsern lb. Wohltätern von nah und fern ein herzliches Vergelts Gott und die Zusicherung unseres Gedenkens im hl. Gebete. Für Zuwendung weiterer Gaben sind wir natürlich dankbar. Ein herzliches Vergelts Gott dem H. H. Direktor der Inländischen Mission für seine Großherzigkeit, ebenso dem H. H. Professor Hermann in

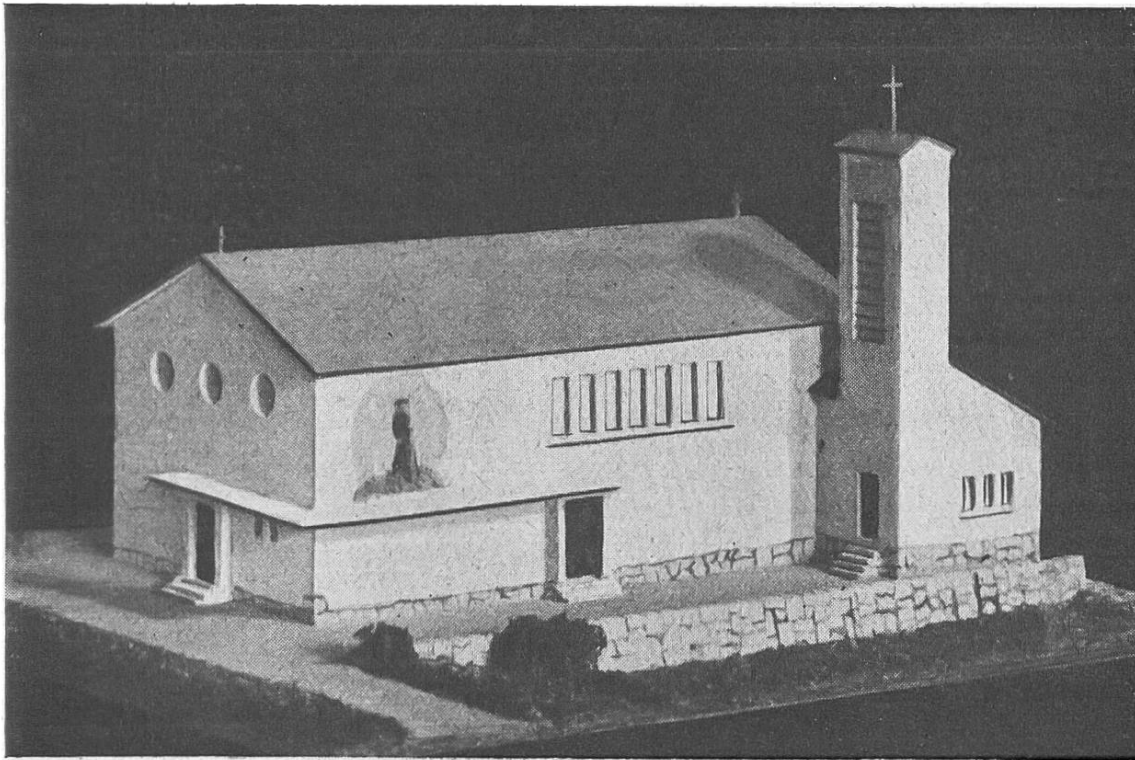
Luzern für die Vermittlung mancher Paramente, ferner dem löbl. Kloster Wurmsbach für die Gaben zur Kinderbeschenkung.

Postchef: Katholisches Pfarramt Niederurnen, IXa 602.

3. Luchsingen. °

(Pfarrer: Berni Heinrich; Wohnung: „Au“, Luchsingen; Postchef IXa/1178.)

Katholiken: zirka 600, in Luchsingen, Hägingen, Leuggelbach, Diesbach und Betschwanden.



Theresienkirchlein von Luchsingen.

Taufen 10; Ehen 8, davon gemischte 5; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 3; Kommunionen 10,800 (mit Heim); Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 105. Auswärtige Unterrichts-Station: Diesbach-Betschwanden.

Das verflossene Jahr war für uns ein Gnadenjahr. Am 28. Februar nahm der hochwst. Herr Diözesanbischof die Einsegnung unserer Kirche vor und zugleich auch die Installation des ersten Pfarrers. Mit tiefem Dank gegen Gott und die Wohltäter sind wir aus dem bisherigen Gottesdienstlokal, welches uns die Tuchfabrik Hesti & Cie. A.-G., Hägingen, zuvorkommend zur Verfügung gestellt hatte, ausgezogen, um den Altar in einer eigenen Kirche in Luchsingen aufzuschlagen. An diesem Tage ist ein langersehnter Wunsch

der Katholiken von fünf Gemeinden des Glarner Hinterlandes in Erfüllung gegangen. Genau in der Mitte dieser Gemeinden neben dem Bahnhof Luchsingen, hineingestimmt in die Landschaft steht die St.-Theresia-Kirche. Herr Architekt Strobel-Zürich hat mit bescheidenen Mitteln hier ein würdiges Gotteshaus geschaffen. Herrn Hauser-Müller, Näfels, verdanken wir die wohlgelungene Ausführung des Baues.

Ein zweites Mal, am 11. Juli, durften wir unseren allverehrten Oberhirten empfangen. Drei Stifter, auch aus dem Lande des



Inneres der kath. Kirche von Luchsingen.

hl. Fridolin, schenkten uns ein schönes Geläute. Der Name dieser Stifter und aller andern Wohltäter wird eingetragen sein im Buche der letzten Vergeltung.

Schritt mit dem äußern Bau hat auch der innere, geistige Aufbau der Pfarrei gehalten. Die neu entstandenen Jugendvereine, Kongregation, Blauring, Jungwacht und vor allem die monatliche Familienkommunion haben eine schöne Frucht des öftern hl. Sakramentenempfanges gezeitigt. Neben diesen Freuden auch Dornen, Kreuz und Leiden wie etwa überall. Unsere Leute sind ja alle ohne Ausnahme vom Geschäftsgang der Fabriken abhängig, welcher gegenwärtig schlimm steht.

Allen Wohltätern, der Inländischen Mission und deren Paramenten-Depot, dem Paramentenverein der Stadt Luzern, dem Missionshilfsverein Oberwil (Zug) für die vielen und nützlichen Weihnachtsgaben ein herzliches Vergelts Gott mit der innigen Bitte um weitere Treue.

Selbständige Pfarreien.

1. Glarus. °

Pfarrer: Franz Römer; Jos. Zamboni, Kaplan; Wohnung: Friedhofstraße.
Katholiken: 2300.

Taufen 51, inkl. Spital; Ehen 10, davon gemischte 8; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 3; Kommunionen 22,000; Beerdigungen 30; Unterrichtskinder zirka 260. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Ennenda und Niedern.

2. Vinthal. °

Pfarrer: Nikolaus Zimmermann; Vikar: Giuseppe Rampon; Wohnung: Vinthal.

Katholiken: 700.

Taufen 15; Ehen 8, davon gemischte 1; Kommunionen 28,200; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 102. Auswärtige Gottesdienst-Station: Hotel „Alpenblick“, Braunwald.

Im Jahre 1937 wurde Betschwanden und Diesbach von der Pfarrei Vinthal abgelöst und der neuerrichteten Pfarrei Luchsingen eingegliedert.

3. Retstal. °

Pfarrer: Josef Barmettler.

Katholiken: 880.

Taufen 14; Ehen 4; Kommunionen 8950; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 140.

C. Kanton Graubünden.

1. Landquart. °

(Pfarrer: P. Adeltgott, O. Cap.; Vikar: P. Adeltich, O. Cap.)

Katholiken: 1650.

Taufen 39; Ehen 26, davon gemischte 3; Kommunionen zirka 10,500; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 150. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Igis, Malans und Maiensfeld.

Die Pfarrei Landquart erhielt in H. S. P. Adeltich Schönbächler O. Cap. einen neuen Vikar. Unter seiner Führung erhielt die Jungmannschaft und die Jungwacht einen neuen Impuls. Durch die Sammlung der Jugend kann ein günstiger Einfluß auf die jungen Herzen ausgeübt werden. Das Ziel ist: ganze katholische Menschen zu schaffen in Familie und Beruf sowie in apostolischer Hingabe am Reiche Christi.

Für die italienische Bevölkerung hielten wir eine Volksmission, die mit Eifer und Begeisterung besucht wurde. Ob dieser Erfolg von Dauer ist, wird die Zukunft zeigen.

In Maienfeld wurde an allen Sonn- und gebotenen Feiertagen Gottesdienst gehalten, und zwar in einem Lokal der Turnhalle. Schon längst hatte man den Wunsch, ein eigenes Gottesdienstlokal zu besitzen. Das größte Hindernis dazu bildete das Erwerben eines günstigen Bauplatzes. Diese Schwierigkeit konnte nun gelöst werden. Am 11. Februar wurde eine Liegenschaft mit Wohnhaus und Saal käuflich erworben, sodaß man jetzt dort eine nette Kapelle einrichten kann für die Katholiken von Maienfeld, Jenins und Gläsch sowie für die Soldaten der Festung Luziensteig.

Der katholische Volksverein sorgte während der Wintermonate für regelmäßige Unterhaltung durch Filmvorführungen und für belehrende Familienabende.

Der Kindergarten wird fleißig besucht, auch von protestantischen Kindern und übt somit auch auf die protestantische Bevölkerung einen sehr günstigen Einfluß aus.

Möge Maria ihren Muttersegen allen Wohltätern der Pfarrei gewähren, besonders auch der Marianischen Jungfrauenkongregation von Stans, die uns alljährlich auf Weihnachten mit viel schönen und nützlichen Gaben erfreut.

2. Pardisla (Seewis-Station). °

(Pfarrer: P. Theobald Masareh; Vikar: bis Herbst Dr. P. Balduin;
Wohnung: Pardisla (Seewis-Station).)

Katholiken: zirka 200.

Taufen 4; Ehen 1, gemischt; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 1; Kommunionen 2250; Beerdigungen 2; Unterrichtsfinder 26. Auswärtige Gottesdienst-Station: Im Sommer Fideris-Bad. Auswärtige Unterrichts-Station: Schiers.

Wegen häufigen Wechsels besonders von katholischen Dienstboten, kann die Zahl der Katholiken nicht genau bestimmt werden. Infolge der Arbeitslosigkeit nimmt sie eher ab. So hat sich auch der Nachwuchs an Kindern gemindert. So lange zwei Patres hier waren, besuchten manche auswärtige Pfarrangehörige gern die Frühmesse an Sonntagen und empfingen hierbei die hl. Sakramente. Da die Bination außer für Fiderisbad nicht gestattet wird, und da somit die auswärts Wohnenden auf den Hauptgottesdienst angewiesen sind, wird auch die Zahl der hl. Kommunionen etwas zurückgehen. Die Umwohnenden erfüllen ihre religiösen Pflichten mit ganz wenigen Ausnahmen recht gewissenhaft. Auch die hl. Messe und Abendandacht an Werktagen werden von ihnen gut besucht. — Die Christbaumfeier gestaltete sich wieder etwas farbiger als die beiden letzten Jahre. Eine Hirtenzene mit Krippe und

Engeln kam zur Aufführung. Für die Gaben zur Bescherung danken wir den Spendern herzlichst, besonders der tit. Jungfrauenkongregation in Stans und einem ungenannt sein wollenden Wohltäter.

3. Klosters. °

(Pfarrer: Jos. Schreiber; Wohnung: Klosters-Platz; Postchex X/1219.)

Katholiken: 450 (ohne den Zuwachs in den Sommer- und Wintermonaten).

Taufen 11; Ehen 2, davon gemischte 1; Kommunionen 2500; Unterrichtskinder 73 (darunter 9 spanische Flüchtlingskinder). Auswärtige Unterrichts-Stationen: Klosters-Dorf und Küblis.

Es ist nicht leicht, sich über die Ausbreitung des Gottesreiches in den Herzen unserer Diasporakatholiken während des verflossenen Jahres ein Urteil zu bilden. Die Gnade Gottes wirkt zumeist unsichtbar; auch die erste Mitwirkung auf menschlicher Seite entzieht sich der statistischen Messung. Sicher waren unsere Kirche und die sonntäglichen Gottesdienste die Pole unermesslichen Segens.

Das äußere Pfarreileben verlief ruhig. Zahlreiche in- und ausländische Kurgäste, Hotelangestellte, Ferienkolonien katholischer Kinder und Pfadfinder wußten die weit und breit im Prätigau einzige Gottesdienst-Station sehr zu schätzen. Die Zahl der hl. Kommunionen mehrte sich. Die von der Kirchgemeinde veranstalteten Vortragsabende mit Vortrag über den Kommunismus, die Bruder-Klausen-Feier und der Lichtbildervortrag über die spanische Revolution fanden guten Anklang. Voll Dankbarkeit erwähnen wir die Hilfe der Inländischen Mission, des Paramentenvereins Luzern, das Geschenk des neuen Messkelches, die Veranstaltung des neu gegründeten Frauenvereins und dessen Mitwirkung bei der Weihnachtsbescherung der Schulkinder, die zahlreichen Weihnachtsgaben des Müttervereins Olten und der Kongregationen von Sarnen und Rorschach, die Hilfsaktion des Schweiz. Frauenbundes und die Wohltätigkeit einzelner anderer Personen zugunsten der Armen.

Die finanzielle Seite bietet ein trauriges Bild. Die alte Kirchenbauschuld lastet immer noch schwer auf der Pfarrei.

4. Davos. °

(Pfarrer: Paul Dösch; Vikare: Jos. Merk, Dr. Joh. Niederer; Wohnung: St. Florin, Davos-Platz.)

Katholiken: 4857.

Taufen 40; Ehen 15, davon gemischte 6; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 2; Kommunionen 120,000; Beerdigungen 32; Unterrichtskinder 320.

I. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: 1. Deutsche Heilstätte Wolfgang; 2. Deutsches Kriegerkurhaus; 3. Thurgauisch-Schaffhauser Heilstätte; 4. Zürcher Heilstätte; 5. Basler Heilstätte; 6. Niederländisches Sanatorium.

II. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Frauenkirch, Pro Juventute und Fridericianum.

III. Privatschulen: 1. Katholische Pfarrschule mit 120 Kindern, 7 Primar- und 2 Realklassen; 2. Zwei katholische Kleinkinderschulen in Platz und Dorf mit 80 Kleinkindern; 3. Katholisches Kindersanatorium der christlich-sozialen Krankenkasse mit 60 Kindern (Baldegger Schwestern).

IV. Schwesternhäuser: Pensionen: St.-Josefshaus, Concordia, Heiligkreuz, Strela. Sanatorien: Quisiana, Sanitas, Albula, St.-Vinzenz-Heilstätte.

V. Notburgaheim für Frauen und Töchter, Stellenvermittlung.

Die größeren Ereignisse unserer Pfarrei im Jahre 1937 waren folgende: Die Missionserneuerung in der Karwoche durch H. S. P. Käppeli, Redemptorist; im August das 25jährige Doppeljubiläum des Arbeiter- und Angestelltenvereins, verbunden mit Fahnenweihe für den letzteren, an welchem Fest der hochwürdigste Bischof von St. Gallen, Dr. Aloisius Scheiwiler, uns die Ehre gegeben und dreimal zu uns sprach. Am frühen Morgen hielt er die Kommunionansprache, im Hochamt die Predigt und am Nachmittag das Festreferat. Im September hielt H. S. P. Kloos aus Morschach unseren Angestellten einen dreitägigen religiös-sozialen Kurs; im November der bekannte italienische Missionär P. Ildebrando Tasca aus Bergamo unserer 80 Familien starken italienischen Kolonie eine Mission.

Missionsfeiern mit Sammlungen für das In- und Ausland hatten wir vier: für Suoz, Miva, Schweden und Altstetten, müssen aber diesbezüglich in der Zukunft bremsen, da wir selbst in eine schwere Defizitperiode geraten sind, zumal die Erhaltung unserer katholischen Privatschule uns große Sorgen bereitet.

An liturgischen Neuerungen seien erwähnt: die Andacht zur Immerwährenden Hilfe, die Hl. Stunde und die monatliche Vesper, von den Schulkindern gesungen.

Die Kirchgemeinde konnte endlich nach langem Warten und Zusammensparen das elektrische Läutwerk für fünf Glocken einrichten nach System Muff, das tadellos funktioniert.

5. Arosa. °

(Pfarrer: Ab. Zanetti; Vikar: Georg Käufler.)

Katholiken: 1500.

Taufen 8; Ehen 5, davon gemischte 3; Kommunionen 30,100; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 80.

Nachdem wir im Vorjahre die Vollendung der neuen Kirche berichten konnten, brachte das Jahr 1937 erneut den Beweis, daß dieser Kirchenbau eine wirkliche Notwendigkeit war. Nie hätten wir trotz viermaligem Gottesdienst an Sonntagen im alten Kirchlein die vielen Kirchenbesucher unterbringen können. Die Sammlung für die Anschaffung einer Orgel, der Glocken etc. geht weiter, und wir empfehlen sie unseren Wohltätern bestens.

Ein neues wertvolles Glasgemälde für die Taufkapelle konnte Ende des Berichtsjahres eingesetzt werden. Es stammt aus dem Atelier des Kunstmalers G. Scartezzini, Zürich, ein wahres Kunstwerk in Komposition und Ausführung. Anfangs Oktober wurde H. H. Vikar Gg. Käufler als Pfarrer nach Glims versetzt. Wir danken ihm auch an dieser Stelle für seine segensreiche Tätigkeit in unserer Pfarrei. Allen unseren Wohltätern für ihr stetes Wohlwollen und ihre unermüdlige Opferwilligkeit innigsten Dank mit höflicher Empfehlung auch für die Zukunft.

Postcheck-Konto X 1061, Katholisches Pfarramt Arosa; Telefon 74.

6. Thusis. °

(Pfarrer: Dr. jur. M. Bajella; Postcheck X/1439.)

Katholiken: zirka 470.

Taufen 14; Ehen 7, davon gemischte 1; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 1; Kommunionen 3200; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 65. Auswärtige Unterrichts-Station: Sils i. D.

Während die religiöse Betätigung der ortsansässigen Katholiken im allgemeinen befriedigt, kann dies von den in Sils wohnhaften Katholiken nicht gesagt werden. Sowohl der Gottesdienstbesuch als auch die Beteiligung am übrigen Pfarreileben läßt von dieser Seite stark zu wünschen übrig.

Im Berichtsjahr wurde der Versuch unternommen, die schulentlassene männliche Jugend zu sammeln. Eine recht ansehnliche Zahl von Jünglingen und Jungmännern folgte dem Aufgebot und machte bei den Versammlungen und Anlässen treu mit. Mit der Gründung einer katholischen Jungmannschaft braucht deswegen kaum mehr lange zugewartet zu werden. Für die weibliche

Jugend besteht die Marianische Jungfrauenkongregation, der als Vorstufe der Blauring angeschlossen ist.

Als willkommene Weihnachtsgabe erhielt unser bedürftiges Kirchlein durch die „Frauenlandstiftung“ ein neues, künstlerisch ansprechendes Ziborium. Zur Anschaffung trug auch die Pfarrei bei durch Spenden und Sammlung von Altgold. Möge der eucharistische Heiland nicht nur in der stillen Verborgenheit des Tabernakels unter uns wohnen, sondern recht häufig auch in die Herzen der Gläubigen seinen Weg finden, um sie zu heiligen und mit seinem Gnadensegens zu erfüllen! Möge er auch unsere lieben Wohltäter, besonders die von der Stanser Jungfrauenkongregation und der „Frauenlandstiftung“ segnen!

7. Andeer-Splügen. °

(Pfarrer: Dr. Tranquillino Zanetti.)

Katholiken: gegen 200.

Taufen 7; Ehen 3; Kommunionen 1900; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 30. Gottesdienst ist in Andeer und Splügen jeden Sonn- und Feiertag. Unterricht wird erteilt in Andeer, Zillis und Splügen.

Auch in diesem Berichtsjahr hat unsere Pfarrei keine großen Fortschritte gemacht.

In Andeer hat der Kirchenrat im Auftrag und auf Kosten der Kirchengemeinde Reparaturen und Verbesserungen im Betrag von rund Fr. 1000 vorgenommen. An alten Schulden konnten Fr. 1000 abbezahlt werden. Ein Legat vom früheren Pfarrer von Andeer, H. H. Pozzi, im Betrag von Fr. 300, half mit den Steuern wacker mit. Für Splügen hat derselbe Wohltäter Fr. 640 vermacht.

In Splügen verloren wir durch Wegzug zwei eifrige Familien: die Familie Rageth vom Bodenhaus und die Familie Grenzwächter Benzin.

Die Hoffnung, durch eine ergiebige Bauubvention die Kapelle zum Teil ausbauen zu können, erfüllte sich nicht. Die sehr armselige Kapelle wird ganz verschieden beurteilt: von den einen als unwürdig, von den anderen als bethaft. Im Jahre 1938 werden wir trotz der großen Schulden und auch, wenn keine Subvention gewährt wird, an einen teilweisen Ausbau herantreten müssen. Das Dach muß ganz neu eingedeckt und mit Verschalung versehen werden. Die Kapellendecke muß endlich erhöht werden. Es ist sehr fraglich, ob wir auch an andere dringende Arbeiten herantreten dürfen. Die Schulden stehen warnend davor.

Dieses Jahr konnten wir, wie letztes Jahr, in einigen Pfarreien eine Kollekte veranstalten. Es sei hier all diesen Wohltätern

herzlich gedankt! Es wird nichts anderes bleiben, als weiter mit dem Bettelstab auszuziehen und an viele Türen zu klopfen. Erschrecket nicht, wir sind bescheiden.

Dank der treuen Hilfe von alten Helfern, wie von der Ortsgruppe des Drittordens des hl. Dominikus in Luzern und anderen sowie Dank der guten Hilfe von neuen Helfern, wie vom Seraphischen Liebeswerk Wil konnten wir auch dieses Jahr durch die Weihnachtsbescherung den Kindern Wohltaten spenden. Der liebe Gott vergelte allen lieben Wohltätern ihre selbstlose Hilfe. Gott segne das große Werk der Inländischen Mission!

8. Schuls.^o

(Pfarrer: P. Eduard Schreiber, O. Cap.; Wohnung: Sachß 111.)

Katholiken: 423.

Taufen 4; Ehen 2, davon gemischte 1; Kommunionen zirka 3800; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 70 und Remüs 3, Suren 2. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Remüs und Suren.

In diesem Berichtsjahre hatten wir eine auffallend hohe Zahl von Todesfällen. Darunter waren zwei Familienväter und eine Familienmutter, die alle aus einer Schar noch unversorgter Kinder herausgerissen wurden. Eine Frau verlor innerhalb wenigen Stunden ihren Vater und ihren Mann. — Das kirchliche Leben verlief in seinen gewöhnlichen Bahnen. Durch die Jungwacht konnte etwas mehr Eifer im Sakramentsempfang bei der männlichen Jugend erreicht werden. — H. H. Kanonikus Brühlmann (Gößau) bereitete uns eine große Freude, indem er in unsern Tabernakel eine Metallkassette einbauen ließ. Es sei ihm auch an dieser Stelle der wärmste Dank ausgesprochen. Dankerfüllten Herzens gedenken wir auch des Frauenhilfsvereins Zug und der Jungfrauenkongregation Tona, die uns durch reichliche Spenden die Weihnachtsbescherung der vielen Armen ermöglichten. Zum größten Danke sind wir aber verpflichtet gegen unsere Mutter, die Inländische Mission, die durch die Besorgung des Pfarrgehaltes den Bestand der Pfarrei ermöglicht. Der liebe Gott segne alle unsere Wohltäter!

9. Martinsbrud.^o

(Pfarrer: P. Adalbert Welte, O. M. Cap.)

Katholiken: 110, plus 21 im österreichischen Martinsbrud, Gemeinde Nauders.

Taufen 5; Ehen 2; Unterrichtskinder 16.

Das seelsorgliche Leben und die religiöse Betätigung nahmen auch im verflossenen Jahre den gewohnten Gang. Das Weih-

nachtsfest versammelte die hiesigen Kinder wieder zur üblichen Christkindbescherung, die allgemeine Freude und innigen Dank gegen die lieben Wohltäter auslöste. Wirklich staunenswert ist die caritative Tätigkeit vonseiten der löbl. Jungfrauenkongregation in Muolen mit ihrem stets unermüdlichen, immer opferbereiten Seelenhirten. Mögen diese edlen Caritasseelen auch fernerhin in werktätiger Liebe und Wohlwollen den armen Kindern zusetzen bleiben, eingedenk des trostreichen Dichtermwortes:

„Willst du glücklich sein im Leben
Trage bei zu fremdem Glück,
Denn die Freude, die wir geben
Kehrt ins eigne Herz zurück.“

Ein herzliches Vergelt's Gott gebührt den 16. Schwestern von Menzingen und Ingenbohl und einigen Privatleuten, die durch Kleiderspenden und Eßwaren, Obst und dergleichen die hiesigen Kinder erfreut haben. Speziellen tiefgefühlten Dank sei schließlich gesagt der Inländischen Mission für ihr stets mütterliches Schalten und Walten.

An dieser Stelle sei auch gedacht der sicher erfreulichen Opferwilligkeit der ansässigen Pfarrkinder anlässlich der alljährlichen Hauskollekte für die Inländische Mission.

10. Urdez. °

(Pfarrer: P. Agapit Morik, O. M. Cap.; Wohnung: Urdez; Postsch. X/2643.)

Katholiken: zirka 140.

Taufen 1; Ehen 3, davon gemischte 1; Kommunionen 1256; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 24. Auswärtige Gottesdienst-Station: Jetan. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Jetan und Giarjun-Guarda.

Das Jahr 1937 brachte für unsere Missionsstation ein herbes Ereignis. Der bisherige Pfarrer P. Benvenut Kapferer hatte in den vielerlei Sorgen eines Seelenhirten in der Diaspora und durch seine zahllosen Mühen und Arbeiten, seine Seelsorgsstation geistig und materiell zu heben, seine Gesundheit der guten Sache zum Opfer gebracht, sodaß er seinen Arbeitsposten verlassen mußte. Die katholische Kirchgemeinde von Urdez verdankt P. Benvenut sehr viel. Hervorgehoben sei nur die Renovierung der Hauskapelle, die es nun ermöglicht, während des bitterkalten Engadiner Winters nicht bloß den Werktags-, sondern auch den Sonntags-Gottesdienst von dem nicht heizbaren Pfarrkirchlein in die heizbare Hauskapelle zu verlegen, was besonders von den lieben Kindern und den alten Leuten als große Wohltat empfunden wird.

Das liebe Weihnachtsfest hat uns verschneiten Bergtalbewohnern wieder so recht fühlbar das warmfühlende, goldene Herz unserer Freunde aus der Unterschweiz gezeigt. Jedes meiner lieben, teilweise recht dürftigen Schulkinder konnte mit glänzenden Augen ein ansehnliches Weihnachtspaket vom Lichterglanz des Christbaumes und der Krippe des armen und für uns so reichen Jesukindes mit heimnehmen. Unsere Kinder beten in dankbarster Gesinnung für ihre edlen Wohltäter. Unser aller Dank aber geht in letzter Linie zurück auf die große, gütige Mutter Inländische Mission, der so viele Diasporastationen überhaupt ihr Dasein und ihren Fortbestand und so viele Diasporakatholiken einen Seelsorgspriester zu verdanken haben. Möge Gott ihr großes Werk segnen auch fernerhin und alles Gute einmal tausendfach vergelten!

11. Süs-Lavin. °

(Pfarrer: P. Reinold Bender; Wohnung: Süs; Postchef X/2221.)

Katholiken: zirka 50.

Taufen 2; Ehen 1 (gemischt); Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 1; Kommunionen 610; Unterrichtskinder 3.

Der Pfingstmontag brachte eine Abwechslung in die Eintönigkeit des Ortes: das 400jährige Jubiläum der Süser Disputation. Was in jener Zeit die Gemüter erregte und in unheilvollem Bruderkampf entzweite, wurde in der einstigen katholischen Kirche im Rahmen der Toleranz gefeiert. Auch eine religiöse Feier unter freiem Himmel mit Gesang und Predigt wurde veranstaltet, aber ohne aufregende Heze und Demonstration gegen Katholiken. „Man ließ sogar das katholische Kirchlein heruntergrüßen, da das Machtgebot der Zeit keinen Bruderkampf duldet, sondern mit vereinten Kräften gegen den Feind jeder Religion ankämpfen heißt.“ Die Zeiten ändern sich, so haben sich auch die religiösen Verhältnisse des Unterengadins geändert und sind besser geworden in wirtschaftlicher, sozialer und caritativer Beziehung.

Bei Durchsicht der Chronik muß festgestellt werden, daß im Laufe der letzten Jahrzehnte die Station in ihrer Entwicklung leider zurückgegangen ist. Eines aber leuchtet wohltuend auf, die Liebe des guten Hirten, der dem verirrtten Schäflein nachgeht und es aus Sträuchern und Dörnen zieht, denn sonst wäre es nicht möglich gewesen, diese Station bis heute zu halten. Wir danken dem Ib. Gott wie auch seinen Werkzeugen, durch die er uns Liebe erweist, vor allem unserem hochverehrten Oberhirten und der Inländischen Mission für ihre erbarmende Liebe, der löbl. Marianischen

Jungfrauenkongregation von Muolen und Stans, die in diesem Jahre uns wiederum mit Weihnachtsgaben erfreuten. *

12. Zernez. °

(Pfarrer: P. Lucas Holl, O. M. Cap.; Postchef X/2564.)

Katholiken: 172.

Taufen 5; Ehen 1; Kommunionen 1920; Beerdigungen 2; Schulkinder 20.

Dieses Jahr ist nichts Besonderes zu vermelden. Alles, was noch Ziel und ungelöstes Problem, wird wohl nur in zäher Geduld erreicht werden können. Wenn auch jede sich bietende Gelegenheit wahrgenommen und benützt wird, die eingenistete Presse des andern Lagers durch die katholische zu verdrängen, wenn auch immer wieder ein engerer Zusammenschluß der verschiedensprachigen und vielparteiigen katholischen Gemeinde angestrebt wird, immer wieder behauptet sich der hierorts vorherrschende religiöse Indifferentismus und lähmt den Eifer der Katholiken selbst für ihre eigenen Angelegenheiten. Solchem Indifferentismus ist es aufs Schuldkonto zu schreiben, daß sowohl bei den Protestanten wie bei den Katholiken die bloße und bequemere Zivilehe der kirchlichen Trauung immer mehr vorgezogen wird. So hatten wir allein in diesem Jahre drei solche Zivilehen zu verzeichnen.

Wenn auch die von den Kindern so erhoffte Obstspende diesmal ausblieb, so hat dafür das Christkind die Armen wieder reichlich beschenkt. Die Jungfrauenkongregation von Muolen hat ihre Hilfsbereitschaft wieder in alter Treue bewährt. Ihr und allen andern Wohltätern der Kirche und der Armen ein herzliches und weiterbettelndes Vergelts Gott!

13. Zuoz. °

(Pfarrer: Don Alfredo Luminati; Wohnung: Zuoz; Postchef X/1752.)

Katholiken: 400.

Taufen 4; Ehen 6, davon gemischte 3 (1 Revalidation); Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 2; Kommunionen 2500; Unterrichtskinder: Zuoz 11, Ponte-Campovasto 11, Scanfs 6. Auswärtige Gottesdienst-Station: Ponte-Campovasto. Auswärtige Unterrichts-Station: Ponte-Campovasto und Scanfs.

Anfangs Mai wurde die religiöse Woche durchgeführt, gehalten von H. H. P. Müller, Zürich. Selbst der italienischsprechende Teil ging nicht leer aus, denn es wurde jeweils abends eine gedrängte italienische Wiedergabe eingeflochten. Ein Notbehelf, der Lage unserer Engadiner Diaspora angepaßt. Es sind Tage, die

wohltuend wirken. Bei der hl. Mission vor zwei Jahren wurde größerer Eifer an den Tag gelegt.

Kollekten zugunsten unserer Station ließen zu: Disentis, Obersaxen, Ruis und Schleunis. Wohltätern ist man immer zu Dank verpflichtet.

14. Samaden. °

(Pfarrer: Ludwig Soliva.)

Katholiken: zirka 500.

Ein Bericht war trotz wiederholter Bitte leider nicht erhältlich.

15. Pontresina. °

(Pfarrer: Jean Boos.)

Katholiken: zirka 220 mit den Dienstboten, ungerechnet die vielen Angestellten und Gäste in den beiden Saisons.

Taufen 1; Ehen 3, davon gemischte 2; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 1; Kommunionen 3700; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 40.

Still, ohne viel Geräusch verging 1937 für unseren Diasporaort. Die ordentlich besser verlaufene Sommersaison brachte unserem noch mit manchen Schulden belasteten Kirchlein etliche hochwillkommene Mehreinnahmen an Opfergeldern und freien Vergabungen.

Während einer Reihe von Wochen erwies sich unser Betfaal denn auch zu klein, weswegen die zwei weiteren Gottesdienste allgemein begrüßt wurden. Einen freilich nicht immer sicheren, aber doch guten Dienst leisteten uns hierbei die fremden Geistlichen, die sich jeweils hier vorübergehend zur Kur aufhalten.

Unser bescheidener Kirchenchor, obwohl ohne ständigen Organisten — weil keine katholische Lehrkraft am Ort — hat viel Gutes beigetragen zur Verschönerung des sonntäglichen Hauptgottesdienstes. Ende Mai führte er einen gut besuchten öffentlichen Familienabend durch. Die Sympathie aller Kreise ist ihm gesichert, was in einer vorwiegend andersgläubigen Gemeinde uns nur freuen kann.

Dem Hilfsverein der Inländischen Mission in Zug nochmals herzliches Vergelts Gott für die schönen Weihnachtsgaben an unsere ärmeren Kinder!

Besondern Dank gebührt aber der Inländischen Mission selber, die das Kirchlein am Piz Palü wiederum gestützt und erhalten. Ihr und unseren lieben Wohltätern empfehlen wir uns weiterhin voll Dank gegen Gott, der die Geber alle segnen möge. (Postcheck-Konto X 710.)

16. Sils-Maria. °

(Pfarrer: Dr. Jos. Maeschig; Wohnung: Katholisches Pfarrhaus.)

Katholiken: zirka 250 (dazu viele Hotelangestellte und Gäste in den Saisons).

Taufen 4; Ehen 2; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 2 (nur zivil getraut); Kommunionen 2120; Beerdigungen keine; Unterrichtskinder 22. Auswärtige Gottesdienst- und Unterrichts-Stationen: Silvaplana und Maloja.

Unsere Pfarrei umfaßt Sils, Silvaplana und Maloja. Hier sind noch viele Schwierigkeiten zu überwinden, besonders finanzieller Art. Jedoch wollen wir den Mut nicht verlieren; denn Gottes Güte hat uns viele Wohltäter erweckt. Ihm und ihnen danken wir für die gespendeten Gaben von ganzem Herzen, besonders aber der Inländischen Mission. Ohne diese Hilfe könnten wir unsere Missionsstation, die einem wirklichen Bedürfnis entspricht, nicht erhalten. Zum Danke dafür hielten wir alle Herz-Jesu-Freitage die hl. Messe und Andacht, um die Anliegen unserer Wohltäter dem göttlichen Herz-Jesu zu empfehlen. Erfreulicherweise hat der Sakramentenempfang einen guten Aufschwung erfahren. Ebenfalls waren die Gottesdienste sehr gut besucht. Zu Weihnachten konnten wir, dank der Hilfe der Wohltäter, viele arme Familien mit notwendigen Kleidungsstücken beschenken, und so brachte dieses hochheilige Fest geistliche Gnaden und materielle Hilfe. Gott möge alle Wohltäter dafür reichlich belohnen!

17. Bergell. °

(Pfarrer: Don Alfonso Leoni; Wohnung: Promontogno.)

Katholiken: 430.

Taufen 7; Ehen 2; Kommunionen 6230; Unterrichtskinder 55. Gottesdienst-Stationen: Promontogno und Vicosoprano. Unterrichts-Stationen: Castasegna, Soglio, Promontogno, Vicosoprano, Stampa, Casaccia.

Unser Pfarreileben nahm einen ruhigen Verlauf, und die göttliche Vorsehung half auch in diesem Jahre zu manch Gutem. Freilich, wir konnten nicht alles erreichen, was auf unserem Programm stand, so wurde vor allem der Bau einer Kapelle in Castasegna verhindert. Trotzdem aber arbeiten wir weiter zur Ehre Gottes und zum Heile der Seelen.

Wir sind zwar ein armes Volk, haben aber ein aktives und warmes Pfarreileben. Trotz der vielen Sendlinge der Sekten und

Gottlosen, die besonders in diesem Jahre unser Tal überfluteten, ließ sich kein einziger Pfarrgenosse um den Glauben bringen. Ein fester Glaube und ein solider Unterricht überwand die zahlreichen Angriffe dieser Sektenprediger.

Leider wurde unsere Bevölkerung durch die Auswanderung infolge Arbeitslosigkeit dezimiert. So hat die Krise auch in unsere Pfarrei einen großen Einbruch gemacht.

Dankbar bleiben wir allzeit der Inländischen Mission ergeben und allen Wohltätern, die in den vielen Notlagen uns geholfen haben.

18. Bergün-Filisur.

(Parrer: Georgius Spadin; Wohnung: Surava.)^o

Katholiken: in Bergün zirka 100, mit Arbeitern, Angestellten und Gästen; in Filisur zirka 50.

Taufen 5; Ehen 2, eine Konversion; Kommunionen 500; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder in Bergün 9, in Filisur 7. Auswärtige Gottesdienst- und Unterrichts-Stationen: Bergün und Filisur.

Was im letzten Bericht gemeldet werden konnte, bestätigte sich auch dieses Jahr. Dank der Dienstfertigkeit und Hilfe des H. H. Mitbruders P. Daniel, konnte über Sommer die Pastoration und der Gottesdienst in Bergün auf jeden Sonntag erweitert werden. Die Aushilfskosten übernahmen wieder in wirklich lobenswerter Weise die lieben Walliser Arbeiter am Albula- paß. H. H. P. Daniel, sowohl als auch der Arbeiterkolonie sei ein herzliches Vergelts Gott gesagt. Gottesdienstbesuch und Sakramentenempfang waren erfreulich wie von seiten der Bergün- er Katholiken, so auch von seiten der Arbeiter, obwohl deren Arbeitsplatz zwei Stunden Weges bergünaufrwärts sich befindet.

Unter anderen Feriengästen befand sich in Bergün auch eine Basler Schule, deren größere Schüler sich mit Freuden als Ministranten stellten.

Erwähnenswert ist auch die Einführung des Dritten Ordens des hl. Franziskus. Die Mitgliederzahl ist noch klein, aber rührig und begeistert.

Die Pastoration in Filisur vollzog sich ebenfalls traditions- gemäß. Trotz der Kleinheit an Zahl, dürfen sich die Katholiken in Filisur sehen lassen; ihr Eifer und gutes Beispiel ist lobens- wert.

Auch dieses Jahr konnten wir eine schön verlaufene Weih- nachtsfeier abhalten. Der neue Präsident spielte persönlich sein

eigens dazu „erfundenes“ Weihnachtsspiel. Der Hilfsverein Zug und der Mütterverein Olten haben uns wieder in großmütiger Weise zur Weihnachtsbescherung verholten. Alle Kinder konnten durch schöne Weihnachtsgaben beglückt werden. Des Christkind's Lohn und Segen allen edlen Wohltäterinnen!

Für das jeweilige Herrichten des Altars in Filisur sowie für das Instandhalten und Schmücken der Kapelle in Bergün sei auch an dieser Stelle gedankt!

19. Glims (Waldhaus).

(Pfarr-Rektor: Joh. Georg Käufler; Wohnung: Waldhaus Glims;
Postcheck X/3445.)

Katholiken: 150.

Taufen 4; Kommunionen zirka 700; Unterrichtskinder in Glims 21. Auswärtige Unterrichts-Station: Trins mit 7 Unterrichtskindern.

Mitte Oktober hat auch Glims einen ständigen Seelsorger erhalten. Damit ist ein lang ersehnter Wunsch der Glims'er Katholiken und all der katholischen Kurgäste, die während der Sommer- und Wintersaison hier Erholung suchen, in Erfüllung gegangen. Für die Erfüllung der Sonntagspflicht ist also von Seite der kirchlichen Obrigkeit genügend gesorgt, ganz besonders im Sommer, da während desselben auch jeden Sonntag eine Frühmesse gehalten wird, so daß auch den Angestellten Gelegenheit genug für die Erfüllung ihrer Sonntagspflicht geboten ist.

Wohl können wir seit Mai 1936 in einer einfachen und schlichten Kirche den Gottesdienst abhalten, der auch von einer schönen Zahl einheimischer Katholiken besucht wird. Leider aber fehlt immer noch eine bestimmte Zahl, von der wir hoffen, daß auch sie sich mit der Zeit zu den Ersteren gesellen wird.

Vorläufig haben wir noch einen sehr einfachen provisorischen Altartisch. Es fehlt uns noch jede innere Ausstattung, wie Bestuhlung, Beleuchtung, Kanzel, Kommunionbank usw. Auf all das mußten wir aus finanziellen Gründen vorerst verzichten. Wir hoffen aber, daß mit Hilfe unserer Wohltäter in absehbarer Zeit auch diese Innenausstattung in Angriff genommen werden kann. Dank sei deshalb gesagt allen Wohltätern, die im verflossenen Jahr auch die kleinste Gabe auf unser Postcheck einbezahlt haben. Besonderer Dank gebührt an dieser Stelle dem H. H. Pfarrer M. Gartmann, der seit vielen Jahren von Laax aus auch die Katholiken von Glims betreute und dem es gelungen ist, mit ganz bescheidenen Mitteln ein würdiges Gotteshaus für Glims zu erbauen. Ein aufrichtiges Vergelts Gott sei gesagt allen Wohl-

tättern, der Inländischen Mission und dem Katholischen Mütterverein Olten für die zugesandten Weihnachtsgaben. Allen versichern wir unser dankbares Gebet.

Möge der hl. Josef, Patron unserer Kirche, auch in Zukunft allen Wohltättern, auch für die kleinste Gabe, die sie uns haben zukommen lassen, im Leben und ganz besonders im letzten Stündchen ein guter und treuer Sachwalter sein. Auch weiterhin werden wir auf mildtätige Gaben der Wohltäter angewiesen sein, die wir schon im voraus herzlich verdanken. Unser Postschef lautet: Katholisches Pfarramt **F l i m s** (Waldhaus) X 3445.

Selbständige Diaspora-Pfarreien.

1. **Ilanz.** °

Pfarrer: Jean Capaul; Vikar: Eugen Höringer.

Katholiken: Laut Volkszählung 1037.

Taufen 22; Ehen 2, davon gemischte 1; Kommunionen 19,958; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 150. Auswärtige Unterrichts-Station: Schnauz-Strada.

Vom 5. bis 19. Dezember hatten wir Volksmission, bei der die Beteiligung eine 100prozentige war. Als schönste Frucht derselben bildete sich eine 80 Männer und Jungmänner zählende Gruppe des Männerapostolates. Wir verdanken diesen Erfolg dem frommen Gebet treuer Seelen und einiger Klöster und dem aufopfernden Wirken der S. S. P. Elias, Beat, Erwin und Rochus, O. M. Cap., denen auch von dieser Stelle aus der innigste Dank ausgesprochen sei.

2. **Valcava.** °

Pfarrer: P. Albuin.

Katholiken: Circa 200 in fünf Gemeinden.

Taufen 4; Ehen 4; Kommunionen 900; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder: 21 an der katholischen Schule und 11 in reformierten Schulen.

Die armen Katholiken müssen außer den Sammlungen jährlich noch 400 bis 500 Franken für die eigene Pfarrgemeinde aufbringen. — Der 100. Jahrestag der Unterdrückung der katholischen Pfarrei St. Maria überrascht uns in einer Glaubensabfallperiode, die kein Ende nimmt, solange katholische Eltern gegen das Kirchengesetz ihre Kinder in andersgläubige Schulen schicken, offenbar in der Absicht, daß diese eben das werden, was sie selber sind. — Trotz der Nähe der katholischen Kirche scheinen nicht wenige Eltern das traurige Erbstück übernommen zu haben, weder den Willen noch die Fähigkeit zu haben, ihre Kinder christlich zu erziehen.

3. **St. Moriz.** °

(Pfarrer: Dr. Jos. Tuena; Vikar: R. Meyer; Pfarrvikar in Subretta: G. Bernasconi.

Katholiken: Ansässige in St. Moriz-Dorf und -Bad sowie in Subretta/Campfer rund 2000, in Celerina rund 350.

Taufen 25; Ehen 7, davon gemischte 2; Kommunionen 17,500; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 230. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: St. Moriz-Bad und Subretta mit eigenen Kirchen. Auswärtige Unterrichts-Station: Celerina. Für die Errichtung einer Antonius-Kapelle in Celerina wurde in der Pfarrei selber und auch auswärts eifrig weiter gesammelt. Der Bau fond hat sich im Laufe des Jahres dank der großen Freigebigkeit vieler Wohltäter um Fr. 13,000 vermehrt. Wir wären froh, wenn wir schon 1938 mit dem Bau beginnen könnten.

II. Bistum St. Gallen.

A. Kanton Appenzell A.-Rh.

1. Herisau.

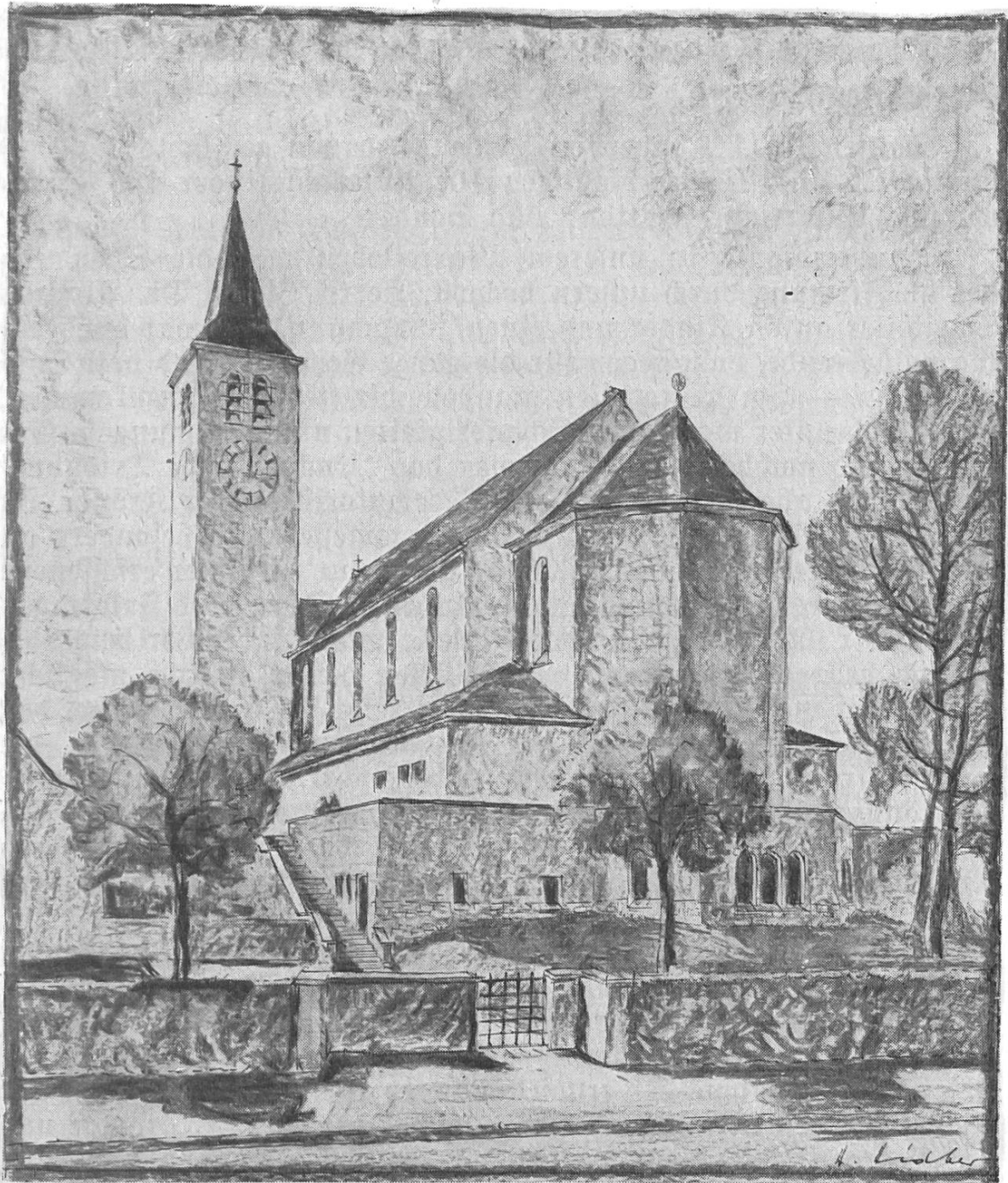
(Pfarrer: Willy Wider; Vikar: Johann Bühler;
Wohnung: Pfarrer: Mühlebühl 430; Vikar: Lindenstraße 447.)

Katholiken: 2500.

Taufen 56; Ehen 38, davon gemischte 14 und 5 revalidiert; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 2; Kommunionen 45,500; Beerdigungen 15; Unterrichtskinder 350.

Im vergangenen Jahre hielten wir im neuen Gotteshause auf Wunsch der Inländischen Mission in Zug einen speziellen Dankgottesdienst mit Dankandacht, feierlichem Segen und hl. Komratemesse. Und wahrhaftig, unserer Pfarrei hat gerade in diesem Jahre so ein Anlaß überaus gut angestanden. Hatten wir doch große freudige Fortschritte im Pfarreileben gesehen. Der unvergeßlichste Tag war der 5. September, an dem unser hochw. Herr Oberhirte Dr. Monsius Scheiwiler das neue Gotteshaus und die Glocken einweihte. Es war ein Jubel und eine Freude bei allen Pfarrkindern. Wie gerne zogen wir diesmal von der Notkirche weg und hinein in die neuen geräumigen Hallen! Das ganze Werden unserer Kirche, die Verhandlungen, die Bauzeit, alles war von einem sichtbaren Segen Gottes begleitet, und von Unglück blieben wir sozusagen ganz verschont. Die finanziellen Mittel gingen sehr gut ein, und die verbliebenen Schulden werden durch die eigene opferwillige Pfarrei und auch durch die unermüdlichen Wohltäter unserer Diözese getilgt werden können. Es fehlen nur noch die Stationen, die Orgel und die Chorstühle. Am Eidgenössischen Betttag läuteten erstmals unsere wohlklingenden Glocken eine hl. Volksmission ein, die von den H. H. P. Gottlieb und Leonard O. M. Cap. gehalten wurde. Es waren vierzehn Tage, die so recht den voll erfüllten Zweck unserer neuen Kirche bewiesen und den geistigen Ausbau der Pfarrei erzielten.

Liturgisch konnten wir uns nun im neuen Gotteshause recht froh entfalten; dabei sei nur eine Erwähnung getan: An Maria Lichtmeß hielten wir in den geräumigen Gängen der neuen Kirche eine allseits tiefen Eindruck machende Lichterprozession, bei der über 300 Kinder und Erwachsene eine geweihte Kerze erhielten und zusammen mit dem Priester so recht eigentlich Lichtträger wurden. Aus dem Pfarreileben melde ich noch einen gutbesuchten Bibelfkurs über die Apostelgeschichte. In der Christ-Königs-Nacht hielten über



Kirche St. Peter und Paul in Herisau.

hundert Männer und Jungmänner vor dem Allerheiligsten in unserer heimeligen Unterkirche nächtliche Anbetung.

Am 15. August machten unsere Frauen und Mütter eine Wallfahrt nach Egg (Zürich). Schließlich ist es mein großes Bedürfnis allen recht herzlich zu danken, die uns im vergangenen Jahre so hilfreich beige standen sind.

2. Teufen.

(Pfarrer: E. Bächtiger; Wohnung: Schönenbühl; Postchef IX/3103.)

Katholiken: 810.

Taufen 15 (1 Konversion); Ehen 4, davon gemischte 2; Kommunionen 18,712; Beerdigungen 10; Unterrichtskinder 106. Auswärtige Unterrichts-Station: Bad Sonder.

Hauptereignis in unserem Pfarreleben war die Spendung der hl. Firmung durch unsern hochw. Herrn Bischof Dr. Aloisius Scheiwiler an 65 Kinder und einen Jungmann. Es war ein Festtag voll Freude, voll Segen für die ganze Gemeinde und voll Sonnenschein. — Im Pastorellen glauben wir stetig voranzukommen, wenn auch unter mancherlei Schwierigkeiten und Hemmungen. Gut besucht und nachhaltig wirksam war das „Eucharistische Triduum“ im Oktober, abgehalten durch den Redemptoristenpater Kröner. In erfreulicher Weise geht bei den Werktagsmessen und besonders an Herz-Jesu-Freitagen so ziemlich das ganze zur hl. Feier erschienene Volk auch zur hl. Kommunion. — An allen Sonn- und Feiertagen halten wir Choralämter; Choralkapelle wie Knabenchor sind vorbildlich bestrebt, dem Sinne und Willen der hl. Kirche möglichst und immer mehr zu entsprechen. — Es zeigt sich auch bei uns, daß nur jene Schichten die Ziele der Katholischen Aktion erfassen, die vorerst für die liturgische Bewegung begeistert und gewonnen werden können. Unser schönes Kirchlein, immer ins entsprechende Gewand der betr. liturgischen Zeit gekleidet, dazu Ministranten und Knabenchor in ihren kirchlichen Tuniken sind nicht unwesentliche Faktoren der Anziehung, der Beförderung frommen Sinnes und Betens und des tieferen Verständnisses der hl. Liturgie. Am meisten rege in Werken der Caritas ist wohl die Mar. Jungfrauenkongregation, dann auch der Frauen- und Mütterverein. — Eine frisch-frohe Tagung hielt am 10. Januar unsere Jungwacht. Die abendliche Feier der Aufnahme der ersten Knappen ward geradezu, dank der eindrucksvollen Mitwirkung der Jungwachten von St. Othmar und St. Georgen, zu einem freudvollen, mit Begeisterung von jung und alt aufgenommenen Erlebnis. — Im Dezember weckte eine Krippenausstellung von seiten der Jungwacht Interesse, und es gelang so, manche Krippe in unsere Familien hineinzubringen. Die Dreikönigsfahrten pflegten erbauliche Haus- und Familienliturgie. — Nachdem in den letzten zwei Jahren verschiedene Opferbehälter von Diebeshänden erbrochen worden waren, ließ uns die Sorge um das Sanctissimum nicht mehr ruhen und es zeigte sich, wie der Opfersinn und das Verständnis der Pfarrkinder sofort auf den Appell des Seelsorgers rege wurde: in kurzer Zeit war der nicht

geringe Kostenbetrag für den Einbau einer diebes- und feuer-sicheren Kassette in den Tabernakel gedeckt; dabei lieferte ein Heilmalkünstler und Sodale als fromme Gabe den prächtigen Entwurf zu den Tabernakeltüren (Vision des seligen Bruder Klaus). — Allmählich erwarten wir durch Gottes gütige Vorsehung auch geistliche Berufe: eine Tochter unserer Diaspora legte im Herbst die hl. Ordensprofess ab in Baldegg; fünf unserer Jungen studieren an verschiedenen Gymnasien, darunter ein wackerer, spätberufener Sodale.

Mögen uns unsere vielen und edlen Gönner und Gönnerinnen nie fehlen: sie helfen mit am segensreichen Auf- und Tiefbau der Diaspora Teufen und einmal mag sich ihnen alles tausendfach und ewig lohnen! *

3. Gais.

(Pfarrer: Beat Thoma; Wohnung: Langgasse.)

Katholiken: 400.

Taufen 5; Ehen 3 (einheimische 2), davon gemischte 1; Kommunionen 3400; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 60.

Um die Jahresmitte resignierte H. S. Pfarrer Kupferschmid altershalber, nachdem er 17 Jahre die Leiden und Freuden eines Diasporapfarrers reichlich gekostet hat; er hofft, im benachbarten Altstätten ein behagliches otium cum dignitate genießen zu können. Der Pfarrwechsel brachte verschiedene Neuerungen mit sich. Der Kirchenchor ist aus seiner Vereinsamung herausgetreten und singt nun mangels einer Empore mitten unter dem gläubigen Volk; sein bisheriger Standort ist jetzt Betraum für die Buben-schar. Besondere Aufmerksamkeit wird der Liturgie und dem Volks-gesang gewidmet. Freiwillige Gaben ermöglichten uns die Beschaf-fung einer stilgerechten Statue unseres Kirchenpatrons, des hl. Michael, aus der Kunstwerkstätte Marmon & Blank, Wil. Sanct Michael ist seit Jahrhunderten Schutzherr von Gais, und seine Auf-gabe ist noch lange nicht vollendet.

Herisau schenkte uns aus dem Nachlaß der alten Kirche in brüderlicher Hilfsbereitschaft einen Beichtstuhl, eine Kommunion-Bank und eine Weihnachtskrippe. Von Frau Bischof, Heerbrugg, erhielten wir auf Weihnachten ein prächtiges, neues, gotisches Messgewand. Auch der Paramentenverein Rorschach will uns im Verein mit unserm neu gegründeten Paramentenverein kräftig unter die Arme greifen. Trotz der Gebefreudigkeit, die sich oft in rührender Weise äußert, hätten wir der Wünsche noch viele. Unser Kirchlein, außen einem Sektenlokal verzweifelt ähnlich, innen von erhebender Heimgelikeit und Wärme, spiegelt deutlich die Armut

unserer kleinen Gemeinde wider; trotzdem die Mauern nur imitiert sind, vermögen sie immer noch eine Schuldenlast von 14,000 Fr. zu tragen. Durch Einführung einer freiwilligen Kirchensteuer hoff-



Kath. Kirche in Herisau.

fen wir eine solidere Basis unseres ökonomischen Bestandes zu bekommen.

Die Pfarrkinder zeigen durchschnittlich recht viel guten Willen. Noch fehlt es an einer gediegenen katholischen Tradition; dafür ist aber das Pfarreileben auch nicht rettungslos auf einem toten Geleise festgefahren.

Die Jungfrauenkongregation St. Gallen half uns traditionsgemäß wieder zu einer würdigen Kinderbescherung auf Weihnachten.

4. Seiden.

(Pfarrer: Gotthard Buschor; Wohnung: Nord.)

Katholiken: 550.

Taufen 10; Ehen 6, davon gemischte 2; Kommunionen 9000; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 62. Auswärtige Unterrichtsstation: Rehetobel.

Alle unsere Vereine konzentrierten ihre Kräfte im vergangenen Jahre auf die Durchführung des Orgelbazzars, welcher am 31. Juli, 1. und 2. August stattfand. In verdankenswertem Entgegenkommen stellten die Behörden uns das Centralschulhaus zur Verfügung. Auch die protestantische Bevölkerung nahm in jeder Beziehung sympathischen Anteil an unserer Veranstaltung, was wir mit vielem Dank registrieren. Zu Hause und im Arbeitsstübli zum „Heimeli“ leistete unsere Frauenwelt schöne und praktische Arbeit. Ja, die ganze Pfarrei arbeitete wacker mit bis alles klappte: in Dekoration und Verkauf, in Unterhaltung und Propaganda. Auch die hochw. Amtsbrüder der Nachbarschaft empfahlen ihren Pfarrkindern unser Wohltätigkeitsfest. Leider spielte uns das wilde Regenwetter übel mit, daß der Besuch von auswärts fast völlig unterbleiben mußte. Aber trotzdem konnten wir einen schönen Reinertrag von 8500 Franken erzielen. Das bedeutet für eine so kleine Pfarrei einen herrlichen Erfolg, der bei der Schlußsitzung helle Freude auslöste. Er ist aber auch ein Beweis dafür, daß eine kleine Gemeinde mit vereinter Kraft doch vieles leisten kann. Gott lohne alle Mitarbeit mit reichem Segen.

Unsere kleine aber weitausgedehnte Pfarrei strebt darnach, sich möglichst selbständig durchzubringen und die Hilfe der Inländischen Mission nicht mehr als nötig in Anspruch zu nehmen. Doch ganz ohne fremde Hilfe kommen wir nicht durch. Speziell danken wir dem hochw. Bischof, der Jungfrauenkongregation Wil und dem löbl. Institut Ingenbohl für ihre edlen Gaben zu unserer Weihnachtsbescherung. Möge diese segensreiche Wohltätigkeit uns stets erhalten bleiben!

5. Walzenhausen.

(Pfarrer: P. Cyrill Menti, O. S. B.; Wohnung: Kloster Grimmenstein.)

Katholiken: zirka 190.

Taufen 3; Ehen 1 (revalidiert, gemischt); Kommunionen 4137; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 27.

Gott sei Dank, auch die Katholiken in Walzenhausen scheinen zu erwachen dank der Seelsorgstätigkeit meiner Vorgänger, besonders des im Jahre 1936 erkrankten H. H. P. Josaphat Küster. 3½ Jahre wirkte er hier mit musterhaftem Seelsorgseifer und scheute nichts, alles zu unternehmen, um die Seelen für Christus zu gewinnen und zu begeistern. Und der Erfolg blieb nicht aus. Sowohl der Kirchenbesuch als auch der Sakramentenempfang ist recht befriedigend. Für sein seeleneifriges, unermüdliches Wirken sagt ihm die ganze Gemeinde aufrichtiges Vergelts Gott.

Die von ihm im Jahre 1934 eingeführte Weihnachtsfeier, die den Zweck hat, die Katholiken einander näher zu bringen, wurde auch dies Jahr mit bestem Erfolg durchgeführt. Wohl über die Hälfte der Zuschauer sind Andersgläubige, aber gerade auf diese hatte die Feier besten Eindruck gemacht.

Ein herzliches Dankeswort Sr. Exzellenz Dr. Aloisius Scheiwiler, Diözesanbischof, dem ehrw. Schwesternkonvent Grimmenstein, der löbl. Jungfrauenkongregation St. Gallen C sowie Privaten von Walzenhausen und auswärts für all die schönen Weihnachtsgaben an unsere armen Kinder.

6. Urnäsch-Sundwil.

(Pfarrer: R. Bundschuh; Wohnung: Zürcherzmühle.)

Katholiken: zirka 500.

Ein Bericht war leider nicht erhältlich.

Selbständige Pfarrei.

Speicher-Trogen.

Pfarrer: Eugen Bürkli; Wohnung: Bendlehn.

Katholiken: 460.

Taufen 7; Ehen 3, davon gemischte 2; Kommunionen 4300; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 50.

Wenn der Pfarrer ein Maler wäre, könnte er seine Pfarrei ungefähr folgendermaßen darstellen: in eine schöne, ja geradezu reizende Gegend einzelne Tannengruppen, worunter einige starke, sturmerprobte Wettertannen. Daneben andere, mit zum Teil geknickten Gipfeln. Wieder andere morsch, so daß mit größter Wahrscheinlichkeit zu befürchten ist, der nächste Sturm werde sie zu Boden werfen. Eine freundliche Note in das Bild würde eine Gruppe junger Bäume geben, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigen. Das vergangene Jahr verlief im Grunde genommen ruhig. Besondere Lichtpunkte unserer Pfarrei waren: die

Spendung der hl. Firmung durch unsern verehrten Gnädigen Herrn am Pfingstmontag. Der Tag der neu eingeführten „ewigen Anbetung“. Es ist allerdings viel schwerer, diese in einer kleinen Diasporapfarrei lücken- und flaglos durchzuführen, als auch nur in einer kleinen ganz oder doch überwiegend katholischen Gemeinde. Dann die schöne und zur Zufriedenheit aller verlaufene Christbaumfeier mit Kinderbescherung. Wir danken allen Wohltätern: dem hochwürdigsten Diözesanbischof, der marianischen Jungfrauenkongregation von Gösau und allen Wohltätern von fern und nah. Ihr Lohn wird groß sein im Himmel.

B. Kanton St. Gallen.

1. Wartau.

(Pfarrer: Diebold Paul; Aushilfe: Landesvikar Dr. Marger für Sevelen; Wohnung: Nzmooß, Gemeinde Wartau.)

Katholiken: zirka 300 (mit Sevelen).

Taufen 2; Kommunionen 1836; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 60 (mit Sevelen). Auswärtige Gottesdienst-Station: Sevelen. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Sevelen und Seveler Berg (Steig).

Das kirchliche Leben in unserer Pfarrei hat sich, ähnlich wie in den vergangenen Jahren, einigermaßen normal entfaltet. Der Gottesdienstbesuch und der Sakramentenempfang dürften etwas reger sein.

Die Weihnachtsfeier konnte wegen Ausbruch von Scharlach und Diphtherie unter den Kindern nicht abgehalten werden; immerhin haben die Kinder ihre üblichen Geschenke erhalten, welche durch die Opferfreudigkeit eines Wohltäters und der Pfarrgenossen ermöglicht wurden. Der Familienabend erfreute sich dagegen eines guten Verlaufes, dank der friedlichen und opferwilligen Zusammenarbeit der Pfarrgenossen. Außerdem veranstaltete der Katholische Volksverein zwei gutbesuchte Versammlungen, wobei H. H. Pfarrer Hollweck von Balzers (Liechtenstein) und Herr Dr. med. Ludwig Mannhart, Glums, Vorträge über sehr aktuelle Themata hielten. Ende April haben sich einige Pfarrgenossen an der Sarganserländischen Wallfahrt nach Maria Einsiedeln beteiligt.

Am 5. September wurden durch den H. H. Domdekan Dr. Joellig Visitation und Religionsexamen abgehalten.

Der Cäcilienchor trug wie immer zur Verschönerung des Gottesdienstes und der Vereinsanlässe sehr Erfreuliches bei. Ebenso vermochten die christliche Gewerkschaft und die christlich-soziale Krankenkasse ihren wohlthätigen Einfluß geltend zu machen, desgleichen auch der Schriftenstand.

Edle Wohltäter, vor allem der hochwst. Herr Bischof, sowie weitere Armenfreunde in Wil ermöglichten es, daß an arme Familien warme Kleider und Wäsche verteilt werden konnten. Ihnen allen, insbesondere auch der Inländischen Mission, ein herzliches Vergelts Gott! Die Katholiken von Wartau-Sevelen und ihr Seelsorger werden ihrer gerne im Gebete gedenken.

Der scheidende Seelsorger, der zu Anfang des neuen Jahres vom hochwst. Herrn Bischof auf ein anderes Wirkungsfeld berufen wurde, entbietet allen Wohltätern der Pfarrei und den Pfarrgenossen auch auf diesem Wege freundliche Abschiedsgrüße. Möge Gottes reichster Segen auf der Pfarrei und dem neuen H. H. Seelsorger ruhen und das Wirken des Iektorn recht erfreulich gestalten.

2. Sevelen.

(Pfarrer: G. Marxer, Spiritual; Wohnung: Schaan [Liechtenstein].)

Katholiken: 78.

Kommunionen 150; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 12. Auswärtige Unterrichts-Station: Seveler Berg (Steig).

Seit drei Jahren halten wir jeden Sonntag Gottesdienst in einem Anbau des Gasthauses zum Bahnhof. Alle Monate einmal kommen fünf Schwestern von Schaan (Kongregation vom kostbarsten Blute) zum Gottesdienste nach Sevelen, um ein hl. Amt zu singen. An den übrigen Sonntagen wird eine stille hl. Messe gelesen, welche die Anwesenden mit deutschen Liedern begleiten. Leider besuchen nicht alle Katholiken Sevelens den Gottesdienst, noch weniger die hl. Sakramente. Aber alles in allem geht es ein wenig voran.

3. Buchs. °

(Pfarrer: Joh. Weder; Wohnung: Schulhausstraße; Postchd IX/2402.)

Katholiken: 650.

Taufen 12; Ehen 3; Kommunionen 12,000; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 102. Ferner Pastoration im Krankenhaus Grabs.

Die schönste Frucht der hl. Volksmission war wohl die Gründung einer Sektion des Schweiz. Kath. Jungmannschaftsverbandes. Mit großen Zahlen können wir zwar nicht aufwarten, zählten wir doch bei der Aufnahmefeiер nur 20 Mitglieder. Von diesen sind während des Jahres mehrere schon wieder fortgezogen und zum Teil durch Zuzug ersetzt worden. Was aber an unserer Jungmannschaft wertvoll ist für die Pfarrei, das ist der Geist, von dem sich unsere Jünglinge zum größten Teil führen lassen. Das kommt z. B. zum Ausdruck in der Beitrittserklärung, welche u. a. folgen-

den Satz enthält: „Ich erkläre mich bereit, unzüchtige Reden und zweideutige Scherze in meiner Umgebung, soweit dies in meiner Macht liegt, nicht zu dulden; dafür aber christliche Fröhlichkeit und echte Kameradschaft zu pflegen.“ Daß dem nachgelebt wird, merkt man den Jünglingen, die mitmachen, in ihrem ganzen Benehmen an, besonders an dem Vertrauensverhältnis, in dem sie zum Pfarrer stehen, der zugleich ihr Präses ist. — Von der edlen Gesinnung legten sie auch Zeugnis ab an den *Aussprache-Abenden*, welche gemeinsam mit den Jungfrauen gehalten wurden. Die Anregung dazu ging von den Jünglingen aus. Dabei hielt der Seelsorger ein Kurzreferat über eine wichtige Frage. Darauf hatten die Burschen und Mädchen Gelegenheit, ihre Meinung zu äußern, so z. B. über das Tanzen, über moderne Eheanbahnung usw.

Es besteht so die Hoffnung, daß aus unserer Jugend brave Menschen hervorgehen werden.

Dem hochw. Landesbischof, der Marianischen Jungfrauenkongregation Bütschwil und allen übrigen Wohltätern möge der Allgütige ihre Gaben vergelten, auch allen, die für uns beten!

III. Bistum Basel.

A. Kanton Baselstadt.

1. Basel-St. Clara.

(Pfarrer: F. Ch. Blum; Vikare: F. A. Keller, Giovanni Panora, Robert Lang, Edmund Meyer, Charles Reinert; Wohnung: Lindenberg 12.)

Katholiken: rund 10,000.

Taufen: in der Lindenbergkapelle 42, davon 7 auswärtige, im Frauenspital 79. Im ganzen aus der Pfarrei 121; 12 waren Erwachsene oder größere Kinder. Das gibt durchschnittlich 10 Taufen auf 1000 Pfarrangehörige. **Ehen** 98, davon 22 auswärtige; 39 waren gemischt. 79 Brautpaare, von denen ein oder beide Teile katholisch sind, haben sich nur zivil trauen lassen und 7 Brautpaare ließen sich protestantisch trauen. 21 von diesen 86 Paaren konnten gar nicht kirchlich getraut werden, weil ein Teil aus geschiedener Ehe stammt. **Kommunionen** 112,000 in der Pfarrkirche, 43,000 im Claraspital; **Beerdigungen** 97; **Unterrichtskinder** 936. **Auswärtige Gottesdienst-Station:** Kapelle im Claraspital. **Kir-**

chenopfer rund 26,000 Fr. Schulentlassungsexerzitien besuchten 50 Schüler und 53 Schülerinnen.

Am Neujahrstag 1937 hat der H. S. Pfarrer von Streng von der St.-Klarapfarrei Abschied genommen, weil er auf den Bischofsstuhl von Basel berufen wurde. In der Nachkriegszeit hatte Pfarrer von Streng mit sicherer Hand und unermüdlicher Arbeitsfähigkeit die große Pfarrei geleitet und den Erfordernissen der neuen Zeit angepaßt. Weitgehende Organisation der Pfarrei in Vereinen, großzügige Caritasarbeit und die Bemühungen um gesunde, christliche Familien geben seiner Wirksamkeit die besondere Note. Dem Wirken von Pfarrer von Streng ist es auch zu verdanken, daß die Katholische Caritas in Basel in ein freundschaftliches Zusammenarbeiten mit den andern städtischen Wohltätigkeitseinrichtungen kam. Ein bleibendes Denkmal hat er sich geschaffen durch die Renovation der Pfarrkirche. Die Pfarrei St. Klara wird immer in größter Dankbarkeit das Andenken an Pfarrer von Streng bewahren.

Kommt man aus katholischem Dorfe in die Seelsorge der Diaspora, so wird man als Seelsorger demütig und klein. Wohl wird der Gottesdienst mit vollen Kirchen gehalten, die Beichtstühle sind viel beansprucht, und zahlreich tritt das Volk an die Kommunionbank. Viele Glaubensgenossen sind zum letzten Einlaß bereit und arbeiten mit einer bewunderungswürdigen Hingabe an den Werken der Pfarrei und stehen auch als Katholiken tapfer in der Welt. Aber so viele üben ihren Glauben nicht mehr aus. Sie treten nicht aus der Kirche aus. Bei der Volkszählung bezeichnen sie sich als Katholiken. Sie wollen noch irgend eine Verbundenheit mit der Kirche aufrecht erhalten. Doch sie haben den lebendigen Glauben nicht mehr; sie sind der Kirche fremd geworden. Sie machen die Östern nicht mehr, sie verleben den gottesdienstlosen Sonntag ohne Gewissensbisse, heiraten ohne Kirche. Fast wehrlos steht der Priester dieser Entwicklung gegenüber. Er kann den einzelnen kaum nachgehen, weil es Tausende sind. Fast neidisch denkt man ans Dorf, wo der Pfarrer noch weiß, wer die Östern nicht macht und den Gottesdienst nicht besucht, wo an den großen Beichttagen fast alles zu den Sakramenten geht, wo niemand ohne Sakrament heiratet oder stirbt, wo der Priester sich noch um die Seele des Einzelnen sorgen kann. Umso dankbarer schätzt man dann die Hilfe der Laien, und das ist eine der freudigsten Erfahrungen der Diaspora, zu sehen, wie überall Menschen sich einsetzen in selbstlosem Dienen für das Reich Gottes.

2. Basel-St. Marien.

(Pfarrer: Weh Joseph; Vikare: Gebhard Ramsperger, Otto Karrer, Amatus Kempf. Regelmäßige Aushilfe durch Priester des Borromäus. Wohnung: Holbeinstraße 28.)

Katholiken: zirka 11,000.

Taufen 161 (inkl. Josephsklinik); Ehen 87, davon gemischte 48; Kommunionen 181,000 (einschließlich Katharinaheim und Vinzenzianum); Beerdigungen 89; Unterrichtskinder 940. Auswärtige Gottesdienst-Station: Neubad.

Am Feste Christi Himmelfahrt wurde der neue Pfarrer durch S. Excellenz Dr. Franz von Streng installiert.

In der Kirche wurde, neben andern baulichen Veränderungen, eine neue Beleuchtung eingerichtet.

Als notwendige Ergänzung der schon bestehenden Pfarreivereine wurde eine „Jungwacht“ und eine „Turnerinnengruppe St. Marien“ als Sektion des Schweizerischen Verbandes katholischer Turnerinnen gegründet.

Um das Interesse an der Pfarrefamilie neu zu wecken und allen einen klaren Ueberblick zu bieten über das vielgestaltige Pfarreileben, gab der Pfarrer einen ausführlichen „Führer durch die Pfarrei St. Marien“ (Druckerei Cratander) heraus, der Auskunft gibt über Pfarreigeschichte, Amtsträger, Abgrenzung, Straßenverzeichnis, Gottesdienste, Pfarreivereine, überpfarreiliche Organisationen, sozial-caritative Institutionen, Heime und Häuser, Sekretariate etc. Der Führer wurde an zirka 7000 Familien und Einzelpersonen der Pfarrei verteilt.

Am Christkönigsfest weihte der hochwst. Herr Bischof selber das „Haus der katholischen Studenten“ (Akademikerheim) ein, das praktisch eingerichtet ist, künstlerisch vornehm sich präsentiert und überaus günstig, in unmittelbarer Nähe der neuen Universität liegt.

Zwei Wochen später eröffneten wir das Hedwigsheim, das, direkt neben Pfarrhaus und Kirche gelegen, als Zentrale der Jungfrauenkongregation, des Hausangestelltenvereins und des Blaurings zu dienen hat und überdies alleinstehenden Fräuleins ein angenehmes Heim und gesunde Kost bietet (40 Einzelzimmer).

Pfarrer und Pfarrei sagen an dieser Stelle ein inniges Dankeswort dem H. H. Prälaten Paul Meyer, der in mehr als vierzigjähriger Vikartätigkeit sich um die Marienpfarrei überaus verdient gemacht hat. Nach seiner Pensionierung durch den hochwst. Herrn Bischof zog er sich in unser Hedwigsheim zurück, wo ihm ein langer, sonniger Lebensabend beschieden sein möge.

3. Basel-St. Joseph.

(Pfarrer: Roman Pfhyffer; Vikare: Dr. M. Schenker, H. Reinle, E. Meyerhans, L. Betzchart; Wohnung: Amerbachstraße 9.)

Katholiken: 8500.

Taufen 116; Ehen 59, davon gemischte 27; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 58 (darunter viele Geschiedene); Kommunionen 96,700 (+3700); Beerdigungen 74; Unterrichtsfinder 807. Auswärtige Gottesdienst-Station: St. Christophorus, Kleinhüningen.

Die Seelsorge im Arbeiterviertel von Basel ist nicht leicht. Oft können wir mit Petrus sagen: „Die ganze Nacht gefischt und nichts gefangen“. Besonders schwierig ist es, die jungen Brautleute zur katholischen Trauung zu bringen. Trotz persönlichem Besuche sind es gegen 50 Prozent, die eine kirchliche Trauung für überflüssig halten. Sechs Paare haben ihr Zusammenleben auch ohne zivile Trauung begonnen. „Wozu diese Scherereien, wenn es sonst auch geht und wenn man keine Kinder will?“ Trotzdem gibt es auch bei uns einen großen Stoc guter und treuer Katholiken. Das religiöse Leben festigt sich zusehends, die Zahl der hl. Kommunionen steigt von Jahr zu Jahr. Die Beteiligung der Pfarrei am Basler Katholikentag und an der Landeswallfahrt nach Sachseln war eine erfreuliche. Im Juli feierten zwei Neupriester das erste hl. Meßopfer; seit 5 Jahren sind 7 Neupriester aus unserer Pfarrei hervorgegangen. Im November wurde durch H. S. P. Galli eine Männerwoche gehalten. Von 2700 Männern der Pfarrei, die eingeladen worden, haben sich zirka 400 beteiligt.

Caritaskommission, Vinzenzverein und Elisabethenverein haben in Verbindung mit dem Pfarramte viel Not gelindert. Es wurden rund 20,000 Fr. aufgewendet für Unterstützungen an bedürftige Pfarrangehörige.

Trotz der ungünstigen Zeiten konnte der Bau des neuen Pfarrheimes mit großem Saal und diversen Vereinslokalen in Angriff genommen und nahezu vollendet werden. Damit erhält die Pfarrei neben der Kirche ein Zentrum für die außerkirchliche Betätigung.

Christophoruskirche. Die Schuldenlast konnte wieder um zirka 6000 Fr. abgetragen werden. Die Kirche wurde inwendig ausgemalt von Kunstmaler L. Albert. Der Besuch des Sonntagsgottesdienstes ist sehr gut, dagegen läßt der Besuch der Werktagmesse noch zu wünschen übrig. Im letzten Jahre konnten in St. Christophorus 7000 hl. Kommunionen ausgeteilt werden.

4. Basel-Heiliggeist.

(Pfarrer: Robert Mäder; Vikare: Peter Strebel, Hugo Bärtschi, Fritz Ramber; Wohnung: Thiersteinallee 51.)

Katholiken: 7000.

Taufen 133, davon 80 auswärts; Ehen 43, davon gemischte 16; Kommunionen 161,000; Beerdigungen 72; Unterrichtskinder zirka 900 in 40 Abteilungen.

Im Berichtsjahre erfolgte die Lostrennung der St.-Johannes-Boscogemeinde von der Heilig-Geistpfarre. Erfreulich ist die nun eingebürgerte Gemeinschaftskommunion in dem auf eine frühere Stunde (8.45) verlegten Hauptgottesdienst. Die Sonntagschriftenlehre zwischen Hauptgottesdienst und Spätgottesdienst wird von 60 Prozent der Pflichtigen besucht. Die Vereinsamung der Taufkapelle infolge der Massentaufen in den Kliniken schreitet leider weiter voran. Das neuerrichtete Gemeindehaus Providentia wurde zum Zentrum familiären Pfarreilebens. Die St.-Theresien-schule geht dem Ausbau entgegen und zählte 210 Kinder in 7 Klassen. Dazu kommt der Kindergarten mit gegen 80 Kindern.

5. Basel-St. Anton.

(Pfarrer: Dr. K. von Hornstein, Defan; Vikare: Jos. Steimer, Rob. Mayer, Frid. Müller, P. Friedr. Birkenfeld; Wohnung: Kannenfeldstrasse 35.)

Katholiken: 12,500.

Taufen 672 (inkl. Frauenspital); Ehen 94 (davon auswärtige 23, gemischte 35); Eheaufgebote 105 (davon nicht getraut 49); Kommunionen 145,000; Beerdigungen 82; Unterrichtskinder 1082. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Strafanstalt und Heilanstalt Friedmatt.

Man hat die Stadt als die Spannweite der zwei Pole Zucht und Unzucht definiert. Die Definition ist einseitig. Der Gegensatz zwischen Land und Stadt ist nicht der von gesund und krank. Es gibt kranke Dörfer und gesunde Städte. Der Charakter der Stadt ist die Verengung durch Häufung. Das ist die Not der Stadt. Stadtpastoration muß daher sein: Ueberwindung der Enge des Menschen. — Wie? — Durch Zurückeroberung des Stadtmenschen für Christus. Die Weite des Geistes Christi in der Enge der Stadt! Der Stadtbewohner, der einmal Christus in der hl. Hostie verspürt hat, der hat den Geschmack für wirkliche Weite und wirkliche Werte wieder bekommen. So war die Pastoration in St. Anton ganz eucharistisch eingestellt. Eucharisti und Familie war das Motto aller pastorellen Veranstaltungen.

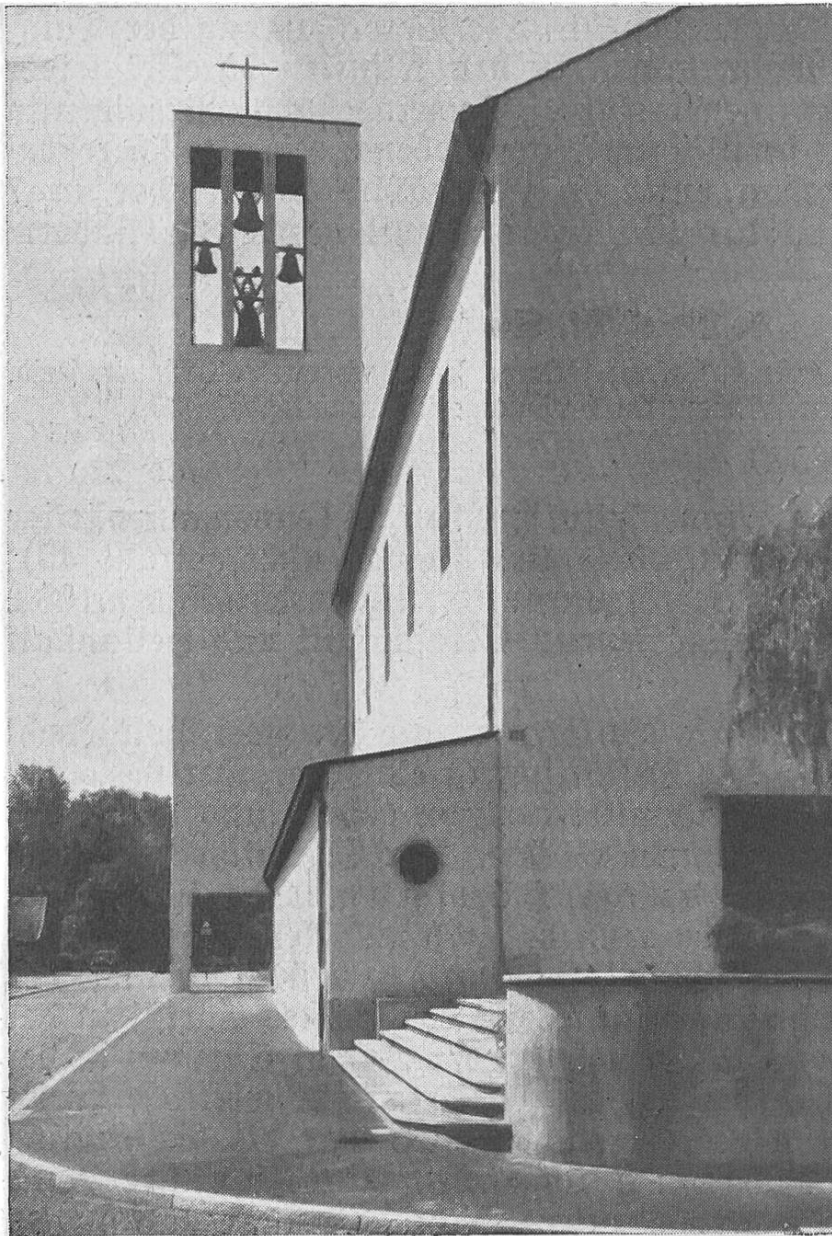
6. Basel-St. Johannes Bosco.

(Pfarrer: Josef Engeler; Vikar: Josef Brandstetter; Wohnung: Waldenburger Straße 32.)

Katholiken: zirka 2400.

Taufen 4 (davon 3 auswärts); Ehen 5, davon gemischt 1; Kommunionen 14,000; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 160. Diese Angaben sind berechnet für die Zeit vom 22. August bis Ende des Jahres.

Nachdem an Maria Himmelfahrt 1936 die Grundsteinlegung der neuen Kirche vorgenommen worden ist, wurde der lang ersehnte Wunsch der Katholiken des Breite- und St.-Albanquartiers erfüllt. Schon nach einem Jahr stand der Bau vollendet da. Am



Don-Bosco-Kirche
in Basel.

22. August 1937 wurde die St.-Johannes-Bosco-Kirche durch den hochw. Herrn Bischof Dr. Franziskus von Streng feierlich eingeweiht und zugleich der neue Pfarrer aus dem Thurgau in sein Amt eingesetzt. Als Vikar wurde bestimmt der Neupriester Josef Brandstetter von Beromünster.

Mit Schreiben vom 22. Oktober wurde endgültig die Trennung von der Heilig-Geistpfarre vorgenommen und die neue Pfarrei kanonisch errichtet. Die Tochterpfarre schuldet der Mutterpfarre großen Dank, in besonderer Weise hochw. Herrn Prälat Mäder, als dem Gründer der neuen Pfarrei; ebenfalls innigen Dank den früheren und heutigen Vikaren von Heilig Geist für die eifrige Seelsorge in der Breite. Aufrichtiges Vergelts Gott all den vielen Wohltätern von nah und fern, vorab der Inländischen Mission.

Eine große, aber auch segensreiche Aufgabe ist nun zu erfüllen: der innere religiöse Aufbau der Pfarrei im Geist des hl. Johannes Bosco. Viel guter Geist ist wirklich vorhanden, aber auch viel Brachland. Mit der Gnade Gottes und mit Hilfe guter Laienapostel gehen die Seelsorger an die Arbeit.

Die Breitlemer haben nun ihre einfache, gefällige Kirche, erbaut von Herrn Architekt Hermann Baur. Aber noch fehlt so manches an der Innenausstattung. Der Ausbau von Kirche und Krypta ist der neuen Pfarrei, die sich vorwiegend aus Arbeiterbevölkerung zusammensetzt, allein aufgebürdet. So sind wir auf die Güte unserer Glaubensbrüder angewiesen. — Heiliger Johannes Bosco, segne unsere Wohltäter!

7. Riehen.

(Pfarrer: P. J. Hänggi; Vikar: Jos. Jenegger; Wohnung: Christonaweg 30.)

Katholiken: 1700.

Taufen 18; Ehen 14, davon gemischte 4; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 1; Kommunionen 12,500 (letztes Jahr 11,000); Beerdigungen 12; Unterrichtskinder 140. Auswärtige Unterrichts-Station: Bettingen.

Das Jahr 1937 stand einerseits im Zeichen der Sammlung für den Kirchenbau. Diese Sammlung ergab die runde Summe von Fr. 10,000; gewiß ein erfreuliches Zeichen. — Ueber zwanzig Baustein-Sammlerinnen aus den Reihen der Töchterkongregation und des Dienstbotenvereins besuchen Monat für Monat sämtliche Haushaltungen. — Dazu kam die große Aktion, die unter dem Schweizerklerus aller Diözesen durchgeführt wurde und einen Reingewinn von über 1000 Franken ergab; daneben die Bettel-

predigten des Pfarrers und der neu eröffnete Postchef. — Der Bau eines Gotteshauses wird aber auch immer dringender, nicht nur aus dem Umstand, daß die jetzige Notkapelle mit ihren 200 Sitzplätzen und dem beschwerlichen Zuweg an der äußersten Peripherie der Pfarrgemeinde liegt, sondern dieses Notkirchlein bereits baufällig ist, Risse an den Wänden und große Löcher im Boden aufweist, sodaß ein ganz neuer Kirchenboden mit einer Eisenkonstruktion an Stelle des völlig angefaulten Holzgebälkes als Unterbau notwendig würde. — Das Jahr 1937 stand dann auch im Zeichen der großen Männertagung in der Weihnachtswoche. Auf diese Tagung hin wurden durch Pfarrer und Vikar und opferbereite Laien mehr als 300 Hausbesuche gemacht. Zur Tagung waren an die 140 Männer und Jungmänner, also mehr als ein Drittel erschienen. Hochwst. Herr Prälat Mäder hielt die Weihnachtsansprache. — Neu eingeführt wurde in diesem Jahre auch die wöchentliche Bibelstunde, die durchschnittlich von fünfzig Teilnehmern besucht wurde, teilweise auch von Andersgläubigen. So war auch das Jahr 1937 ein Jahr der Arbeit zum Segen der Gemeinde. — Wir möchten nicht unterlassen, der Direktion der Inländischen Mission im Namen der ganzen Gemeinde herzlich zu danken für die liebevolle Hilfe, die unsere Pfarrei seit Jahren erfahren und ohne die sie nicht allen ihren vielseitigen Verpflichtungen hätte nachkommen können.

B. Kanton Baselland.

1. Birsfelden. °

(Pfarrer: Philipp Enderle; Vikar: Emil Henzi; Wohnung: Hardstraße 33.)
Hardstraße 33.)

Katholiken: 1600.

Taufen 17; Ehen 9, davon gemischte 4; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 19; Kommunionen 20,000; Beerdigungen 13; Unterrichtskinder 157.

Das Jahr begann mit zwei großen Standeswochen. Im Geiste der Katholischen Aktion probierten wir, hiefür Laienhelfer anzufragen. Für die Frauen und Töchter hielt Sr. Lioba Korte O. S. B. aus Freiburg i. Br. tief empfundene und lebensnahe Vorträge, bei denen unser St.-Fridolins-Saal die Zuhörerinnen kaum zu fassen vermochte. In meisterhaft klarer und überzeugender Weise behandelte der Präsident des Ignatianischen Männerbundes, Herr Dr. Widmer von Luzern, vor unsern Männern und Jungmännern die großen Fragen des Lebens. Der erfreuliche Erfolg des „Versuches“ mag den beiden „Helfern“ wie den eifrigen Zuhörern

genugtuungsreicher Lohn sein, den wir ihnen dankbar vom lieben Gott auch weiterhin noch erflehen.

Gegen Ende des Jahres verlor die Pfarrei ihren bisherigen Seelsorger, H. H. Pfarrer J. Krummenacher. Ein dankbares An-



Don Bosco-Kirche in Basel.

denken, ein herzliches Vergelts Gott und die besten Wünsche der ganzen Gemeinde begleiten ihn zu seiner neuen Arbeit in der Verwaltung der Inländischen Mission. Der neue Pfarrer kann daher nur von dem berichten, was er vorgefunden, und das ist viel Erfreuliches: Ein mustergültiges Archiv, das ihm Aufschluß gibt über

alles Wünschenswerte, eine genaue Namen- und Straßenkartothek, einen sehr eifrigen Mütterverein, der eine Kleinkinderschule, eine Koch- und Nähsschule unterhält, einen aktiven Männerverein und eifrigen Kirchenchor, eine Jungfrauenkongregation und Jungmannschaft, Blauring und Jungwacht. Ein Segen der Pfarrei sind ferner unsere sechs ehrw. Krankenschwestern, die auch das St.-Fridolinshaus betreuen und den Schmuck der Kirche besorgen. Leider steht diesen sehr erfreulichen Dingen eine ebenso große Sorge gegenüber: der so notwendige Neubau der Kirche. Das Jubiläumsjahr des seligen Bruder Klaus hat nicht den erwarteten Erfolg gebracht, wenn damit auch nicht verkannt werden soll, daß viele Wohltäter uns doch eine Strecke weiter dem Ziel entgegengebracht haben. Aber es fehlen noch mindestens Fr. 100,000 bevor wir uns an den Bau wagen dürfen. Wer will großzügig mithelfen, dem seligen Landesvater an der Grenze unserer Heimat ein Heiligtum zu errichten? Postcheck: Bruder-Klausen-Kirche Birsfelden V 9477.

Aber noch mehr Sorge als der materielle Kirchbau macht uns die geistige Kirche. 9 katholische Ehen, davon 4 gemischte und 19 Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung sagen doch genug von Diasporanöten. Und dennoch, wenn wir hoffen dürfen, daß die 9 Ehen durchhalten und uns treu bleiben, dann wird die Zukunft doch uns gehören.

Ich danke zum Schlusse noch allen Wohltätern unserer Pfarrei, all den Spendern von Kirchenbaugeldern und spez. dem katholischen Frauenhilfsverein Solothurn, der uns wieder eine reiche Weihnachtsbescherung ermöglichte. Ein besonders herzliches Vergelt's Gott aber unserer größten Wohltäterin: der Inländischen Mission.

2. MuttENZ. °

(Pfarrer: Franz Krummenacher; Wohnung: Tramstraße 55.)

Katholiken: 900.

Taufen 10 (eine auswärts); Ehen 5 (und 2 Reconz.), davon gemischte 2; Kommunionen 15,500; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 98.

1937 war für unsere Missionsstation ein Jahr des innern Ausbaues. Wir hielten auf besonders feierliche Ausgestaltung und reiche Abwechslung im Gottesdienst. In den Jugendvereinen suchten wir das Erreichte zu vertiefen und zu verankern. Statt der vielen, abgedroschenen Mailesungen wurde in der Maiandacht an Werktagen eine Lesung über das hl. Meßopfer nach Rathgeber geboten, was vom Volke sehr dankbar aufgenommen wurde.

Seit Jahren suchen wir die Herz-Jesu-Freitage zu einem besondern Festtage zu machen. Das Kapuzinerkloster Dornach leistet immer bereitwillig Mithilfe. In der Frühmesse und bei der Hauptmesse kommen die Gläubigen sehr zahlreich zu den hl. Sakramenten. In den Anbetungsstunden vom Morgen bis am Abend steigt unzähliges Gottes Lob und unzählige Bitten, besonders auch für unsere Wohltäter, zum Allerheiligsten empor. In opferfreudiger Bereitwilligkeit verschönert jeweils der gesamte Kirchenchor die abendliche Schlußfeier mit seinem Gesang.

Diese ermutigenden Hinweise mögen auch unsere verehrten Wohltäter anregen, unserer Pfarrei weiterhin die Treue zu bewahren, wurde doch in den Jahren mit den gespendeten Gaben viel Großes und Schönes geschaffen.

Mit einem innigen Vergelts Gott gedenken wir nebst all der edlen Wohltäter der Inländischen Mission, besonders der Marianischen Jungfrauenkongregation von Eschenbach (Kt. Luzern) und des Müttervereins Hildisrieden, die mit ihren schönen und vielen Handarbeiten unsern Kindern eine große Weihnachtsfreude bereitet haben.

3. Viestal. °

(Pfarrer: Ernst Böglin; Vikar: Robert Reinle; Wohnung: Rheinstraße 20, Viestal.)

Katholiken: 1700.

Taufen 38; Ehen 15, davon gemischte 11; Kommunionen 11,000; Beerdigungen 16; Unterrichtskinder 155. Auswärtige Gottesdienst-Station: St. Peter (Waldenburger Tal). Auswärtige Unterrichts-Stationen: Lausen, Bubendorf, Frenkendorf, Hölstein, Niederdorf, „Blauenrain“-Arisdorf und „Schliel“-Arboldswil.

Im Vikariat trat ein Wechsel ein, indem H. H. Joh. Hagen im August uns verließ und H. H. Neupriester Robert Reinle von Emmenbrücke zu uns kam. — Der Pfarrcäcilienchor feierte sein 50jähriges Bestehen mit Festgottesdienst, Kirchenkonzert und Familienabend. — Jungwacht und Jungmädchen zeigen reges Leben. Die Jungwächter haben mit dem Frauenverein durch eine Papier-sammlung der Kirchgemeinde 1000 Franken eingebracht, welche die Teerung des Kirchplatzes ermöglichten. — In der Karwoche hielt H. H. P. Friedrich Ziegler O. S. B. eine Männermissionswoche, deren Frucht der „Katholische Männerbund Viestal“ ist mit Monatskommunion und kirchlichen und weltlichen Versammlungen.

In Hölstein wurde eine neue Unterrichtsstation eröffnet. — Durch edle Stiftung kam unsere Kirche nach 72jährigem Bestehen zu einer richtigen Kommunionbank. Herzliches Vergelts Gott dafür

und dem Hilfsverein Zug für die Weihnachtsbescherung. — Durch gütige Hilfe ist die so dringend notwendige Renovation des durch Feuchtigkeit arg angegriffenen und ungesunden Pfarrhauses in ersehnte Nähe gerückt.

4. Rangenbrud.

(Pfarrer: Hugenschmidt Joseph; Wohnung: Holderbank ^o [(Solothurn).])

Katholiken: lt. Volkszählung zirka 125.

Taufen 1; Kommunionen 600; Beerdigungen 1; Unterrichtsfinder: 10 für den Religionsunterricht, 5 für die Sonntagschriftenlehre.

Die zweite Religionsstunde für die Sonntagschriftenlehrpflichtigen hat sich bewährt. Dieselbe wird jeweils gehalten im Anschluß an den Religionsunterricht am Werkstage. Dadurch ist es den Christenlehrpflichtigen möglich geworden, an den Sonntagen fleißiger zu den hl. Sakramenten zu gehen, weil sie nun nach dem Vormittagsgottesdienst nach Hause können.

Im Sanatorium Erzenberg suchten im vergangenen Jahre 60 Glaubensbrüder und -Schwestern Gesundung für ihren Leib. Möge der Krankenbesuch, der wöchentlich bei ihnen gemacht wurde, auch deren Seele gesund erhalten haben.

In der Sammlung für den so notwendigen Kapellenbau geht es nur langsam vorwärts. Nichtsdestoweniger sei an dieser Stelle allen bekannten und unbekannten Wohltätern der aufrichtigste Dank ausgesprochen. Könnte uns der Jahresbericht der Inländischen Mission einen „kräftigen Helfer“ vermitteln, so dürften wir bald einmal ans Bauen denken.

5. Pratteln-Schweizerhalle. ^o

(Pfarrer: R. St. Treier; Wohnung: Muttenger Straße 15; Postfach V/12,556; Telephon 60,263.)

Katholiken: zirka 650.

Taufen 10, wovon 2 Nachtaufen; Ehen 5, davon gemischte 3; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 2; Kommunionen 8900; Beerdigungen 3; Unterrichtsfinder 65. Auswärtige Unterrichts-Station: Schweizerhalle.

Das Jahr 1937 zählt zu seinen bedeutenden Ereignissen die Männerwoche, zu welcher auch die Jungmänner eingeladen waren. Vom H. H. Redemptoristenpater Werten aus Freiburg wurden die Männer in der Woche vom 14. bis 21. Februar einzeln aufgesucht.

Es war keine leichte Arbeit; möge es ihm der Ewige reichlich vergelten. An diese Hirtenarbeit schloß sich die Woche der Vorträge, die von 30—40 Prozent der Männer und Jungmänner besucht wurden und die vorzüglich sozial gehalten waren. Auch dieses Jahr hielten auswärtige Referenten im Kreise unseres Katholischen Männervereins Vorträge über aktuelle Themata, erweitert wurde die Zuhörerschaft durch die Jungmänner und den Frauenverein bei Themen, die auch sie interessierten. Die Möglichkeit, auswärtige Referenten zu hören, verdanken wir dem rührigen Präsidenten des Vereins, Herrn Dr. G. Feigenwinter. Dank der ehrw. Frau Mutter von Baldegg und der eifrigen Werbearbeit des Vorstandes des Frauenvereins, erhielten wir nach einigem Wechsel ehrw. Schwester Theobalda Ebener als Krankenschwester. Was solche ehrw. Krankenschwestern in der Stille und Verschwiegenheit Großes an Nächstenliebe leisten, das entzieht sich zwar unserer Beobachtung, wird aber einmal umso größere Ehre erfahren. Unsere Gottesdienste hat der Kirchenchor unter der kundigen Leitung seines Dirigenten Herrn P. Müller verschönert zur Ehre Gottes und Erbauung der Gläubigen. Die Mütter und die Jungfrauenkongregation wurden durch monatliche kirchliche Vorträge erfaßt. Die katholische Jungmannschaft fand sich zur Durcharbeitung des uns von der Zentrale zugesandten Bildungsprogrammes zusammen. Im Blau-Ring erfaßten wir die Mädchen der oberen Klassen, um sie langsam hinüberzuleiten zur Jungfrauenkongregation. Tausendfaches Vergelts Gott sagen wir unserm hochwst. Oberhirten für seine große Güte, die wir auch in diesem Jahre erfahren durften, auch der hochwst. Leitung der Inländischen Mission, die schon soviel Gutes den Prattelern zukommen ließ, und der hochwst. bischöflichen Kanzlei von Chur, die uns in so großem Entgegenkommen auch dieses Jahr ermöglichte, in ihrer Diözese an einzelnen Orten Sammelpredigten zu halten. Der löbl. Mütterverein Olten und die Jungfrauenkongregation Hitzkirch haben Weihnachten so vieler armer Familien wieder zum frohen Christfest gemacht. Für ihre arbeitseifrige Güte sprechen wir ihnen den herzlichsten Dank aus. Allen lieben Wohltätern, die von nah und fern immer wieder unserer armen Diasporagemeinde gedenken, rufen wir tausendfaches Vergelts Gott zu. Und wenn dieses Jahr wieder solch grüne Scheine ins Haus geflogen kommen, dann gedenket des großen Wohltäters der Menschheit, des hl. Antonius von Padua, füllet sie aus Liebe und Ehrfurcht zu ihm aus mit einer großen oder kleinen Zahl. Postcheck-Konto V 12,556. Die Schuld ist eben noch groß!

6. Sissach. °

(Pfarrer: Josef Motter; Wohnung: Felsenstraße 16.)

Katholiken: 600.

Taufen 15; Ehen 8 (gemischte); Kommunionen 9700; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 102. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Eptingen und Gelterkinden.

Es war ein ruhiges Jahr. Nach der Innen- und Außenrenovation der Kirche folgte diesen Sommer die Reinigung und Einstimmung der Orgel. Die Unkosten konnten durch Gaben aus der Kirchgemeinde beglichen werden. Allen Wohltätern ein herzliches Vergelts Gott!

7. Binningen-Bottmingen. °

(Pfarrer: Johannes Jansen; Wohnung: Margarethenstraße 28.)

Katholiken: 1900.

Taufen 21; Ehen 11, davon gemischte 2; Kommunionen zirka 18,000; Beerdigungen 20; Unterrichtskinder 160. Auswärtige Unterrichts-Station: Bottmingen.

Das religiöse Leben der Pfarrei nahm im Berichtsjahr wieder einen erfreulichen Aufschwung. Kirchenbesuch und Sakramentenempfang gestalteten sich zufriedenstellender. Die kirchlichen Vereine, vorab die Kongregationen und Jugendvereine trugen ihr gut Teil dazu bei.

Notwendig gewordene Neuanschaffungen für die Kirche sowie Reparaturen an Kirche und Pfarrhaus nahmen die Kirchenkasse sehr in Anspruch, sodaß wir weiterhin auf die Opfer- und Gehefreudigkeit edler Seelen angewiesen sind.

Am 24. Oktober konnte die Pfarrei das 25jährige Jubiläum ihres hochw. Herrn Pfarrers J. Jansen festlich begehen. Der Kirchenrat hatte unter Mitwirkung sämtlicher Pfarrvereine die Feier vortrefflich organisiert, sodaß der Festtag sich zu einer schönen Kundgebung der Freude und des Dankes gestaltete. Zahlreiche Geistliche aus Baselland und -Stadt und einer weitem Umgebung gaben dem Gefeierten und der Pfarrei die Ehre des Besuches. Auch der titl. Gemeinderat ließ durch seinen Präsidenten dem Jubilaren die besten Segenswünsche der Gemeinde überbringen, denen er in einem schönen Geschenke sichtbaren Ausdruck verlieh.

An dieser Stelle sei der Inländischen Mission und allen Wohltätern ein recht herzliches Vergelts Gott gesagt für das auch im Berichtsjahr wieder bekundete Wohlwollen.

8. Allschwil. °

(Pfarrer: Dr. R. Gschwind; Vikar: Albert Hoffstetter; Wohnung: Hegenhaimerstraße 33; Telephon Nr. 42,736.)

Katholiken: 2150.

Taufen 52 (darunter 6 auswärtige und 7 Konversionen); Ehen 18, davon gemischte 7; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 2; Kommunionen 22,471; Beerdigungen 18; Unterrichtsfinder 247.

Das Jahr 1937 ist ein Wendepunkt in der Geschichte unserer Pfarrei. Am 1. März erfolgte ein einmütiger Beschluß des Landrates, die Römisch-Katholische Kirchengenossenschaft Allschwil als Kirchengemeinde anzuerkennen. Damit ist wenigstens teilweise ein altes politisches Unrecht wieder gut gemacht. Fast 60 Jahre dauerte dieser Zustand des Protestes gegen eine unbillige Behandlung der katholischen Belange durch die Gesetzgebung von Basel-Stadt. Wenn wir uns nun schließlich dennoch entschlossen haben, unter den Staat zu gehen, so bewogen uns nicht nur Motive finanzieller Art, sondern es lag uns auch daran, historische Rechtsansprüche erneut zu betonen. Angesichts der neuen Rechtslage galt es nunmehr, das von der Kirchengenossenschaft vereinsrechtlich erworbene Vermögen und die kirchlichen Fonds sicher zu stellen. Wir wählten dazu im Einvernehmen mit dem bischöflichen Ordinariat die Form einer Stiftung. Sie trägt den Namen: Pfarrei-Stiftung Allschwil-Neuallschwil und umfaßt das gesamte, in verschiedene Fonds aufgeteilte Vermögen. Ein Stiftungsrat wird die Verwaltung besorgen. Auf Grund der Vollziehungsbestimmungen des Regierungsrates vom 1. März 1938 wurde in der abschließenden Generalversammlung vom 28. März die Kirchengenossenschaft liquidiert und durch die neue staatlich anerkannte Kirchengemeinde abgelöst.

Herr Lehrer August Köpfli-Renz feierte im Oktober sein 25jähriges Dienstjubiläum als Organist und Dirigent. Pfarramt und Kirchengemeinde entboten ihm herzlichen Dank und Glückwünsche.

Das große Werk des Kirchenneubaues in Neu-Allschwil wurde im Berichtsjahr begonnen.

Die Pfarrkirche erhielt die Elektrifizierung des Glockengeläutes. Den Lehrerinnen Fräulein Anna Pfluger und Hedwig Schindler sei herzlicher Dank für uneigennützige Mitarbeit ausgesprochen, der ersteren für Übernahme einer Unterrichtsklasse, der letzteren für jahrelangen Orgeldienst.

9. Neuallschwil. °

(Pfarrer: F. J. Christ; Wohnung: Baselstraße 242; Telephon 32,047;
Postcheck V/11,028.)

Katholiken: 1100.

Taufen 14, davon 1 Konversion; Ehen 6, davon gemischte 2; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 3 (gemischt); Kommunionen 6000; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 150; Christenlehrpflichtige 116.

Das wichtigste und freudigste Ereignis im dritten Jahre unserer Pfarrei war der Beschluß der römisch-katholischen Kirchengenossenschaft Allschwil vom 30. Mai 1937: Bau der St. = T h e r e s i e n = K i r c h e mit Pfarrhaus im Betrag von 370,000 Franken nach den Plänen der Architekten Gerster-Laufen und Gürtler-Allschwil. Nach langwierigen Verhandlungen kam am 30. Juni die Meldung, daß seitens Bund und Kanton eine Subvention von 12½ Prozent der Bausumme zugesprochen sei. Somit konnte unter großer Anteilnahme aller Bevölkerungskreise am 19. Juli der erste Spatenstich erfolgen. Dank des prächtigen Wetters schritten die Bauarbeiten rasch voran. Samstag, den 4. September läuteten die Glocken der nahen reformierten Kirche zur Grundsteinlegung, welche der hochwft. Bischof Dr. Franziskus von Streng persönlich vornahm, wobei er in einer Ansprache mit allseitigem Dank zum Zusammenhalten und Opferbringen ermunterte. Bereits ist für den 26. Juni 1938 die Kirchweihe vorgesehen, präzis 60 Jahre auf den Tag, wo man den Katholiken Allschwils die alte Pfarrkirche samt Kirchengut wegnahm. —

Dank der Hochherzigkeit des Ordinariates und des Diözesan-Kirchenbauvereins erhielten wir namhafte Zuschüsse, dennoch bleiben uns 100,000 Fr. Schulden, die unsere junge Pfarrei unmöglich allein zu tragen vermag. Mit einem Fünfjahresplan hoffen wir in Allschwil/Neuallschwil etwa 40,000 Fr. aufzubringen, sofern die Krisis sich nicht verschlimmert. Wir danken den H. H. Mitbrüdern, die uns zu einer Bettelpredigt zugelassen, sowie den Wohltätern, die unsern Bettelbrief beantwortet haben.

Kirchweihe verpflichtet aufs neue zum innern Aufbau der Pfarrei, zum Heimholen der vielen Verirrten und Gestrauchelten, bedingte auch eine fühlbare Entlastung des Seelsorgers von finanziellen Nöten. Möge St. Theresia uns in allem Helferin sein!

Unsere Pfarrvereine sind wertvolle Seelsorgshilfe. Die Armen und Arbeitslosen konnten wir auf Weihnachten wiederum

beschenken aus eigenen Mitteln und dank Zuwendungen von Menzingen und Luzern. Vielleicht wird doch da und dort die helfende Liebe zur Führerin ins Gotteshaus. Unsere Volksmission im kommenden Winter sei dem Gebete der Opferseelen empfohlen.

10. Münchenstein-Neuwelt. °

(Pfarrer: Joseph Hauß; Vikar: P. Severin Röger S. C. J.; Wohnung: Loogstraße 16, Neuwelt; Telephon 26,458; Postcheckkonto V/3770, Römisch-katholisches Pfarramt.)

Katholiken: zirka 1300—1400.

Taufen 17, einschließlich diejenigen, die in Basel getauft wurden; Ehen 6, davon gemischte 4; Kommunionen 12,339; Beerdigungen 10; Unterrichtskinder 180.

Stärkung im Glauben und Mehrung in der Liebe war auch im Berichtsjahr in unserer Diaspora festzustellen. Neben viel Launen, arbeitet doch eine schöne Zahl von recht eifrigen Katholiken für die Verwirklichung der Herzenswünsche Christi, weil ihnen eben die Religion und das Reich Christi nicht Privat-, sondern Herzenssache ist. Der Barometerstand des Glaubens, der in Werken der Liebe tätig ist, fiel im vergangenen Jahre nicht. Unsere Vinzenzkonferenz ließ bedürftigen Familien wieder Lebensmittel im Werte von zirka 1800 Franken zukommen und half auch durch Spenden an Heizmaterial nach. Der Mütterverein und die Marianische Jungfrauen-Kongregation opferten bei den Arbeitskränzchen viel Zeit und auch Geld zur Linderung der Not in der Pfarrei und für das Kinderheim in Seltisberg.

Am 18. April feierte die „Jungwacht“ ihre erste Aufnahme; klein war die Zahl der ersten wagemutigen Jungen, groß aber ihre Begeisterung.

Das große Ereignis war das Fest der Fahnenweihe unserer Marianischen Jungfrauenkongregation am Dreifaltigkeitssonntag, 23. Mai. Eine respectable Anzahl von Mitsodalinnen gab uns die Ehre ihres Besuches, die Kirche war ganz angefüllt. Allgemein wurde das Banner in Wimpelform mit dem Bilde der Unbefleckten Empfängnis Mariae bewundert. Die gemütvollste zeitgemäße Festpredigt hielt H. H. Pfarrer und Kammerer Markus Arnet von Reinach. Ein feierlicher Segen und Weihe an Maria unter Mitwirkung unseres Kirchenchors beschloß die unvergeßliche Stunde. Anschließend war ein froher, weltlicher Festakt im Vereinslokal, wo die Verdienste unserer Patensektion Reinach und der Fahnenpaten Herrn und Frau Alois Renz-Möschli gewürdigt wurden.

Anfangs Juni übernahm H. H. P. Severin Röger die Stellvertretung in der Seelsorge für den schwer erkrankten Pfarrer. Es sei ihm für sein eifriges Wirken herzlich gedankt. Mittlerweile hat sich die Gesundheit des Pfarrers wieder gekräftigt.

Am 5. Dezember, Fest unseres Kirchenpatrons St. Franz Xaver, weckte H. H. P. Adrich Mühlebach O. S. B. mit einem Missionsfilm wieder die Begeisterung für die Heidenmission.

Herzlicher Dank und inniges Vergelts Gott sei allen gesagt, die uns opferfreudig beigestanden, der Inländischen Mission, der Marianischen Jungfrauenkongregation Sursee für die schönen Weihnachtsgaben und allen andern Wohltätern.

C. Kanton Aargau.

1. Rheinfelden-Magden. °

(Pfarrer: Felix Schmid; Vikar: Ernst Stutz; Wohnung: Kreuzmatte; Postfach V/7507.)

Katholiken: zirka 1200.

Taufen 29, davon 11 auswärtige (Bezirksspital); Ehen 12, davon gemischte 3; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 2; Kommunionen 14,700; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 180. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Magden und Olsberg.

Großtaten haben wir keine zu melden. Das Jahr 1937 verlief programmgemäß. Die Karwochenpredigten von H. H. P. Bausch C. Ss. R. und das Christkönigstridium von H. H. P. Gottlieb O. Cap. dienten der religiösen Vertiefung. Der 10. Mai als Firmtag und der 14. Juli als Anbetungstag waren Gnadentage ganz besonderer Art. Der Familienabend am Patroziniumsfest und die patriotische Feier am eidgenössischen Betttag, wie auch die Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung halfen mit, auch außerkirchlich den Gemeinschaftsgedanken zu festigen, was in der Diaspora der Kleinstadt so nottut.

Die Jungfrauenkongregation von Sursee und unser Mädchen-schutz-Fürsorgeverein mit seinem emsigen Arbeitskränzchen ermöglichen uns wiederum, an Weihnachten allen Unterrichtskindern eine namhafte Gabe überreichen zu können. Allen Wohltätern herzliches Vergelts Gott.

Großen Dank schuldet die Kirchenbau-Kasse vielen Spendern und Spenderinnen: vorerst nach Basel, wo ein Bettelbrief des Pfarrers an seine „alten Bekannten“ rund Fr. 5000.— eroberte. Lieben Dank allen Kurgästen, die mithelfen wollten, den „Platzmangel“ in unserm Kirchlein zu beheben. Herzlichen Dank auch

allen Pfarrkindern, die ihr Scherflein beigesteuert haben, um das erfreuliche Sammelergebnis von beinahe Fr. 17,000 pro 1937 zu erreichen. — Allerdings reicht es noch lange nicht! Wenn auch der bekannte Redaktor des berühmten Freiämter Kalenders bereits zu schreiben wußte: „Rheinfelden steht vor einem neuen Kirchenbau“, es fehlt noch viel! Und Pfarrhausschulden haben wir auch noch! Der „Xaveri“ hat für seine vorlaute Schreibweise gesühnt und eine entsprechende „Buße“ bezahlt. Aber auch jetzt langt's noch nicht und wir sind fernerhin auf fremde Hilfe angewiesen, wenn in absehbarer Zeit ein neues Gotteshaus erstehen soll. Gott segne alle unsere Wohltäter: die alten und die neuen!

2. Möhlin. °

(Pfarrer: Adolf Lang; Wohnung: Meschengasse 318; Postfach V/12,767.)

Katholiken: zirka 820.

Taufen 20; Ehen 8, davon gemischte 3; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 1; Kommunionen zirka 9700; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 117.

Zuerst treten wir an ein Priestergrab. Es befindet sich beim großen Friedhofskreuz von Schupfart und birgt die Leiche des H. H. Pfarrers J. Heinrich Schreiber sel., der von 1900 bis 1925 Freud und Leid eines Diasporapfarrers von Möhlin trug. Am 23. Januar 1937 rief Gott seinen getreuen Diener ins Land der ewigen Heimat. Die Opfer, die der Verstorbene hier gebracht, das Gute, das er gewirkt, die vielen Wohltaten, die er im Stillen gespendet, werden gewiß einen schönen Teil beitragen zu seiner Krone himmlischer Vergeltung. Herr, laß ihn ruhen im ewigen Frieden!

Das verflossene Jahr stand für Möhlin im Zeichen der Vorbereitungen für den Kirchenbau. Von den eingegangenen Plänen wurde am 25. Juli das Projekt „Fasadenturm“ der Herren Architekten Baur (Basel) und Bühlmann (Dornach) ausgewählt und in Weiterbearbeitung gegeben. Eine Zeichnungsliste, die für den Kirchenbau in Zirkulation gesetzt wurde, zeugt wiederum von einem sehr erfreulichen Opfersinn der Pfarrei. Auch besitzen nun alle vier Standesvereine ihre eigene Kirchbaukasse, um zu gegebener Zeit eine willkommene Stiftung zu machen. Zur Ausrüstung dieser Kasse vollführte die Jungmannschaft im Herbst eine wackere Obst- und Kartoffelaktion, während die Jungfrauenkongregation vom ersten Ergebnis ihrer Papiersammlung ein Lastauto „ghustet voll“ laden konnte. Den vielen auswärtigen Wohltätern, die den Bettler von Möhlin zu Wort kommen ließen, sei an dieser Stelle ebenfalls ein recht inniges Vergelts Gott gewidmet.

Der 10. Mai brachte uns den freudig erwarteten Besuch des hochw. Oberhirten, der am nachfolgenden Tag in Zeiningen 75



Hochw. Herr Pfarrer Schryber sel.,
langjähriger Seelsorger von Möhlin.

Firmlinge unserer Pfarrei mit dem hl. Chriamtkreuz bezeichnete. Dem vermehrten Zusammenschluß der Pfarrfamilie galten zwei Anlässe im großen „Sonnen“-Saal: die Bruderklausenfeier im Frühjahr und der Heimatabend vom November. Für die Jung-

männer hielt H. S. P. Gall Morger O. S. B. im März als Vorbereitung auf das Bruderklausenjubiläum religiöse Vorträge. Möge der Allgütige zu allem seinen Segen spenden!

3. Wallbach.

(Pfarrvikar: Jfidor Heneka; Wohnung: Wallbach.)

Katholiken: 440.

Taufen 6; Ehen 6, davon gemischte 1; Kommunionen 7800; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 66.

Es war ein edler Akt katholischer Solidarität, das Dreikönigsopfer (1938) für Wallbach darzubringen. Das wird in der Pfarreigeschichte von Wallbach ein Merkblatt bleiben. Unser Volk wird das nie vergessen. Nach Generationen noch werden Eltern es ihren Kindern erzählen, wie das gesamte katholische Schweizervolk nach Weisung unseres verehrten hochw. Herrn Bischofs von Streng so einmütig für uns geopfert hat, um uns den Pfarrbesoldungsfond zu ermöglichen. Eine ganze Generation hätte es in Wallbach nicht leisten können, unmöglich es aufbringen können, was der Epiphanie-Sonntag vollbrachte.

In den Augen der Andersgläubigen muß das Eindruck machen, zu sehen und zu bewundern, was die Einmütigkeit des katholischen Volkes leistet.

Wallbach hat nun das Ansehen einer Pfarrei. Das stärkt die Autorität der Seelsorger, fördert die Glaubensfreudigkeit und bringt dem religiösen Leben einen neuen Impuls.

O guter Gott, wie können wir all das danken, was an uns geschehen ist? Wer will uns Zungen geben, dieses große Dankgebet zu verrichten?

Im heiligen Meßopfer wollen wir Gott danken und mit dem Priester beten: Den Kelch des Heiles werde ich ergreifen und den Namen des Herrn anrufen! Ja, im heiligen Meßopfer werden wir unserer Wohltäter gedenken, der unzähligen Wohltäter, die für uns geopfert am Dreikönigssonntag 1938. Allen ein herzliches Vergelts Gott und innigen Dank dem hochw. Herrn Bischof und der hochw. Direktion der Inländischen Mission und der hochw. Geistlichkeit, die ein liebevolles Wort beim Epiphanieopfer für uns einlegte. Wallbach hat erfahren, wie Großes die Liebe vermag. Deo gratias!

4. Brugg. °

(Pfarrer: Gottfried Binder; Vikar: Marin Andermatt; Wohnung: Bahnhofstr. 4.)

Katholiken: 2400.

Taufen 43; Ehen 16, davon gemischte 7; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 1; Kommunionen 24,000; Beerdigungen 23; Unterrichtskinder 285. Auswärtige Gottesdienst-Station: Im Sommer: Bad-Schinznach. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Stilli und Birrenlauf.

Die hl. Volksmission vom Passionssonntag bis Ostern, abgehalten von den S. S. Franziskanern P. Ezechiel Seiberk aus Düsseldorf und P. Paulinus Köhler aus München-Gladbach, war die wirksamste religiöse Erneuerung unserer jungen Pfarrei. In hellen Scharen kamen während der ersten Woche die Frauen und Jungfrauen zu den Vorträgen und erfüllten die Kirche bis zum letzten Platz. Gleich zahlreich folgten in der zweiten Woche Männer und Jungmänner und hörten mit Freude und Begeisterung die überzeugenden und hinreißenden Predigten der S. S. Missionäre. War das ein erhebendes Schauspiel für alle Gutgesinnten, da am Ostermorgen die Kirche mehrmals mit Kommunikanten sich füllte, ein Frauen- und Männerkommunionstag, wie er sich oft wiederholen möge! Herzlich sei gedankt dem lieben Gott, dessen Segen sichtbar über dieser Mission waltete, den S. S. Missionären für ihre zeiteingestellte Missionstätigkeit, dem unermüdlischen Kirchenchor und allen Pfarrangehörigen für die großen Opfer zum glücklichen Gelingen dieser hl. Mission!

Am 24. August 1937 beschloß der aargauische Große Rat die Umwandlung der bisherigen genossenschaftlich organisierten Pfarrei in eine Römisch-katholische Kirchgemeinde des Kantons Aargau. Das betr. Dekret ist mit 1. Januar 1938 in Kraft getreten. Die gesetzlichen Wahlen (Wahl des Pfarrers, der Kirchenpflege, der Rechnungskommission) sind am 20. Februar 1938 in höchst erfreulicher Weise erfolgt. Die erste Kirchgemeindeversammlung am 20. März 1938 war sehr zahlreich besucht. Sie stellte das Budget pro 1938 auf und genehmigte einstimmig die Verträge mit dem römisch-katholischen Kirchenverein Brugg betr. die Benützung der Kirche und des Pfarrhauses. Möge diese Neuregelung, welche für die Pfarrei das gesetzliche Steuerrecht bringt, sich allseitig segensreich auswirken!

Der Inländischen Mission, welche während 37 Jahren die katholische Pfarrei Brugg stets wirksam unterstützte, sei für alle Hilfe der beste Dank ausgesprochen!

5. Lenzburg. °

(Pfarrer: Adolf Ruhn; Vikar: Alois Boog; Wohnung: Bahnhofstraße;
Telephon 292; Postfach VI/3035.)

Katholiken: 1700.

Taufen 33, wobei 3 Konvertiten; Ehen 16, davon gemischte 10 (2 reconciliert); Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 5—6; Kommunionen 15,300; Beerdigungen 6; Unterrichtsfinder 218. Auswärtige Gottesdienst-Station: Strafanstalt Lenzburg. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Ammerswil, Brunegg, Holderbank, Möriken, Niederhallwil, Othmarsingen, Rapperswil, Seon.

Aus der Pfarreistatistik resultiert Zuwachs der Schulkinder und der gemischten Ehen. Fast $\frac{2}{3}$ der katholisch geschlossenen Ehen gemischt — und kleine Abnahme der Kommunionzahl und Konvertiten.

An Pfarreiereignissen seien besonders genannt: Der Familienabend am 31. Januar, an welchem H. H. Stadtpfarrer Dubler aus Olten in beredten Worten über Familien und Vererbung sprach.

Der Firmtag am 12. April mit dem Besuch des hochw. Herrn Bischofs Dr. Franziskus von Streng, denkwürdig, weil zum ersten mal seit der Reformation die Firmung in Lenzburg erteilt wurde.

Das Kreiscäzilienfest am 23. Mai, das 480 Sänger in der neuen Kirche vereinigte und durch die freudige Anteilnahme der Behörden und der Bevölkerung, auch der protestantischen, eines der schönsten des Verbandes war.

Die Bruderklausenfeier am 26. September, wo H. H. Stadtpfarrer Michel aus Solothurn das Leben und Wirken des religiösen Landesvaters in Wort und Bild zeichnete.

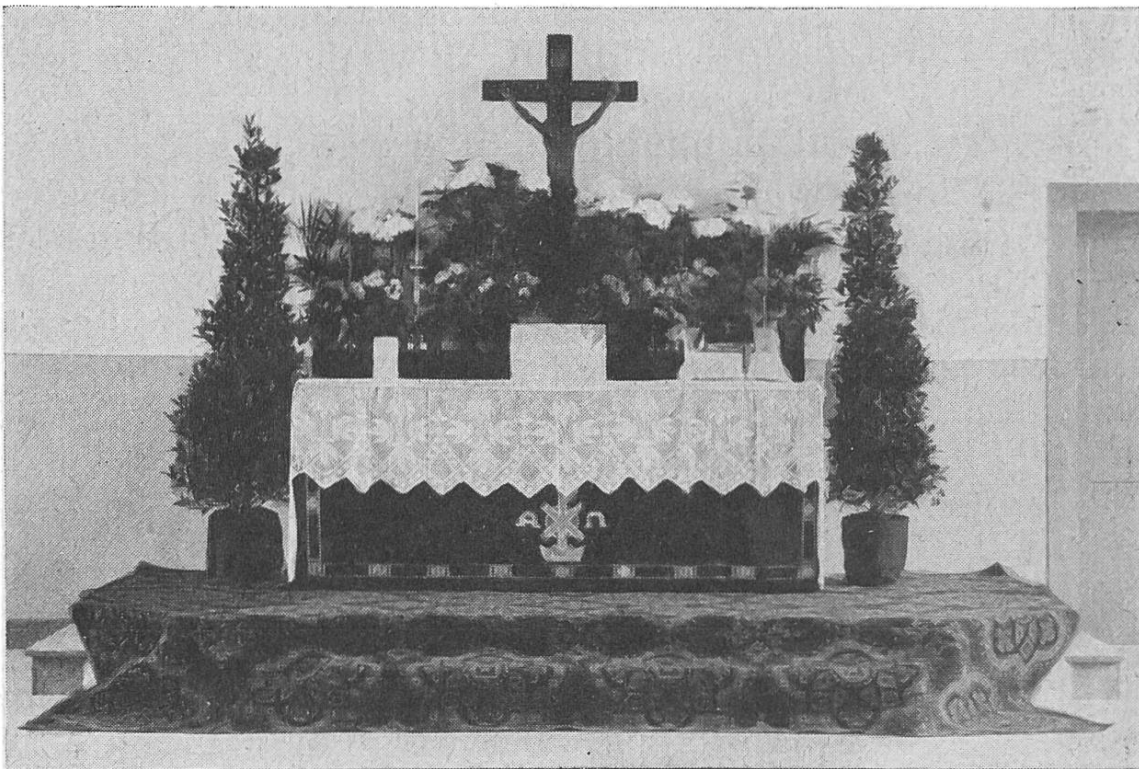
Außerdem herrschte in den verschiedenen Vereinen reges Leben, viele Pfarangehörige spendeten opferfreudig jeden Monat ihre Beiträge, die zur Abzahlung der Kirchenbauschuld verwendet werden. Unsere finanziellen Nöte seien auch weiterhin der Wohltätigkeit der Glaubensgenossen von nah und fern empfohlen! Dank allen Gabenspendern, der löbl. Jungfrauenkongregation Luzern für die Weihnachtsgaben an arme Kinder; Dank für die Aushilfen, die uns geleistet worden sind durch die H. H. P. Kapuziner aus Urth und Olten, Redemptoristen aus Baden und Marianhillermisionäre aus Altdorf!

6. Turgi.

(Pfarrer: M. Hort; Vikar: Eugen von Felten; Wohnung: Gebenstorf o.)

Katholiken: 700.

Taufen 10; Ehen 9, davon gemischte 3; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 2; Kommunionen 5100; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 98. Auswärtige Gottesdienst-Station: Wil (Antoniuskapelle).



Gottesdienstlokal Turgi.

Das vergangene Jahr darf als ein vom Herrgott besonders gesegnetes bezeichnet werden. Dank besonderer Gönner ist es uns möglich geworden, einen Bauplatz für die zukünftige Christkönigs-kirche zu sichern. Das war eine Freude für die dortigen Katholiken! Noch ein größerer Freudentag war das Christkönigsfest, an dem der Heiland in feierlichem Gottesdienste in der dortigen kleinen St.-Ludwigskapelle einzog, um unter den Katholiken von Turgi zu wohnen. Das religiöse Leben entwickelte sich erfreulich weiter. Der sonntägliche Gottesdienst in der Aula des Schulhauses weist einen immer größern Besuch auf, auch könnte er verschönert werden durch Erhalt eines Harmoniums. Die Maiandacht fand, wie die sonntägliche Gebetswache, seitdem das Allerheiligste in

der Kapelle ist, diese immer vollbesetzt. Die Sehnsucht nach einem Gotteshaus drängt sich durch das alles immer mehr auf. Dank vor allem der Inländischen Mission, die in mütterlicher Weise unsere Bestrebungen unterstützt. Möchten sich aber auch weiterhin Wohltäter finden, die uns zum Bau der Christkönigskirche verhelfen. Gott segne auch die kleinste Gabe!

Postcheck-Konto VI 4898, Römisch-katholischer Kirchenbauverein, Christkönigskirche, Turgi.

7. Menziken. °

(Pfarrer: Gottfr. Lämmli; Wohnung: Mühlebühl 497.)

Katholiken: zirka 1200.

Taufen 33+3 Konversionen, 13 getaufte Kinder sind von auswärts; Ehen 10, davon gemischte 5; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 8; Kommunionen 4850; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 125. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Beinwil a. See, Unterkulm, Gontenschwil.

Viel mühsame Kleinarbeit ist das zu allererst Erforderliche bei den hiesigen Verhältnissen; große äußere Erfolge sind keine zu verzeichnen und auch keine zu erwarten. Nichtsdestoweniger hat viel guter Wille der Gläubigen gezeigt, daß all die viele Hilfe von auswärts nicht nutzlos ist.

Als neue Unterrichts-Station ist das eine Stunde von Menziken entfernte Gontenschwil zu den zwei andern auswärtigen dazugekommen. Wenn die Zahl der im vergangenen Jahre getauften Kinder von Gontenschwil — es waren deren 5 — einen Blick in die Zukunft tun läßt, so wird auch diese Unterrichts-Station ein Bedürfnis sein.

Allen lieben Wohltätern sei des Pfarrers und der Katholiken im aargauischen obern Wynental wärmster Dank und ein herzliches Vergelts Gott ausgesprochen!

8. Schöftland. °

(Pfarrer: Otto Wäschle; Wohnung: „Walttyguet“.)

Katholiken: 434 in 17 Gemeinden.

Taufen 12; Ehen 4, davon gemischte 2; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 1; Kommunionen 1950; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 63. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Kolliten, Muen, Oberentfelden.

Das vergangene Jahr darf für unsere Pfarrei wieder als segensreich beurteilt werden. Der Missionssonntag am Palm-

sonntag führte uns ein in das Wirken der Marianhiller-Mission. Das Almosen fiel reichlicher aus als 1936. Auf die Karwoche wurde ein Hl. Grab angeschafft, das wir aus eigenen Mitteln be-
gleichen konnten. Am Guthirtsonntag hatten wir die große Ehre und Freude, unsern hochw. Herrn Bischof empfangen und be-
grüßen zu dürfen. Am Fronleichnamfest wurde seit der Refor-
mation die erste Prozession abgehalten. Weil uns alles fehlt, was
zu einer solchen eucharistischen Feier gehört, war die Prozession
von denkbar größter Einfachheit, aber eben das Einfache spricht
oft mehr zu Herzen, als ein „zerstreuender Pomp“. Die Haus-
kollekte für die Inländische Mission war von ungeahntem Erfolg
gekrönt. 345 Fr. wurden gespendet, also gerade das Doppelte vom
Vorjahre. Der Pfarreianbetungstag vom 26. September war
wieder ein Freuden- und Segenstag. Gegen 200 Seelen besuchten
die Betstunden. Der Preßsonntag vom 12. Dezember hatte die Auf-
gabe, die früher begonnene Aktion zur Verbreitung der katholischen
Presse in unsern Familien fortzusetzen. Der Erfolg war erfreulich.
Die Weihnachtsfeier, die wegen Platzmangel im Pfarrsaal doppelt
gehalten wurde, bereitete wieder viel Freude. Allen Wohltätern
und allen treuen Pfarrkindern ein herzliches Vergelts Gott für
alles Gute!

9. Zofingen.

(Pfarrer: J. Hunkeler; Vikar: Jos. Martin Bisang; Wohnung: Mühletalstraße).

Katholiken: 1650.

Taufen 38 (Konversionen 3); Ehen 16, davon gemischte 9;
Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 2; Kommunionen
13,800; Beerdigungen 15; Unterrichtskinder 232. Auswärtige
Gottesdienst-Station: Aarburg. Auswärtige Unterrichts-Stationen:
Aarburg (36) und Oftringen (36).

Das Berichtsjahr war für die katholische Missionsstation ein
recht bewegtes. Es stand im Zeichen der Jubiläen. An den Subi-
läumsfeiern zu Ehren unseres seligen Landesvaters Bruder Klaus
wollte Katholisch-Zofingen auch mitmachen. Von H. H. Vikar
Bisang wurde in den Osterferien eine Kinderwallfahrt nach Sach-
selsn organisiert, an der sich rund 120 Kinder beteiligt haben.
Wieviele davon hatten von einer Wallfahrt keine Ahnung. Am
Pfingstmontag pilgerten 88 Erwachsene mit Extrazug zum Grabe
des seligen Landespatrons. Im Herbst folgte das goldene Subi-
läum der Missionsstation Zofingen. Am 7. August 1887 wurde seit
der Reformation zum erstenmal wieder katholischer Gottesdienst

gefeiert. Die Jubiläumsfeier wurde auf den Eidgenössischen Betttag (19. September) festgesetzt. Zur größten Freude der Pfarrei erschien auch unser verehrte Oberhirte Dr. Franziskus von Streng und zelebrierte das feierliche Pontifikalamt. Am Nachmittag spendete er 128 Firmlingen das Sakrament des Hl. Geistes. Zugleich mit dem Pfarrejubiläum wurde auch das 25jährige Priesterjubiläum des Pfarrers gefeiert. Ueberaus erfreulich war die starke Teilnahme aus allen Klassen der Pfarrangehörigen.

Diese Jubiläumsfeiern haben den Beweis erbracht, daß in der katholischen Missionsstation doch katholisches Leben erwacht ist und daß Kräfte lebendig geworden sind, die etwas leisten können.

Wir wollen diesen Bericht nicht schließen ohne aufrichtigen Dank an all unsere Wohltäter ausgesprochen zu haben. Dank dem lieben Gott, unter dessen Huld Katholisch-Zofingen sich stetig entwickelt hat. Dank dem hochw. Herrn Bischof und der Inländischen Mission, die uns immer tatkräftig unterstützt haben. Dank den vielen Wohltätern, mit deren Hilfe die Missionsstation ausgebaut werden konnte. Dank auch dem Kloster Menzingen und der Drittordensgemeinde für ihre Gaben zugunsten der Weihnachtsbescherung. Möge die Missionsstation nun bald zur staatlich anerkannten Kirchgemeinde werden.

Selbständige Pfarreien.

1. Aarau, o zu St. Peter und Paul.

Pfarrer: Angst Linus; Vikare: Bühlmann Joseph und Dobmann Joseph; Wohnung: Igelweid 24; Telephon 183; Postfach VI/1513. Katholiken 3879.

Taufen 70: 38 Knaben, 27 Mädchen, 5 Konvertiten, dazu noch 225 im Spital, von auswärts Aarau 38, Buchs 17, Suhr 9, und je 1 von Gränichen, Rohr, Biberstein, Rüttigen, Rombach und Unterentfelden; Ehen 30, davon 10 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung zirka 10; Kommunionen 42,100; Beerdigungen 22; Unterrichtskinder 430; auswärtige Gottesdienst-Stationen: Suhr, Spital, Barmelweid, Zwangserziehungsanstalt Aarburg; auswärtige Unterrichts-Stationen: Rüttigen, Rohr, Suhr, Gränichen, Unterentfelden, Landenhof.

In Suhr ward seit der Reformation im Jahre 1528 erstmals wieder katholischer Gottesdienst gehalten: Sonntag, 7. Februar 1937, im großen Saal des Schul- und Gemeindehauses. Es kamen 145 Erwachsene aus Suhr, Gränichen und Teufenthal. Seither ist regelmäßig alle 14 Tage hl. Singmesse und Predigt, mit vorangehender Sonntagschristenlehre durch Frl. Hedwig Staufser. Die überaus zahlreichen armen Familien sind für diese Wohltat dankbar und kommen erfreulich treu in den Gemeindesaal, den uns die ganz protestantischen Behörden von Suhr vollständig gratis überlassen. Nun halten wir drei Priester ausnahmslos an allen Sonn- und Festtagen sechs Gottesdienste mit fünf Morgenpredigten. Einmal im Monat sind sieben hl. Messen, mit Hilfe des Kapuzinerklosters in Olten.

Große Sorgen macht uns der immer dringender werdende Kirchenbau. Doch wir haben unbegrenztes Gottvertrauen. Und da wir froh bereit sind, unser Möglichstes zu tun, hoffen und beten wir, daß der liebe Gott uns hilfsbereite Opferseelen sende, die uns helfen, das begonnene Segenswerk zu vollenden. Auch für die kleinste Gabe sagen wir ein inniges Vergelt's Gott! *

2. Kaiseraugst. 0

Pfarrer: Leo Rast. Wohnung: Kaiseraugst.

Katholiken zirka 460; Taufen 11, darunter eine Konversion; Ehen 4, davon 2 gemischte; Kommunionen 21,000; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 73; auswärtige Unterrichts-Station: Baselaugst.

Im Berichtsjahr wurde unter Mithilfe der Schwester der Kleinkinderschule mit elf Kleinen die Frühkommunion durchgeführt, welche sich sehr gut bewährt.

D. Kanton Schaffhausen.

1. Neuhausen.

(Pfarrer: Johann Otle; Vikar: Franz Xaver Bürgi, P. Friedrich Amberger; Wohnung: Kassandra.)

Katholiken: zirka 2500.

Taufen 43; Ehen 31, davon gemischte 8; Kommunionen 34,000; Beerdigungen 16; Unterrichtskinder 250. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Schleithem, Beringen, Dachsen.

„Ein gottgesegnetes und fruchtbares Jahr“, so steht die verfloßene Zeitspanne in den Annalen der Chroniken; das nämliche dürfen wir von unserm Diasporaleben in Neuhausen buchen. Was man sich vor kurzem nicht zu wünschen wagte, begann Gestalt zu gewinnen durch den Bau einer eigenen Kirche in Hallau. Wohl bedurfte es mancher Sitzungen und Beratungen, um bei aller Sparsamkeit doch etwas Würdiges dem Herrn zu weihen. Doch der Segen Gottes ruhte auf dem Unternehmen. Unter der fachkundigen Leitung des Architekten Herrn A. Meyer präsentiert sich das Ganze als harmonischer würdiger Gottesbau. An dieser Stelle speziellen Dank dem Kultusverein Neuhausen und seinem Berater Herrn Baumeister Schneider.

Am 8. August 1937 zog der neue Seelsorger H. H. Pfarrer Aug. Raas in seine nunmehrige Residenz ein. Jedermann konnte es den lieben Klettgauern nachfühlen, was die Herzen höher schlagen ließ, von nun an einen eigenen beständigen Seelsorger zu besitzen. Goldig strahlte der Morgen des 29. August 1937, an welchem Sonntag der hochw. Herr Bischof Dr. Franz von Streng das Gotteshaus, geweiht dem hl. Mauritius und dem seligen Bruder Klaus, durch die feierliche Konsekration seinem Bestimmungszwecke zuführte. Ein tiefgefühltes Deo gratias entrang sich allen

Herzen ob dem wohl gelungenen Werke. Allen Spendern von nah und fern ein inniges Vergelts Gott!

Am 6. September wurde H. S. Vikar A. Kronenberg, der vier Jahre segensreich in Neuhausen und Hallau wirkte, als „Entgelt“ auf die heimelige Pfarrei Hüttwilen berufen. Gottes Segen hiezu! Die Pläne für ein neues Kirchlein in Schleithelm als zukünftige Gottesdienststation von Neuhausen sind in ihren Vorarbeiten fertig. Im Laufe des Jahres 1938 soll auch mit diesem Werke begonnen werden.

Mitten in das frühlingshafte Aufsprießen der Pfarrei senkte sich ein kalter Reif; anfangs November eilte die Kunde von Ohr zu Ohr: Unser Pfarrer geht fort! Schwere, bange Tage folgten, bis ein trüber regnerischer Samstagnachmittag am 15. Januar 1938 „unsern Pfarrer“ nach Bischofszell entführte. Räumlich getrennt, aber im Gebete vereint!

Allen Wohltätern, vorab der bischöflichen Kanzlei sowie der Inländischen Mission, dann den Marienkindern von Biberist und Rorschach herzliches Vergelts Gott.

2. Hallau.

(Pfarrer: Ab 8. August: Aug. Raas; Wohnung: Bahnhofstraße).

Katholiken: zirka 500.

Taufen 5; Ehen 1 (dazu 4 auswärtige), davon gemischte 1; Kommunionen 1500; Unterrichtskinder 70. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Neunkirch, Osterfingen und Trasadingen.

Dort, wo während 16 Jahren die erste schweizerische Eternitkapelle „Maria Hilf“ in Hallau das zerstreute Glaubenslicht gehütet und genährt hat, ist es einsam geworden. Doch nicht weit davon ist als kostbare Frucht des diözesanen Kirchenbauvereins mit besonderer Munizipalität der hochw. gnädigen Herren Bischöfe Josephus Ambühl sel. und Franziskus von Streng, und wir dürfen auch hinzufügen als kostbare Frucht der Regsamkeit des katholischen Volksvereins Klettgau ein schlichtes Bruderklause-Heiligtum mit geräumigem, unterbautem Saale nebst Unterrichtszimmer, an das sich ein kleines aber ausgezeichnet eingeteiltes Pfarrhaus anschließt, entstanden. Dem ersten Spatenstich durch H. S. Pfarrer Ofle von Neuhausen am 3. August 1936 und der Grundsteinlegung am 6. September konnte bereits am 8. August 1937 die Pfarrinstallation und Glockenweihe und am 29. August die feierliche Kirchenweihe folgen mit Firmung der Kinder. Eine besonders freudige Note verliehen den jungpfarreilichen Hochfesten

die hohen Funktionäre der kirchlichen Handlungen. Die Pfarrinstallation vollzog der H. H. Kanzler Dr. Lisibach, die Glockenweihe S. Exzellenz Erzbischof Neuhammer, Bürger des benachbarten Erzingen, und die Kirchweihe der hochwst. Herr Diözesanbischof Franziskus von Streng, dessen väterliche Hirtenworte von der katholischen Wärme den Hallauer Kirchgenossen unvergeßlich bleiben mögen. Die Kanzelreden hielten: H. H. Kapitelsdekan Martin Haag, Schaffhausen (Installation), H. H. Pfarrer Rast,



Bruderklaußenkirche in Hallau.

ehemaliger Pfarrer von Neuhausen-Hallau (Glockenweihe) und H. H. P. Ildefons Regli O. S. B., Bürger von Hallau (Kirchenweihe). Wir möchten die sehr sympathische Tafelrede des Herrn Gemeindepräsidenten Rahm von Hallau nicht unerwähnt lassen, der die Arbeitsgelegenheit während des Kirchenbaues lobte und ein weiterhin gutes Einvernehmen für die Zukunft erhofft. Auch am Nachmittagsanlaß mit Vortrag von Herrn Lehrer Keller (Frauenfeld) nahm die Gemeindedelagation teil. — Das Pfarreiwerk des Herrn Architekten Arnold Meyer in Hallau steht in seiner intendierten und zweckmäßigen Einfachheit da, innen belebt durch den warmen Ton des Arvenholzes, außen durch eingefügte Tuffsteine und überkrönt durch eine turmartige Glocken-

stube, in der seit dem 9. August drei schmucke Glocken hängen. Zuerst hatte man nicht auch an diese Anschaffung zu hoffen gewagt. Da sich aber aus der thurgauischen Heimat des Pfarrers beherzte Gönner zeigten, schlug die Freude hoch in der Klettgauer Diaspora. Die Glockengießerei Staad lieferte ein vorzügliches Werk. — Noch fehlt allerdings die vierte, die Bruder-Klausen-Glocke; noch fehlen die Orgel, der Kreuzweg, die Saalbestuhlung und noch so vieles andere. Doch muß vorerst an die Abtragung der Restschuld von zirka 35,000 Franken (einschließlich des Glockenstuhles) gedacht werden. Hallau ist arme Landdiaspora mit Rebleuten, Fabrikleuten, Dienstleuten, etlichen Grenzwächterfamilien, Personal der badischen Bahn, und auch Arbeitslose fehlen nicht. Wir wehren uns; aber wir bedürfen noch sehr der Hilfe. Möge uns der sel. Bruder Klaus viele Wohltäter für sein Heiligtum an der Nordmark gebefreudig gesinnt machen. (Postschef: Katholisches Pfarramt Hallau, VIIa 240.)

Ueber das innere Pfarreileben will sich der Bericht nach erst fünfmonatigem Bestand noch nicht vernehmen lassen. Gute Ansätze sind dank der eifrigen vorangehenden Pastoration durch Neuhausen vorhanden; sehr vieles ist noch zu erreichen. Wir gedenken jeden Mittwoch im Wohltätergottesdienste unserer Gönner und danken insbesondere dem hochw. bishöflichen Ordinariate, der Direktion der Inländischen Mission, dem nunmehrigen H. H. Stadtpfarrer Joh. Otle in Bischofszell und Pfarrer Al. Kronenberg in Hüttwilen, dem Kultusverein Neuhausen, den lieben Glockenpaten, der löbl. Jungfrauenkongregation Biberist (Weihnachtsbescherung), den Vereinen von Neuhausen (Taufsteinspende) und den Spendern für die Innenausstattung der Kirche. Es war uns auch eine liebe Aufgabe in den Weihnachtstagen im Auftrage der Inländischen Mission für alle ihre Wohltäter einen feierlichen Dankgottesdienst mit hl. Amt und Kommunionempfang zu halten.

3. Thuningen.

(Pfarrer: R. Ruf; Wohnung: Schlatterweg.)

Katholiken: 360.

Taufen 8; Ehen 3, davon gemischte 2; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 1; Kommunionen 5000; Unterrichtsfinder 70. Auswärtige Unterrichts-Station: Bibern.

Auf 1. Dezember 1937 erfolgte Pfarrwechsel. Die Pfarrei wird bis zur Wiederbesetzung von Schaffhausen aus durch eine neuerhaltene Hilfskraft versehen. Diese Hilfskraft führt die Pastoration unverändert weiter, ist aber zufolge ihrer kurzen Amts-

tätigkeit nicht in der Lage, einen vollständigen und genauen Bericht über die vorhergegangenen 11 Monate abzugeben. Die wichtigste unter den Sorgen ist die Kirchenbaufrage und die Beschaffung der Mittel dazu. Die Gemeinde selber ist klein und meist aus armen Arbeiterleuten italienischer und polnischer Nationalität zusammengesetzt. Edle Wohltäter tun hier in der Tat ein gutes Werk, wenn sie zum Kirchenbau ein Scherflein beitragen. Postcheck-Konto: Katholisches Pfarramt Thuningen, VIIa 1716. Allen Wohltätern ein herzliches Vergelt es Gott!

Selbständige Pfarreien.

1. Schaffhausen.

Pfarrer: M. Haag; Vikare: Dr. G. Büntener, Carl Schirmer, Ed. Smür; Wohnung: Promenadenstraße 25.

Katholiken 7000; 1600 Familien; Taufen 97; Ehen 61, davon 24 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 7; Kommunionen 61,200; Beerdigungen 55; Unterrichtskinder 748. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Herblingen, Feuerthalen, Merisshausen.

Die katholische Pfarrei Schaffhausen, seit vielen Jahren glücklicherweise von der Inländischen Mission nicht mehr abhängig, bringt auf dem Sammel- und Opferwege ihre Finanzen selber auf. Das verlangt beim Zustand freiwilliger Kirchensteuer eine Summe an Arbeit und Opfer. Dazu finanzieren die Katholiken von Schaffhausen noch eine eigene Zeitung mit jährlichen Defiziten. Noch nicht alle Glaubensbrüder in der Diaspora begreifen, daß es eine Pflicht ist, die katholische Zeitung zu unterstützen. Das große kathol. Vereinshaus wurde in den letzten Krisenjahren ebenfalls ein finanzielles Sorgenkind. Trotzdem hat die kathol. Kirchengemeinde es gewagt, ein prächtiges Haus samt Park auf dem Fäsenstaub anzukaufen und diesen herrlich gelegenen Privatbesitz für ein Altersheim einzurichten, wo die alten Leute nun unter der Objorge der Schwestern vom Hl. Kreuz bei Cham sich in bester Pflege befinden. — Die Seelsorge wird stets mit der Zeit gehend weiter ausgebaut. Besondere Pflege verlangt die Jugend. Tüchtige Jugendseelsorger führen sie in vorbildlicher Weise. Besondern Dank schulden wir den hochw. Herren aus dem Akademikerhaus und den Patres aus dem Kapuzinerkloster Stühlingen. — In empfehlende Erinnerung bringen wir den so notwendigen Kirchenbau auf dem Emmersberg. Möchten edle Wohltäter unsere Not verstehen und hie und da ein Scherflein beitragen. Postcheck: Kathol. Pfarramt Schaffhausen Nr. VIIa 1320. Dafür ein herzliches „Vergelt's Gott!“

2. Stein am Rhein.

Pfarrer: Albert Zuber.

Katholiken 400; Taufen 4, davon eine Konversion; Ehen 3; Beerdigungen 1; Kommunionen 5000; Unterrichtskinder 39.

Mit innigem Dank gegen den lieben Gott schreiben wir diese Zeilen nieder. Ihm, dem gütigen Gott, sei tausendmal Dank gesagt für alle Gnaden des Leibes und der Seele, die er jedem einzelnen unserer Pfarrangehörigen, samt dem Seelsorger, im vergangenen Jahre erwiesen hat. Mit dem Psalmisten wollen wir beten: „Was soll ich dem Herrn vergelten, für alles, was er mir erwiesen hat? Den Kelch des Heiles will ich ergreifen und den Namen des Herrn anrufen.“

In religiöser Hinsicht sind doch auch wieder manche kostbare Gnaden den unsterblichen Seelen zugeflossen, manches getan und gesprochen worden. Der Hauptgottesdienst, Predigt und hl. Amt, sollte schon fleißiger besucht werden, besonders von der Männerwelt.

In materieller Beziehung war das vergangene Jahr für uns ein Sorgenkind. Wegen dem großen Rückgang der ordentlichen Einnahmen der Inländischen Mission konnte uns diese wohltätige Institution nicht mehr geben wie in früheren Jahren. Große Gemeinden können solches verschmerzen. Aber für kleine Gemeinden ist es schwer. Zudem hatten wir noch Kosten zu bestreiten wegen verschiedenen Reparaturen . . . Doch bis dahin hat Gott geholfen. Er wird weiter helfen. Tatsächlich sind auch die Ausichten für die kommenden Jahre besser. Wir bitten die werten Katholiken von Stein recht sehr, auch in dieser Hinsicht die Pflichten gegen die Kirche zu erfüllen. Das bringt Gnade und Segen für das Leben, für die Sterbestunde, bringt Lohn für die Ewigkeit. Das Gegenteil zieht Verantwortungen nach sich.

Ein inniges, herzliches „Vergelt's Gott“ unserer alten und neuen Wohltäterin, der Inländischen Mission. Denn ohne sie könnte Stein keinen Pfarrer haben. Das sollen unsere Steiner Katholiken doch beherzigen. Ein aufrichtiges „Vergelt's Gott“ auch allen Wohltätern, die in irgend einer Weise unserer armen Diasporagemeinde im vergangenen Jahre etwas Gutes getan haben. Das heiligste Herz Jesu mit seiner ewigen Treue sei allen der unvergängliche Lohn!

E. Ranton Solothurn.

1. Derendingen. °

(Pfarrer: Otto Gäßler.)

Katholiken: 1200.

Taufen 17; Ehen 14, davon gemischte 5; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung zirka 3; Kommunionen 13,400; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 180.

Das verflossene Jahr 1937 kennzeichnen vor allem zwei Marksteine:

Anfangs Januar wurde eine Christus-Missionswoche veranstaltet. Geistlicher Leiter war der ehemalige, unvergeßliche Pfarrer von Kriegstetten-Derendingen, H. H. P. Polyskarp Buchser, Volksmissionär des Stiftes Einsiedeln. Seine feurigen Worte, hervorgehend aus gottbegeisterter Seele, verstanden es, die große Zuhörerschar hinzureißen. Wohl hat er da und dort längst verklungene und verstimmte Saiten angeschlagen. Nur wäre es sicher sein Wunsch und auch das stille Verlangen des Seelsorgers, es möchten diese Akkorde nun endlos weiterklingen und nicht so rasch wieder verhallen, wie man's leider beim einen oder andern fast fürchten muß. Mag die göttliche Vorsehung alles gütig weiterführen!

Der andere Markstein trägt eher eine weltliche Aufschrift mit einem kirchlichen Hintergrund: Die zweite Oktoberhälfte brachte den *Orgelbazar*. Wohl oder übel mußten wir etwas an die Vergnügungs-Seligkeit des Jahrhunderts appellieren und das Notwendige mit dem Nützlichen verbinden. Der Anlaß hat denn auch ein nettes Sümmchen eingetragen; wir sind auf dem Weg zum Ziele weitergekommen. Wann darf das schwindsüchtige Harmonium verschwinden? Hoffentlich recht bald. — Trotz großer finanzieller Beanspruchung und drückender Krisennot in unserer Industriegemeinde, hat man doch die gute Mutter Inländische Mission auch nicht vergessen: Der Pfarrer schwang zu Beginn des neuen Jahres seinen wohlbekannten Bettelsack und durfte darin den flotten Betrag von 700 Fr. für die Inländische Mission unterbringen.

Im Frühjahr wurde der Caritas-Ausschuß bestellt, der in solchen Zeiten übergenug Gelegenheit zu Unterstützungen findet.

Für alles Heitere und Düstere ein warmes *Deo gratias!*

2. Bellach. °

(Pfarrer: Dr. F. Guzmiller; Wohnung: Bellach; Telephon 21.049.)

Katholiken: 700.

Taufen 17; Ehen 7, davon gemischte 1; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 1; Kommunionen 3000; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 91.

Am 6. Mai wurde der Grundstein gelegt für unsere Kirche. Ein frohes Fest für die gesamte Bevölkerung. H. H. Domherr Mösch, Solothurn, segnete den Grundstein. Er ist es ja, der in jahrzehntelanger Sorge und Arbeit den Bau erst möglich machte und dann zur Verwirklichung brachte. —

Das ganze Jahr wurde gearbeitet. Doch kam der Bau noch nicht zur Vollendung. Immerhin konnten wir an Weihnachten zum erstenmal den Gottesdienst in der notdürftig eingerichteten, wohligh geheizten Unterkirche feiern. Auch dieses Ereignis beging mit uns ein treuer Helfer, H. H. Stadtpfarrer Michel, Solothurn. Und nun sind wir so froh, einstweilen in der Unterkirche, in den Katakomben, Sonntag für Sonntag vereint zu sein zum hl. Meßopfer. Inhalt dieser Wintermonate sei nicht nur der verborgene Gottesdienst unter der Erde, sondern auch das stille, stetige Wachsen der Gnade in den Seelen!

F. Kanton Bern.

1. Bern-Dreifaltigkeitskirche.

(Pfarrer: Mjgr. J. E. Nünlist, Dekan; Vikare: G. Bailly, E. Ludwig, J. Rüttimann, Dr. J. Zürcher; Wohnung: Taubenstraße 4; Telephon 21.584; Postfach III 1266. — Studentenseelsorger: Dr. Paul Reinert, Falkenplatz 9; Telephon 21.776. — Italienischer Missionär: J. Rizzi, Welpstraße 42.)

Katholiken: zirka 9000.

Taufen 190; Ehen 91, davon gemischte 47; Kommunionen 92,550; Beerdigungen 34; Unterrichtskinder 883. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Worb und Wabern.

Unter den freudigen Ereignissen in der Pfarreigeschichte des verflossenen Jahres steht voran der erste offizielle Besuch des hochw. Herrn Bischofes in seinem frühern Wirkungskreise, zu Anlaß der hl. Firmung am Dreifaltigkeitssonntag. Im Juni machten wir die Wallfahrt nach Sachseln, woran über 700 Personen teilnahmen. An der Dekanats-Cäcilientagung im Herbst zeigten sich die erfreulichen Fortschritte unserer Kirchenhöre. Das Vereinsleben entwickelte sich normal, der Turnverein hielt seine Fahnenweihe. Zwei ehemalige Pfarrkinder feierten in der Dreifaltigkeitskirche ihre hl. Primiz, an Ostern H. H. Joseph Reich aus Bethlehem-Immensee und an Weihnachten der H. H. August Allemann aus dem Londoner Dratorium.

Eine große Sorge für die Gemeinde ist seit Jahren unsere katholische Tageszeitung, die „Neuen Berner Nachrichten“. Es zeigen sich auch hier, wie in allen andern Verhältnissen, die besondern Schwierigkeiten der stadtbernerischen Diaspora, die manchmal auswärts zu wenig gewürdigt werden. Als Katholiken einer Großstadt sollten wir eine den Verhältnissen entsprechende Tageszeitung haben, wie Basel, Genf und Zürich, aber bei der unvergleichlich geringern Katholikenzahl und dem Mangel jeglichen katholischen „Sinterlandes“ ist dieses Problem in Bern fast unlösbar. Die Zeitung verlangt von uns große Opfer und bringt in aner kennenswerter Weise selber auch Opfer für die bernische Diaspora.

2. Bern-Marienkirche.

(Pfarrer: Ernst Simonett; Vikare: Joh. Breitenstein, Paul Bachat;
Wohnung: Wylerstraße 24.)

Katholiken: über 3000.

Taufen 65 (davon 4 Erwachsene); Ehen 33, davon gemischte 26; Kommunionen zirka 30,000; Beerdigungen 33; Unterrichtskinder über 400. Auswärtige Gottesdienst-Station: Ostermundigen. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Ostermundigen, Stettlen, Bollkofen und Schüpfen.



Guthirtkirche von Ostermundigen.

Wir erwähnen dieses Jahr nur ein Ereignis: den Bau der Guthirtkirche in Ostermundigen, das zur Marienpfarre gehört. Im Februar 1932 war der Bauplatz gekauft worden. Staatliche und kirchliche Subventionen ermöglichten den raschen Beginn des Baues. Am 16. Februar 1937 war der erste Spatenstich, am 11. April die Grundsteinlegung. Am 17. Oktober konnte der hochw. Herr Bischof Dr. Franz von Streng die Kirche weihen. Am Nachmittag erteilte er dann 35 Kindern und 3 Erwachsenen die Firmung.

Herr Architekt A. Gerster hat mit knappen Mitteln (zirka 130,000 Fr.) ein bescheidenes, aber heimeliges Gotteshaus mit

Turm und Saal geschaffen. Die Kirche bietet etwa 200 Personen Platz. Da in der Gemeinde ebensoviel Katholiken wohnen, ist auf lange Sicht Platz genug. Sollte die Zahl der Katholiken sich wider Erwarten rasch mehren, dann müßte ein eigener Seelsorger bestellt werden. Bis auf weiteres ist aber kein Pfarrhaus und kein Seelsorger dort; der Unterricht und die sonntägliche Messe wird von der Marienkirche aus besorgt. Seit 8. Dezember 1929 hatte man im Schulhaus und seit 12. Oktober 1930 im Blaukreuzsaal zweimal monatlich Messe gehabt.

Wir danken hier allen, die an die Guthirtkirche beigesteuert haben: der Inländischen Mission, dem Diözesan-Kirchenbauverein, den staatlichen Behörden und allen Privaten.

Möge nun in Ostermundigen eifriges, religiöses Leben erblühen.

3. Bern-Bümpliz, Antoniuskirche.

(Pfarrer: Roman Wagne; Wohnung: Burgunderstraße 124; Telephon 46.221; Postfach III 7001.)

Katholiken: zirka 1300.

Taufen 8; Ehen 5, davon gemischte 1; Kommunionen 4200; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 154. Auswärtige Unterrichtsstationen: Köniz, Belp und Thörishaus.

Das Jahr 1937 war für unsere Pfarrei ein Jahr ruhiger Entwicklung. Aus der Zahl der Taufen und Ehen allerdings ist diese Entwicklung nicht ersichtlich; in der Hauptsache deswegen, weil von vielen Pfarrangehörigen für diese beiden Sakramente die große Nachbarpfarrei im Osten bevorzugt wird.

Aus den verschiedenen, größtenteils erfreulichen Ereignissen greifen wir einiges heraus:

Der Pfarreiabend am 24. Januar; es war am Abend der Konsekration unseres neuen hochw. Herrn Bischofs. Die Freude über dieses feierliche Ereignis war den sehr zahlreich erschienenen Pfarrangehörigen und Gästen noch deutlich anzusehen. Der Abend darf als vortrefflich gelungen bezeichnet werden.

Sonntag, den 13. Juni beteiligte sich die Pfarrei in erfreulicher Zahl an der Wallfahrt des Dekanates Bern zum Grabe des seligen Bruder Klaus.

Der Kirchenchor mußte fleißig üben auf den Dekanats-Cäcilientag, der Sonntag, den 26. September stattfand. Alle haben sich gefreut über den erzielten, schönen Erfolg. Im Spätsommer trat anstelle des bisherigen Harmoniums, das ungenügend gewor-

den war, eine Harmoniumorgel; wir haben sie erst zur Hälfte bezahlt; für die zweite Hälfte suchen wir Wohltäter.

Segensreich war die Arbeit des Müttervereins; die Mitgliederzahl stieg wiederum an. Die Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung ist fast ausschließlich dem Mütterverein und seiner fleißigen Nähgruppe zu verdanken. Immer mehr erscheinen so viele Erwachsene, daß die bisherige Bezeichnung Kinderweihnachtsfeier in Pfarrei-Weihnachtsfeier abgeändert werden kann. Das von den Kindern aufgeführte Bühnenspiel wird selbstverständlich immer bleiben.

Infolge der stets zunehmenden Kinderzahl, wird die Einführung eines dritten Morgengottesdienstes nicht mehr allzulange hinausgeschoben werden dürfen. Da aber der Pfarrer bereits die Frühmesse liest und das Amt hält, wird erst mit der Ankunft eines H. H. Vikars dieser Notwendigkeit entsprochen werden können. Ein weiterer Ausbau des Religionsunterrichtes und der Seelsorge in den Außenstationen muß ebenfalls bis dann zurückgestellt bleiben. Unserer großen Wohltäterin, der Inländischen Mission, herzlichen Dank!

4. Burgdorf.

(Pfarrer: L. Unternährer; Vikar: Germain Brossard; Wohnung: Friedeggstr. 12.)

Katholiken: 1200.

Taufen 25; Ehen 7, davon gemischte 5; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 1; Kommunionen 6000; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 90. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Langnau, Thorberg, Hindelbank. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Langnau, Hasle-Rüegsau und Kirchberg.

Das Berichtsjahr verlief wie alle anderen. Der Ende Januar stattgefundene Familienabend war sehr gut besucht. Es ist das die einzige Gelegenheit, bei der sich die Katholiken der weit entlegenen Gemeinden außerhalb der Kirche treffen. Eine besonders erfreuliche Sache für den Pfarrer ist die stets rege Tätigkeit des Männervereins. Auch die Mütter finden sich seit Gründung des Müttervereins zahlreich bei der monatlichen Versammlung und Generalkommunion ein. Im Verlaufe des Jahres verließ uns H. H. Vikar Vüthi und wurde als Pfarrer von Walterswil (Solothurn) installiert. An seine Stelle wurde uns vom hochw. Gnädigen Herrn H. H. Germain Brossard als Vikar geschickt. Nach langjähriger, aufopfernder Tätigkeit als Organist, trat Herr A. Munzinger zurück und seine Stelle versieht heute zur vollen Zufriedenheit des Chores und des Pfarrers Herr Gehbauer aus Bern.

Erfreulich war der große Aufmarsch unserer Männer am 13. Juni zur Wallfahrt nach Sachseln. Es zeigte sich da das Zusammengehörigkeitsgefühl der Katholiken der bernischen Diaspora.

Allen unseren Wohltätern herzliches Vergelts Gott!

5. Ugenstorf.

(Pfarrer: Alb. Weingartner; Vikar: Alois Leu;
Wohnung: Viberist^o [Kt. Solothurn]; Telephon 47.201.)

Die Katholikenzahl des Diasporagebietes um Ugenstorf ist nur klein; aber die große Entfernung bis zu einer Kirche macht den Gottesdienst nötig. Und der Eifer, die Opferfreude und die Dankbarkeit der Leute machen ihre seelsorgliche Betreuung zur Freude. Das freundliche Lokal im Hause eines überaus wohlgesinnten Protestanten ist alle 14 Tage angefüllt. Wir konnten dank der gütigen Gaben den Altar renovieren und einige andere Sachen instand setzen lassen. Dazu spendeten die Gläubigen recht erfreulich an die Außenrenovation der Pfarrkirche in Viberist und an die Inländische Mission. Herzliches Vergelts Gott! — Ein besonders aufrichtiges Dankeswort dem hochw. Herrn Vikar, der mit unermüdlichem Eifer seine Schäflein hütet!

6. Langenthal. °

(Pfarrer: Adolf Bösch; Wohnung: Bahnhofstraße 43.)

Katholiken: zirka 450 in Langenthal und 250 auswärts.

Taufen 15 (davon 3 von andern Pfarreien im Spital); Ehen 4, davon gemischte 3; Kommunionen 6100; Beerdigungen 4; Unterrichtsfinder 74. Auswärtige Gottesdienst- und Unterrichts-Station: Herzogenbuchsee (von Meschi besorgt).

1937 ist ein stilles Jahr für uns gewesen und hat keine großen Wellen nach außen geworfen. Der Sakramentenempfang besonders am Sonntag hat wieder zugenommen. Neben der Sammlung für den Diözesan-Kirchenbauverein haben unsere Katholiken auch für den eigenen Kirchenbau wieder tapfer beigesteuert, wenn auch nicht soviel wie im vergangenen Jahre. Ein großes Ereignis für unsere Pfarrei war die Pfarreiwallfahrt nach Sachseln und Melchtal. Die Zahl der Teilnehmer hat sich gegenüber 1936, wo wir dem seligen Bruder Klaus auch schon einen Besuch abstatteten, gerade verdoppelt; über 80 Personen nahmen an der Wallfahrt teil, von der alle Teilnehmer des Lobes voll waren. Am Christkönigsfest wurde in Herzogenbuchsee zum erstenmal Gottesdienst gehalten zur

großen Freude aller dortigen Katholiken. Die Entwicklung dieser neuen Außenstation ist eine sehr erfreuliche. Möge es weiter so bleiben und Gottes Segen über unserer Pfarrei walten.

7. Herzogenbuchsee.

(Pfarrer: Oskar Stampfli; Wohnung: Aeschi ° [Solothurn].)

Katholiken: zirka 200.

Taufen 6; Ehen 1; Beerdigungen 4.

Am Christ-Königs-Fest 1937 konnte in dieser von der Mutterkirche Langenthal weit entfernten Außenstation zum erstenmal die hl. Messe gefeiert werden. Die edlen Nachkommen des bestbekannten Politikers und Schriftstellers Ueli Dürrenmatt überließen uns dazu auf 10 Jahre mietweise das Druckereigebäude des alten Kämpen. Bis Neujahr hielt der Seelsorger des benachbarten solothurnischen Aeschi zweimal im Monat Gottesdienst. Der Besuch war so erfreulich und der Eifer der Katholiken so ermutigend, daß wir ab Januar 1938 monatlich einen dritten Gottesdienst einführen, zu dem der Ortspfarrer von Langenthal zu seinen entlegenen Schäflein kommen kann.

Vor dem ersten Gottesdienst wurden alle Gläubigen, deren Adressen bekannt waren, besucht. Für manches Haus war es das erstemal, einen katholischen Priester über die Schwelle treten zu sehen. Möge die dabei aufleuchtende Freude und das Glück der treuen Katholiken allzeit erhalten bleiben.

8. Huttwil.

(Pfarrer: Martin Hunkeler; Vikar: Aloys Wyß; Wohnung: Ahusen ° [Luzern];
Postfach: Kathol. Pfarramt Ahusen, Kirchenbau Huttwil VII 6971.)

Katholiken: zirka 200.

Taufen 5; Ehen 2, davon gemischte 1; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 1; Kommunionen 400; Beerdigungen 1 Kind; Unterrichtskinder 15.

Was von den Seelsorgern schon lange angestrebt worden ist, die feierliche Gestaltung des Gottesdienstes, ist um einen großen Schritt vorwärts gekommen. Haben doch die Huttwiler nur des Sonntags ihren Gottesdienst und den bisher seit sieben Jahren nur mit einer stillen Messe gefeiert; so hat sich denn in dieser Zeit ein Geist der Interesselosigkeit und Eintönigkeit eingeschlichen. Einem guten liturgischen Verstehen und Mitfeiern ist aber indes wieder aufgeholfen worden durch die Einführung der Missa recitata. Große wahrhafte Freude für das hl. Meßopfer ist somit wieder erwacht. Abgesehen davon, daß die Feier der hl. Messe Hauptgottesdienst ist, war es den Seelsorgern auch darum zu tun, mit

dieser liturgischen Neuerung beim Umzug in die Kirche gleich von Anfang an den Gottesdienst reicher und besser gestalten zu können.

Ja, wird nun Huttwils sehnlichster Wunsch erfüllt? Kann die Kirche bald erstehen? Wird neben der kleinen protestantischen Kirche Huttwils auch bald eine fast ebenso große katholische Kirche gegen den Himmel ragen? Ja, bald. Denn augenblicklich sind sehr gute Aussichten vorhanden, daß sogar im Jahre 1938 der Kirchenbau begonnen und zur Hauptsache fertiggestellt werden kann. Im vergangenen Jahre haben die Seelsorger in verschiedenen Pfarreien durch Bettelpredigten und Hausammlungen eine recht schöne Bau-
summe zusammengetragen, die der Kirche schon ein gutes Fundament gibt. — Es darf und muß gesagt werden, daß viele Pfarrherren für unsere Diasporanöten großes Verständnis gehabt haben und fürs Betteln zu haben waren. Selbst Pfarreien, die sich selbst kaum aufrecht halten können, haben in großzügiger Güte und Liebe zu unserer Diasporagemeinde Hausammlungen gestattet.

Wir danken an dieser Stelle all unsern Wohltätern.

Der Kirchenbau wird allen wärmstens empfohlen, und es danken für jedes Almosen die Seelsorger und die Katholiken Huttwils.

9. Interlaken.

(Pfarrer: Karl Merke; Vikar: F. K. Studer; Wohnung: Schloß 4; Telephon 134; Postcheck III 6772.)

Katholiken: 1400.

Taufen 24; Ehen 18, davon gemischte 14; Kommunionen 14,400; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder: Interlaken 98, Brienz 10, Grindelwald 5, Oberried 3, Meiringen 13, Innertkirchen 9, Zweilütschinen 9. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Meiringen, Brienz, Wengen, Grindelwald, Beatenberg, Hohfluh. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Meiringen, Brienz, Innertkirchen, Grindelwald, Zweilütschinen, Oberried, Lauterbrunnen.

Die Zahl der Unterrichtsstationen hat sich wieder auf sieben erhöht. Dabei werden Grindelwald und Meiringen erst nach einer Eisenbahnreise von 1 Stunde und Innertkirchen gar nach einer solchen von 1½ Stunden erreicht. Wo sonst noch im Schweizerland ist ein Priester 1½ Stunden auf Reisen, um — immer innerhalb der Grenzen der Pfarrei verbleibend — ein paar Kinder zu unterrichten? Die Beschwerlichkeiten der Diasporaseelsorge sind schon aus diesem Einzelfall ersichtlich. Man sollte dann aber, will man gerecht bleiben, die Diasporaseelsorge, nicht wie es leider zu oft noch geschieht, in ihren Leistungsmöglichkeiten und Erfolgen nach Maßstäben messen, die anderswo, wo Tradition herrscht, wo Massenwirkungen möglich sind usw. zu recht bestehen mögen.

Bei der Weiträumigkeit unserer Pfarrei ist es leicht zu verstehen, daß wir an dem letzten Jahr begonnenen Kommunikantenwerk festhielten. Wiederum durften unsere Erstkommunikanten ihre letzte Vorbereitung auf den Weißen Sonntag gemeinsam und unter vortrefflicher Leitung in Luthernbad erleben. Im Herbst kamen alle Kinder dann nochmals zu einem Einkehrtag in Interlaken zusammen, bei dem die auswärtigen Kinder bei gütigen Familien Schlafquartier fanden.



Erweiterte Bruderklausenkirche von Spiez.

Im Jubiläumsjahr des Bruder Klaus führte die Pfarrei eine Wallfahrt nach Sacheln aus, die eine schöne Beteiligung aufwies und den Teilnehmern, da sie mit der Schlußfeierlichkeit des Jubiläumsjahres zusammenfiel, reiche religiöse Anregung bot.

Immer wieder muß der allerbeste Dank abgestattet werden den hochw. Patres Benediktinern aus Sarnen, die einmal monatlich über den Brünig fahren, um in Meiringen den Sonntagsgottesdienst zu halten, der an den übrigen Sonntagen von Interlaken aus besorgt wird.

Dank gebührt auch dem Frauenhilfsverein in Zug, der zur Weihnachtsbescherung der Kinder seine hochgeschätzten Gaben herbeischickte.

10. Spiez.

(Pfarrer: J. Cologna; Wohnung: Leimern.)

Taufen 6; Ehen 8 (5 von auswärts), davon gemischte 6; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 46 (in Spiez 19). Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Frutigen, Neschi (Saison), Randersteg (Saison), Adelsboden (Saison). Auswärtige Unterrichts-Stationen: Randersteg (5 Kinder), Mitholz (5), Frutigen (6), Adelsboden (3) und Wimmis (8).

Das Jahr 1937 stand im Zeichen des Kirchenbaues. Mit großem Interesse wurden die Arbeiten verfolgt. Die Ausführung befriedigte alle. Auch jene, die mit allen Fasern ihres Herzens an der alten Kapelle hingen, mußten zugeben, daß das jetzige Kirchlein nicht weniger schön ist. Die Kirchweihe war für unsere Gemeinde ein Tag unbeschreiblicher Freude. Die flotte Zusammenarbeit aller Spiezer Katholiken ermöglichte eine würdige Feier, die unvergeßlich bleiben wird. Auch die Spendung der hl. Firmung ist eine Tatsache, die eigens erwähnt zu werden verdient. War es doch das erstemal, daß Kinder von Spiez in ihrem Gotteshause gefirmt wurden. Eine bescheidene aber sehr schöne Feier war die Einweihung der Bruder-Klausen-Statue. Sogar eine hl. Mission haben wir im Jahre 1937 erlebt, die von H. H. P. Hanler, der durch seine Aushilfe unserer Pfarrei große Dienste leistet, gehalten wurde. Viele haben großen Eifer zu Tage gelegt und es war nicht umsonst.

Wir Spiezer Katholiken haben darum allen Grund, dem lieben Gott für das vergangene Jahr von ganzem Herzen zu danken. Es war ein ganz segensreiches Pfarreijahr!

11. Gstaad.

(Pfarrer: Etienne Vermeille; Wohnung: Chalet Ginette.)

Katholiken: zirka 350.

Taufen 3; Ehen 2, davon gemischte 1; Kommunionen 5000; Unterrichtskinder 138 (ein Teil davon aus den verschiedenen Kinderheimen). Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Zweisimmen und Leuf.

Im September verließ H. H. L. Rejöd das Kirchlein von Gstaad, das er drei Jahre lang betreut hatte. Mit der Ernennung des neuen Seelsorgers erhob der hochw. Herr Bischof den Bezirk Gstaad mit dem weiten Saanen- und Obersimmental zur selbständigen Missionsstation, die der Liebe und dem Gebet der edlen Wohltäter sehr empfohlen sei.

12. Biel-Bienne ^o (mit Filiale Pèrn-Reuchenette).

(Pfarrer: J. Lötcher; Vikare: Otto Sprecher, J. Guenat;

Wohnung: Suravorstadt 47; Telephon 4066; Postfach IVa 1144.)

Katholiken: 5500 in Biel, zirka 1500 zerstreut in 80 Ortschaften (Zählung von 1930).

Taufen 95; Ehen 53, davon gemischte 40; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 11; Kommunionen 31,000; Beer-



Inneres der katholischen Kirche von Spiez.

digungen 55; Unterrichtskinder 490. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Pèrn-Reuchenette, Worben, Tschugg, Prêles. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Pèrn, Evillard, Nidau, Bußwil.

Besonders hervorzuheben sind als freudige Ereignisse: Am 1. August die Primizfeier von H. S. P. Alfred Marquis, Mitglied der Missionskongregation von Issoudun. Ein Bruder desselben wirkt bereits als Missionär auf der Insel St. Gilbert im Stillen Ozean; am 10. Oktober Primizfeier von Abbé François Chaignat, der nach der Primiz gleich zur weiteren Ausbildung als Theologieprofessor nach Lyon übersiedelte. Viermal in diesem Jahre mußte der Pfarrer nach Belgien und Frankreich gehen zur Feier der Einweihung und Professablegung von Tünglingen und Tüngfrauen

der Pfarrei. Auch die genannten zwei Primizianten hatten aus finanziellen Gründen die Hauptsache ihrer Studien in Frankreich und Belgien gemacht und sich darum dem ausländischen Ordens- oder Weltklerus angeschlossen. Wir haben überhaupt sehr viele Ordens- und Priesterberufe, ein Zeichen, daß trotz Mangel an äußerem Mystizismus ein energisches, tiefes Glaubensleben vorhanden ist. Wenn z. B. ein Jungmann, der zuerst Buchhalter und dann fünf Jahre Kinooperateur war, den Klosterberuf wählt, ist dies erfreulich. Die von Herrn Vikar Sprecher geführte Ferienkolonie logierte mit über 100 Personen (Knaben und Mädchen) im Gomsen Tal im Wallis. Das Vereinsleben geht seinen steten und guten Gang. Der Männerverein hat von sich aus eine vierte obligatorische Generalkommunion beschlossen, trotzdem der Pfarrer aus Klugheitsrücksichten etwas bremste. Der Ignatiusverein beschickt viele Exerzitien. Desgleichen die andern Vereine. Die große Zahl der gemischten Ehen läßt ahnen, wie schwer in diesen Zeiten in einer Proletarierpfarre die Gründung eines Hausstandes ist.

13. Tavannes. °

(Pfarrer: Josef Fleury; Vikar: Fr. Froidevaux;
Wohnung: Route de Tramelan 22.)

Katholiken: 1450.

Taufen 13; Ehen 14, davon gemischte 8; unfirchliche Trauungen 3; Kommunionen 9400; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 156. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Reconvilier, Mallevillan, Bellelay. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Reconvilier, Lovère, Bellelay.

1937 war für unsere Arbeiterbevölkerung eines der fetten Jahre. Gebe Gott, daß es nicht das siebente ist, sondern das erste. Leider aber haben unsere Leute die Lehre noch nicht verstanden, die die Krise ihnen gegeben hat: einfache Lebenshaltung und Sparsamkeit für die magern Jahre.

Das Pfarreileben hat sich ebenfalls gebessert. Langsam macht man sich mit dem Gedanken der Katholischen Aktion vertraut, man interessiert sich mehr für die verschiedenen Standesvereine und für die vom Pfarrer reichlich verbesserte Volksbibliothek.

Unter den besondern Ereignissen ist die Profek der ersten Ordensschwester aus unserer Pfarrei zu erwähnen und die Primiz von H. S. P. Marc Aubry, der am 12. August in die Missionen von Kamerun verreiste. Es war das erstemal, daß unsere schön geschmückte Kirche einen Pfarrgenossen die Stufen des Altares bestiegen sah. Ein Glücks- und Segenstag für unsere Diasporapfarrei.

Ein anderes Ereignis, das die ganze Gegend interessiert, war die Eröffnung eines Kindergartens in La Rochette, unter Führung der großen Wohltäterin unserer Pfarrei Fräulein Sandoz. Möge die göttliche Vorsehung alle Opfer reichlich lohnen und das Werk den Kindern zum Segen reichen lassen.

Die Pastoration der Kranken und Angestellten in Bellelay vermehrt unsere Arbeit und nötigt uns, jeden ersten Sonntag einen fremden Priester anzustellen, da wir dann vier Gottesdienste besorgen müssen. — Abwechselungsweise halten wir jeden Sonntag Gottesdienst in Reconvilier oder Malleray. Freilich haben wir dafür keine würdige Gottesdienststätte, sondern bloß ein Schulzimmer, in dem die Leute nicht einmal knien können. Die Sammlung für eine Kapelle in Malleray steht gutherzigen Seelen immer noch offen (Postheft IVa 2021).

14. St. Immer. °

(Pfarrer: Emil Fährnich; Vikar: A. Juillard; Wohnung: Beau Site 6.)

Katholiken: 1900.

Taufen 16; Ehen 11, davon gemischte 6; unfirchliche Ehen 2; Kommunionen 10,500; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 192. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Corgémont, Renan, Pré-aux-Boeufs. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Renan, Corgémont, Courtelary.

Im Juli bestiegen zwei Neupriester aus unserer Pfarrei zum erstenmal die Stufen des Altares: Chorherr Denis Terraz aus der Abtei St. Maurice und P. Tobin Murèle aus der Kongregation der Eucharistiner. Die ganze Pfarrei nahm lebhaften Anteil an den beiden Festen, die in gutem Andenken bleiben werden.

Im Jahre 1927 gründete Pfarrer Rippstein die Außenstation Corgémont. Bald begann man mit der Sammlung für den Bau der dortigen Kapelle. Bereits ist ein Bauplatz gekauft und ein kleiner Baufond beisammen. Wir möchten gerne jetzt schon den Bau durchführen, um die Subventionen zu bekommen. Doch das Evangelium hindert uns daran, sagt es doch: Bevor man mit dem Bau eines Turmes beginnt, muß man seine Mittel zählen. Wir haben das getan und haben nur Fr. 3600 gefunden. Es wäre wahrhaftig nicht klug, mit so wenig Geld einen Kapellenbau beginnen zu wollen.

Zehn Jahre nach der Gründung von Corgémont entsteht eine neue Gottesdienststation in Renan. Hier hatten die Katholiken gar keinen Kontakt unter sich, und das religiöse Leben war sehr flau. Wir begannen mit einer Weihnachtsfeier, sammelten die Kinder in

Jugendgruppen, eröffneten ein Arbeiterheim, und bei der Volksmission führten wir die dortigen Katholiken mit Autos nach St. Immer. Endlich, am 13. März 1937 wurde in Renan die allererste hl. Messe gefeiert. Und schon sehen wir dort einen schönen Anfang von Gemeinschaftsgeist, von Glauben und Edelsinn.

Vielen Dank noch der Jungfrauenkongregation an der Hofpfarre Luzern.

15. Moutier-Münster. °

(Pfarrer: G. Cuenin; Vikar: G. Mathez; Wohnung: Rue Industrielle.)

Katholiken: 2000 (wovon 500 in 9 Dörfern zerstreut).

Taufen 40; Ehen 17, davon gemischte 10; unkirchliche Ehen 4; Kommunionen 14,150; Beerdigungen 14; Unterrichtskinder 290. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Crémines und Court. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Crémines, Court und im Winter Roches und Perrefitte.

Im Berichtsjahr konnte das Innere der Pfarrkirche renoviert werden, das seit dem Kirchenbau eigentlich nie ganz vollendet worden war. Die provisorischen Altäre wurden durch einfache, praktische Marmoraltäre ersetzt.

Im neuen Jahre möge mit Gottes gütiger Vorsehung im Zentrum der Pfarrei der Bau einer Kapelle mit Vereinsaal dazu kommen! Die Pfarrei muß noch große finanzielle Opfer bringen, um mit der Hilfe auswärtiger Wohltäter diesen wichtigen Bau ausführen zu können.

Indirekt werden unsere Außenstationen darunter leiden, und wir müssen auf die Hilfe der Inländischen Mission zählen, daß sie uns helfe, die Schuld zu erleichtern, die noch auf der Kapelle von Crémines lastet.

Selbständige Diasporapfarreien.

1. Thun.

Pfarrer: René Duruz; Vikar: Emil Hänggi; Wohnung: Hofstetten 17.

Katholiken 2400; Taufen 48; Ehen 21, davon gemischte 12 (wovon 4 Konvalidationen); Kommunionen 10,000; Beerdigungen 12; Unterrichtskinder 205. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Gurnigel, Heiligenschwendi (Sanatorium), Münsingen (Anstalt). Auswärtige Unterrichts-Stationen: Ronolfingen-Großhöchstetten, Münsingen, Oberhofen, Wattenwil.

Wenn die Charakteristik des Berichtsjahres auf die kürzeste Formel gebracht werden soll, so können wir mit innigstem Dank gegen Gott sagen: Fortschritt. Nicht nur haben uns die Arbeitsverhältnisse in den militärischen Werkstätten Zuzug aus katholischen Landesgegenden gebracht, das religiöse Leben, die Teilnahme am Pfarreileben überhaupt, ist offensichtlich intensiver geworden, was der gute Besuch der Sonntagsgottesdienste, das freudig pulsierende Leben der Pfarreibereine und vor allem die Zunahme der hl. Kommunion um mehr als 1200 beweist. Daraus aber erwächst uns eine große Sorge. Das vor 45 Jah-

ren, vor allem im Dienste des Fremdenverkehrs, erbaute Kirchlein genügt den Ansprüchen des heutigen Pfarreilebens nicht mehr, und wir müssen allen Ernstes an die Erweiterung unseres Gotteshauses denken. Aber woher sollen wir, mit unserer jetzt schon erdrückenden Schuldenlast, die Mittel nehmen? Gott weiß es, und er wird sicher helfen.

Eine Erleichterung in der Verwaltungsarbeit brachte die im August erfolgte Erhebung der Station Gstaad zu einem selbständigen Seelsorgebezirk, die Amtsbezirke Saanen und Ober-Simmental umfassend. Trotzdem aber erstreckt sich das Gebiet der Pfarrei Thun immer noch über 67 politische Gemeinden! Diese Neuverteilung hatte auch eine Änderung in der Besetzung des Vikariats zur Folge, indem der bisherige Vikar hochw. Herr Etienne Vermeille auf den Gstaader Posten berufen wurde. Die Thuner Katholiken werden ihn in dankbarer Erinnerung behalten. Mitte August kam als neuer Vikar der hochw. Herr Neupriester Emil Hänggi aus Munningen (Solothurn).

Als Marksteine im Pfarreileben verdienen folgende Ereignisse hervorgehoben zu werden: Am 14. März erwies uns der hochw. Herr Bischof die Ehre seines Besuchs und spendete 126 Pfarrgenossen das hl. Sakrament der Firmung. Am 13. Juni nahm eine erfreulich große Anzahl Thuner an der Wallfahrt des Dekanats Bern zum seligen Bruder Klaus teil. Kurz darauf traten die stimmberechtigten Männer der Pfarrei zu ernster Beratung zusammen und faßten einstimmig eine Resolution, zusammen mit den übrigen Pfarreien des alten bernischen Kantonssteiles an die Kantonsregierung das Begehren auf staatliche Anerkennung einzureichen. Hoffen wir, daß die diesbezüglichen Verhandlungen zu einem guten Ende geführt werden können. Dadurch würde der Pfarrer von einer zu drückenden Last materieller Sorgen befreit, was in erster Linie der Seelsorge zugute käme. Das waltete Gott!

2. Tramelan. °

Pfarrer: Roger Chapatte; Wohnung: Rue de la gare 19.

Katholiken 700; Taufen 15; Ehen 2 (gemischt 1), ohne kirchliche Trauung 2; Kommunionen 5150; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 90.

Der sonst so wenig beachtete St.-Stephanstag gehört zu den Hochfesten unserer Pfarrei. Zum ersten Male seit ihrem Bau war unsere Kirche an diesem Tage dicht gefüllt. Wir haben nur den einen Wunsch: Auch alles andere möchte so gut vorangehen. Noch immer haben wir sehr viel Arbeitslose. Und dabei sind wir ein weitentlegenes Dorf in rauhem Klima. Bei uns ist's tatsächlich so, wie man sagt: 9 Monate Winter und 3 Monate Steuern. Aber trotzdem geht unser Pfarreileben gut voran, dank dem guten Mut und der Hochherzigkeit unserer Pfarrgenossen. Möchte doch der liebe Gott uns recht viele Wohltäter erwecken!

VI. Bistum Sitten.

A. Kanton Wallis.

Montana-Bermala. °

(Pfarrer: Andreas Paillotin; Vikar: Aug. Mouillet;
Wohnung: Rue du Rawyl.)

Katholiken: 2500.

Taufen 24; Ehen 10; davon gemischte 2; Kommunionen 45,000; Beerdigungen 25; Unterrichtskinder 160. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Notre Dame, Lumière et Vie, Cécil, Clairmont, Mayfield, Solréal. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Crans, Bressfond, Solréal, Mayen, Anémones.

Unsere Pfarrei ist eine Diaspora-Insel inmitten des katholischen Wallis. Der hiesige Höhenkurort wurde vor allem von Gesellschaften aus nicht katholischen Kantonen gegründet, deren Einfluß ganz bedeutend ist. Wir unterhalten zwar mit ihnen sehr freundschaftliche Beziehungen. Der katholische Bevölkerungsteil, der sich meist aus weniger bemittelten Kreisen rekrutiert, muß sich aber alle Mühe geben, der Religion den ihr gebührenden Platz zu sichern.

Unsere Katholiken leisten für die Pfarrei ihr Möglichstes, doch könnten wir unsere Aufgaben ohne fremde Hilfe nicht erfüllen. Glücklicherweise kommt die Inländische Mission uns zu Hilfe, wofür wir ihr von Herzen Dank sagen.

Unsere Pfarreiorganisationen arbeiten sehr eifrig, und wir geben uns Mühe, sie den päpstlichen und bischöflichen Weisungen gemäß immer weiter auszubauen. Besonders die Jugendgruppen schaffen mit bewundernswertem Eifer. Wenn man für den Glauben kämpfen muß, entfaltet er sich eben umso besser.

B. Kanton Waadt.

1. Nigle. °

(Pfarrer: P. Fleury; Wohnung: Rue du Rhône.)

Katholiken: 2000.

Taufen 26; Ehen 16; Beerdigungen 13; Kommunionen 19,350. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Villars, Diablerets, Corbenrier. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Villars, Chesières, Olon, St. Triphon, Sépen.

Das Pfarreileben entwickelte sich ohne außergewöhnliche Ereignisse. Da die Kirche und die Schulräume zu klein sind, beabsich-

tigen wir einen Umbau, wozu bereits ein Projekt vorliegt, das wir nun studieren, um es nachher unsern kirchlichen Obern vorzulegen. Möge der liebe Gott unserem Unternehmen seinen Segen geben!

2. Leshin (Pfarr-Rektorat von Nigle).

(Pfarr-Rektor: Chanoine Pythoud; Vikar: J. Prieur;
Wohnung: Leshin-Fehdeh.)

Katholiken: 2000.

Taufen 5; Ehen 5, davon gemischt 2; Kommunionen 20,300; Unterrichtskinder 135, wovon 70 in den Kinderheilstätten.

Das Berichtsjahr weist keine besondern Merkmale auf. Die Jugendgruppen entfalten eine eifrige Wirksamkeit. Dank ihrer Geschlossenheit und Bereitschaft vereinigten sich sehr viele Pfarrgenossen zu unserer Weihnachtsfeier, die einen vollen Erfolg hatte. — Der Inländischen Mission innigsten Dank für ihre Hilfe.

3. Roche.

(Pfarrer: Robert Jäger.)

Katholiken: 275.

Taufen 5, wovon eine Konversion; Ehen 1; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 25.

Der Unterrichtsbesuch der Kinder ist sehr befriedigend, ebenso der Besuch des Gottesdienstes. Hingegen dürften die Erwachsenen etwas eifriger sein im Empfang der hl. Sakramente.

Wir danken allen Wohltätern, ohne deren Hilfe wir unsere finanziellen Verpflichtungen unmöglich erfüllen könnten. Wir hoffen auch im neuen Jahre wieder auf Gottes Hilfe und ein wenig auch auf euch, liebe Wohltäter der Inländischen Mission.

4. Ber. °

(Pfarrer: Joh. Heimgartner; Wohnung: Rue du Stand.)

Katholiken: zirka 900.

Taufen 16; Ehen 7, wovon 4 gemischt; Kommunionen 8000; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 120. Auswärtige Gottesdienst- und Unterrichts-Stationen: Les Plans, Grnon.

Unser Pfarreileben macht bescheidene Fortschritte. Durch gut besuchte Karwochenpredigten wurde die Osterkommunion sehr gefördert.

Die katholische Schule, für deren Unterhalt die Pfarrei stetsfort große Opfer bringt, erzielte aus unserm ersten Bazar im Oktober einen schönen Reingewinn. — Nach anderthalbjähriger Vor-

bereitungsarbeit konnte unsere Sockistengruppe ihre Gründungsfeier veranstalten, an der sich die ganze Pfarrei in schöner Geschlossenheit beteiligte.

Mit Erlaubnis des hochwst. Herrn Bischofs eröffneten wir in G r n o n eine neue Gottesdienst-Station, wo nun jeden Sonntag die hl. Messe gefeiert wird.

Mit innigem Dank gegen die Inländische Mission vertrauen wir weiterhin auf Gott und erbitten seine Hilfe auch für ein Werk, das sich ganz auf seinen Segen stützen muß.

5. Laven-Morcles.

(Dem hochwst. Abte von St. Maurice unterstellt.)

(Pfarrer: Chorherr Ch. Follonier; Wohnung: Abtei St. Maurice;
Postchef: He 1170.)

Katholiken: 272.

Taufen 4; Ehen 5; Kommunionen 6350; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 40. Auswärtige Gottesdienst- und Unterrichts-Stationen: Laven und Morcles.

Das religiöse Leben ist bei uns sehr gut. Die Gläubigen besuchen den Gottesdienst vollzählig. Die hingebende Tätigkeit des Kirchenchores trägt viel dazu bei, abgefallene und abseitsstehende Katholiken der Kirche wieder zurück zu gewinnen.

Unsere kleine Pfarrei hat immer noch eine große Schuldenlast zu tragen. Infolge der Krise werden die Gaben immer kleiner, was der Kirchenverwaltung, die für die Zinsen und Amortisationen aufkommen muß, nicht geringe Sorge macht.

Wir danken der Inländischen Mission und ihrem verehrten Herrn Direktor für die wertvolle Unterstützung, die sie trotz ihrer Schwierigkeiten uns gewährt. Dank auch den edlen Wohltätern, die auf Weihnachten an unsere Kinder und armen Familien gedacht haben.

V. Bistum Lausanne-Genève-Freiburg.

A. Kanton Freiburg.

Flamatt-Senfebrüch-Neuenegg (Pfarrei Wünnewil). °

(Pfarrer: A. Riedo; Vikar: M. Jenny; Wohnung: Wünnewil.)

Katholiken: 230.

Taufen 2; Ehen 1; Kommunionen zirka 1400; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 26. Auswärtige Gottesdienst- und Unterrichts-Station: Neuenegg.

Flamatt entwickelt sich in normaler Weise. Neue katholische Familien sind zugezogen. Wir danken der Inländischen Mission für die tatkräftige finanzielle Hilfe, die uns sehr nützt. Denn noch bleibt viel zu tun. Unsere Kapelle in Neuenegg ist viel zu klein. Trotz der zwei sonntäglichen hl. Messen finden viele keinen Platz. Dazu ist die Kapelle sehr feucht. Der Bau eines Kirchleins ist dringende Notwendigkeit.

B. Kanton Waadt.

1. Lausanne: Liebfrauen-Pfarrei. °

(Pfarrer: J. Mauvais; Vikare: Bertalmio, Boccard, Bonlanthen, Peter; Wohnung: Rue du Valentin 3.)

Katholiken: 8000.

Taufen 117, wovon 4 Konversionen (20 im Frauenspital); Ehen 81, davon 44 gemischt; Beerdigungen 103 (wovon 32 aus dem Spital); Kommunionen 77,300; Unterrichtskinder 1000.

H. H. Vikar Genoud wurde zum Pfarrer von Botterens ernannt. Als Ersatz erhielten wir den Neupriester H. H. L. Peter. Ende Januar wird auch unser Italienerseelsorger Don Bertalmio uns verlassen.

Wir konnten das silberne Priesterjubiläum von H. H. Bertalmio feiern und die goldene Hochzeit der Eheleute Robischon-Costille, die immer hochherzige und treue Wohltäter der Pfarrei waren, und die Primiz des H. H. P. Marc Aubry, der nun als Missionär in Kamerun wirkt.

Die immer noch große Schuldenlast macht uns mit ihren Zinspflichten stetsfort schwere Sorgen. Der Inländischen Mission vielen Dank für ihren Beitrag an unsere Schule und die Italienerpastoration.

Spitalseelsorge von Lausanne.

(Spitalpfarrer: E. Waeber; Wohnung: Avenue de Beaumont 52;
Telephon 28.270.)

Der Ausbau der verschiedenen Abteilungen, die zum Kantons-
spital gehören, hat notwendigerweise auch einen vermehrten Zu-
wachs von Kranken mit sich gebracht. Die Krankenseelsorge, bis da-
hin von der Pfarrei Notre-Dame aus besorgt, wurde 1935 einem
eigenen Spitalseelsorger übertragen. Die Zahl der katholischen
Kranken, die sich in den verschiedenen Abteilungen befinden,
schwankt durchschnittlich zwischen 170—200; eine stattliche Zahl,
wenn man bedenkt, daß dieselben unter ungefähr 1000 Kranken in
über 100 verschiedenen Krankensälen sich befinden.

Im Jahre 1937 sind im ganzen 1850 katholische Kranke durch
die verschiedenen Abteilungen gegangen, die vom Spitalpfarrer be-
sucht werden (Kantonsspital, Nestlé, Frauenklinik, Kinderklinik,
Hospiz Sandoz, Bourget, orthopädisches Hospiz der Westschweiz etc.).

Von diesen Kranken waren 400 Waadtländer, 390 Freiburger,
300 Walliser, 200 Italiener, 180 Franzosen, 100 Berner, 280 aus
andern Kantonen und dem Ausland.

Gestorben sind im Jahre 1937 110 katholische Kranke. Unter
den Erwachsenen waren sehr viele nicht praktizierende Katholiken,
die aber fast alle im letzten Augenblick noch die Gnade eines guten
Todes erlangten.

In der Frauenklinik waren 420 katholische Frauen, von denen
ungefähr die Hälfte in gemischter Ehe leben. Etwa 80 davon er-
ziehen ihre Kinder protestantisch.

Welch entmutigendes Schauspiel geben katholische Jungfrauen,
die sorglos eine Ehe mit Andersgläubigen eingehen.

In der Frauenklinik selbst sind letztes Jahr 57 Kinder getauft
worden, dazu kommen noch 3 Taufen von Erwachsenen. Mehrere
Ehen sind auf dem Krankenbett in Ordnung gebracht worden. Es
ist also ein reiches, nicht immer angenehmes, aber doch oft dank-
bares Arbeitsfeld.

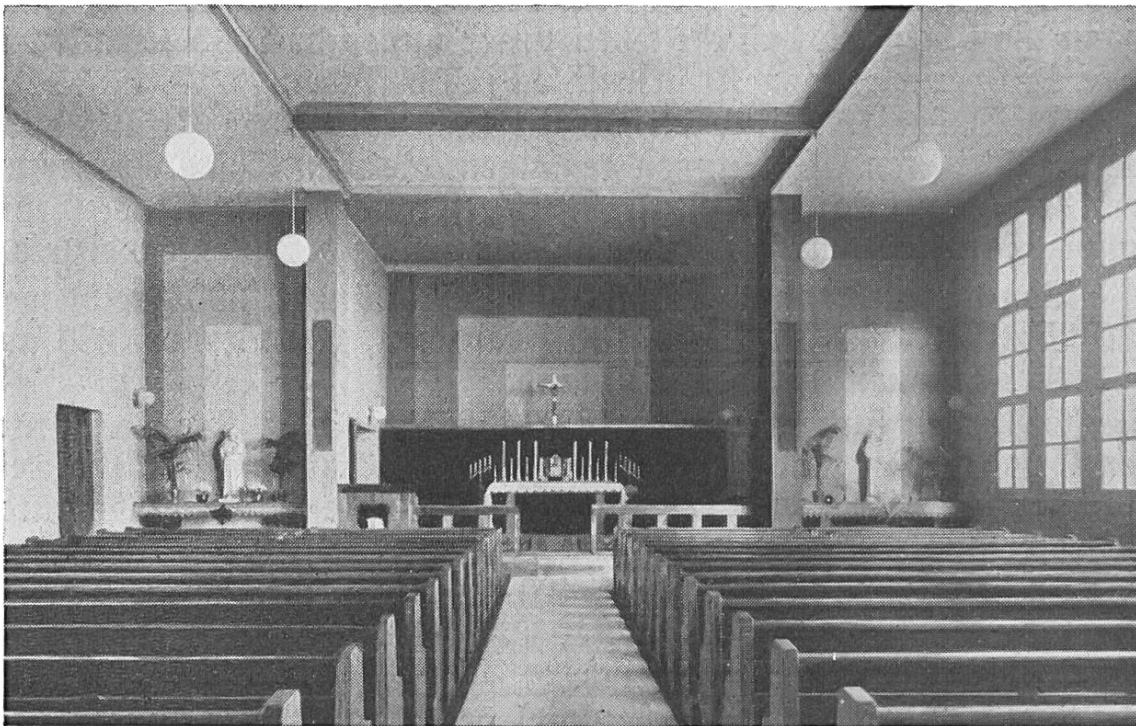
2. Lausanne: Erlöserkirche. °

(Pfarrer: Henry Barraç; Vikare: Joh. Schmudli, Mar. Favre, Paul Teurillat;
Wohnung: Avenue de Rumine 44.)

Katholiken: zirka 3500.

Taufen 51; Ehen 43, davon 14 gemischt; Kommunionen 36,750;
Beerdigungen 25; Unterrichtskinder 280. Auswärtige Gottesdienst-
Stationen: Paudex-Lutry und Cully. Auswärtige Unterrichts-
Stationen: Bieux-Moulins de La Paudèze, Lutry, Cully, Forel
und Chailly.

P. Nicolas Perrier, früher Staatsrat von Freiburg, feierte als Benediktinerpater in unserer Pfarrkirche unter großer Beteiligung des ganzen Volkes eine Nachprimiz, da seine Angehörigen früher hier wohnhaft waren. Am 17. Oktober veranstalteten die Pfarrei-vereine ein glaubensfrohes Fest zur Feier des silbernen Pfarrjubiläums ihres Seelsorgers H. H. Barras. Der Pfarrer schuldet die ganze Liebe und Dankbarkeit, die die Pfarrkinder ihm erwiesen haben, der Inländischen Mission, die ihn in allen seinen Unter-



Katholische Kapelle im Kirchgemeindehaus von Brélag.

nehmungen hilfreich unterstützt hat. Möge sie ihren Beistand uns auch weiterhin gewähren. Die Schule von La Paudèze, die Kapelle von Paudex-Lutry und von Cully haben ihn noch bitter nötig.

3. Lausanne-Duchy: Herz-Jesu-Pfarrei. °

(Pfarrer: Georges Borel; Vikar: L. Rouhet; Wohnung: Chemin de Beau-Rivage; Telefon 29.143.)

Katholiken: 3500.

Taufen 47; Ehen 46, davon 20 gemischt; Kommunionen 25,750; Beerdigungen 20; Unterrichtskinder 380. Auswärtige Gottesdienst- und Unterrichts-Station: Montoie.

Mit Freuden sehen wir das Wachsen eines guten Pfarrei-geistes. Gewiß, noch ist lange nicht alles vollkommen, doch wenn

wir im begonnenen Eifer durchhalten, werden wir noch viel erreichen können. Die Kinder besuchen den Unterricht recht fleißig und fast vollzählig. Unsere Jugendorganisationen haben sich gut eingelebt und werden sicher viel Gutes wirken. Im Oktober gründeten wir den Männerverein, der bereits 43 Mitglieder zählt und eine sehr erfreuliche Tätigkeit entfaltet.

Jeden Sonntag feiern wir in Montoie die hl. Messe, wodurch den Gläubigen dieses Außenquartiers die christliche Sonntagsfeier um vieles erleichtert wird.

4. Lausanne-Prélaz, St.-Josephspfarrei.

(Pfarrer: Jos. Haas; Vikar: J. B. Matthey; Wohnung: Avenue de Morges.)

Katholiken: zirka 4000.

Taufen 36; Ehen 24, wovon 14 gemischt; Kommunionen 18,750; Beerdigungen 22; Unterrichtskinder 160.

Das Jahr 1937 ist das Baujahr unserer Pfarrei. Die Wohltäter der Inländischen Mission kennen unsere Notlage: Die kleine Kapelle mit ihren 120 Sitzplätzen konnte den Anforderungen des großen Quartiers nicht genügen. Im Vertrauen auf die Vorsehung Gottes, die uns sicher hochherzige Wohltäter erwecken wird, bauten wir ein „Kirchgemeindehaus“. Es umfaßt die Pfarrwohnung, mehrere Säle und vor allem die geräumige Kapelle mit 500 Sitzplätzen. Am 6. Juli kam unser hochw. Herr Bischof selber zu uns, um den neuen Bau einzuwählen und 165 Kindern die hl. Firmung zu spenden.

Freilich, das Unternehmen brachte uns auch neue Schulden. Der Bau kostete Fr. 200,000, die nun noch zu unserer alten großen Schuldenlast gezählt werden müssen. Es ist eine gar schwere Bürde für unsere Arbeiterpfarrei, die ohnehin unter Krise und Arbeitslosigkeit zu leiden hat. Umso mehr sind wir der Inländischen Mission zu Dank verpflichtet für die große Unterstützung, die sie uns gewährt.

Unsere Bemühungen waren allerdings nicht umsonst. Wenn es auch viel bedauerlichen Abfall vom Glauben gibt und viel Gleichgültigkeit, sehen wir doch, wie das katholische Gedankengut allmählich unser Arbeitermilieu durchdringt. Der Sonntagsgottesdienst ist immer gut besucht, die Zahl der hl. Kommunionen ist gegenüber dem Vorjahre um 2000 gestiegen, die Jugendgruppen der katholischen Arbeiter sind sehr eifrig tätig. Die größte Hoffnung aber setzen wir auf die kommende Volksmission, die wir im Oktober halten werden. Wir bitten unsere Freunde von der Inländischen Mis-

sion, ihre Gebete mit den unsern zu vereinigen, daß der liebe Gott unsere Bemühungen segne und durch die Mission recht viele wieder zu sich zurückführe.

5. Montreux. °

(Pfarrer: Aug. Pahud; Vikare: A. Riedo, D. Tissot, Paul Chollet;
Wohnung: Avenue des Planches 27.)

Katholiken: 4600.

Taufen 58 (dabei 8 Erwachsene); Ehen 40, wovon 23 gemischt und 8 rekonzipiert; Ehen ohne kirchliche Trauung 20 — 30; Kommunionen 56,200; Beerdigungen 36; Unterrichtskinder 400. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Tavel, Glion, Caux, Les Avants und Chamby. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Tavel, Glion, Les Avants und Collonges.

Mangels der nötigen Mittel mußte der Kaplaneiposten von Glion eingehen. Die Pastoration der dortigen Gläubigen wird nun von Montreux aus besorgt, gleich wie Avants. Dafür gewährte der hochw. Herr Bischof uns einen dritten Vikar, der während der Woche in der Mutterpfarre wertvolle Dienste leistet und am Sonntag den Gottesdienst in den Außengemeinden besorgt.

Im November entriß uns der Tod den hochw. Abbé Barrolier, der während 14 Jahren zur großen Zufriedenheit der Ärzte, Kranken und Angestellten die Spitalseelsorge von Chamby versehen hatte.

Dank hochherziger Hilfe, die wir u. a. auch von der Inländischen Mission empfangen, konnten wir die Rechnung pro 1937 endlich ohne Defizit abschließen.

6. Moudon.

(Pfarrer: Eugen Butlinger; Wohnung: Avenue de l'Arsenal.)

Katholiken: 550 (in 35 Gemeinden).

Taufen 7; Ehen 2, wovon 1 gemischt; Beerdigungen 4; Kommunionen 1600; Unterrichtskinder 65. Auswärtige Gottesdienst- und Unterrichts-Station: Lucens.

Unser Pfarreileben hält sich auf befriedigender Höhe. Sowohl der Kommunionempfang wie vor allem der Gottesdienstbesuch hat bedeutend zugenommen. Freilich ließe sich hierin noch viel erreichen, wenn nicht ein übertriebener Sport nicht bloß die Jugend, sondern selbst Väter und Mütter der Kirche entfremden würden. Man sagt wohl, man besuche da oder dort in den Bergen den Gottesdienst, doch die Nachforschungen haben ergeben, daß da kaum 10 Prozent ihre Sonntagspflicht erfüllen.

Finanziell hatten wir kein gutes Jahr. Die Inländische Mission kann uns nicht mehr gleich viel geben wie früher, und die Pfarrei, die so ganz arm ist, sollte nun einen Teil des Pfarrgehaltes übernehmen. Aber trotz allem zählen Pfarrer und Pfarrei auf die Güte unserer Diasporamutter, denn ohne ihre Hilfe wäre unsere Situation trostlos oder gar zum Verzweifeln. — Wir danken allen Wohltätern, bitten um ihre Treue und erslehen ihnen Gottes Segen.

7. Rolle. °

(Pfarrer: Jules Corminboeuf; Wohnung: Grand'Rue 18.)

Katholiken: 750.

Taufen 7; Ehen 7, wovon 4 gemischt; Ehen ohne kirchliche Trauung 1; Kommunionen 6400; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 67. Auswärtige Gottesdienst-Station: Aubonne. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Aubonne, Bursins, Bugnauz, Marchigny und Mont.

Im Leben einer Pfarrei geht's aufwärts und abwärts wie im Leben der Menschen. Bei uns aber ging's nur abwärts. Frömmigkeit, Freigebigkeit und Sittlichkeit sind leider gesunken. Wir erwarten nun eine Besserung von der bevorstehenden Volksmission.

Unser Bazar zugunsten des Kapellenbaues in Aubonne ergab einen Reingewinn von Fr. 4560. Das grenzt schon ans Wunderbare, wenn man bedenkt, daß ein kleines Häuflein Katholiken das geleistet hat. Wie wäre es schön, wenn wir schon nächstes Jahr die Vollendung der Kapelle berichten könnten. Doch dazu müßten wir einen Wohltäter finden, der uns etwa Fr. 20,000 zu sehr niedrigem Zins leihen würde.

8. Billeneuve-Bentaug. °

(Pfarrer: Jéréme Bord; Wohnung: Avenue Bryon.)

Katholiken: 700.

Taufen 14; Ehen 5, davon 2 gemischte; Ehen ohne kirchliche Trauung 1; Kommunionen 5700; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 72. Auswärtige Unterrichts-Station: Bentaug.

Das schönste Ereignis des Jahres war zweifellos die Primiz unseres Pfarrgenossen Abbé Caldelari, die bei der ganzen Pfarrei und vorab bei der Jugend den tiefsten Eindruck hinterließ. Es ist wohl erwähnenswert, daß unsere Pfarrei in den 25 Jahren ihres Bestehens der Kirche bereits einen Weltpriester, einen Ordenspriester und eine Missionschwester geschenkt hat. Und nächstes Jahr dürfen wir schon wieder eine Primiz feiern. Diese vier geistlichen

Berufe sind ein Ehrenzeichen für die Pfarrei und eine frohe Ermunterung für uns alle.

Das religiöse Leben macht erfreuliche Fortschritte. Die Zahl der Kommunionen hat sich seit einigen Jahren verdoppelt, der Gottesdienstbesuch wächst von Jahr zu Jahr und die Pfarreivereine entfalten eine rege Tätigkeit.

Dank der unermüdlichen Hilfsbereitschaft der Pfarrkinder besorgt sich allmählich auch die materielle Lage. Wir führen jedes Jahr zweimal einen Bazar durch, eine Hauskollekte und jeden Sonntag das Kirchenopfer. Auch sonst müssen wir viel an die Wohltätigkeit der Pfarrei appellieren, und es geschieht nie ohne Erfolg. Wir möchten diesen Zug ganz besonders hervorheben.

Mit dem Hinweis darauf verbinden wir auch den Dank an die Inländische Mission, der unsere Pfarrei ihre Existenz verdankt.

9. Yverdon. °

(Pfarrer: M. Roulin; Vikar: J. Grêt; Wohnung: Maison rouge 14.)

Katholiken: 2500.

Taufen 44; Ehen 20, davon 14 gemischt; Kommunionen 12,500; Beerdigungen 24; Unterrichtskinder 250. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Ste. Croix und Baulmes. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Ste. Croix, Baulmes, Bugelles, Villars-Burquin, Ependes, Grandson, Concise, Champagne, Fiez und Mathod.

Hauptereignis im Berichtsjahre war die Benediktion der Kapelle von B a u l m e s, die der hochw. Herr Bischof persönlich vornahm. Die bescheidene Gottesdienststätte wurde mit einer Feierlichkeit eingeweiht, die einer Kathedrale alle Ehre gemacht hätte. Um den Bischof vereinigten sich geistliche und weltliche Behörden und beinahe 800 Gläubige von Baulmes, Yverdon und den benachbarten Orten. Die Feier erweckte in den Herzen der Katholiken von Baulmes die Freude und den Stolz an unserem hl. Glauben und ermunterte sie zur praktischen Betätigung dieses Glaubens.

Die Wohltäter der Inländischen Mission sollten einmal die Eröffnung solch einer neuen Außenstation miterleben können: sie wären reichlich belohnt für all ihre Opfer und würden mit noch größerer Freude weiterhin helfen!

Die Mutterpfarrei Y v e r d o n erwies ihrer Tochter einen vorbildlichen Geist der Solidarität, indem sie für Baulmes eine Tombola durchführte, die einen Reingewinn von Fr. 1500 abwarf.

S t e . C r o i x, das notwendig eine eigene Pfarrei werden sollte, wartet noch immer auf eine großherzige Schenkung, die er-

lauben würde, ein Pfarrhaus zu bauen und einen Priester zu besolden.

Der Inländischen Mission herzlichen Dank für ihre unentbehrliche Hilfe.

10. Orbe-La Sarraz.

(Pfarrer: Gottlieb Weibel; Vikar: Camille Bavaud;
Wohnung: Chemin de la Dame.)

Katholiken: 1000 in 43 Dörfern (in Orbe 400).

Taufen 14; Ehen 5, davon 4 gemischte; Ehen ohne katholische Trauung 1; Kommunionen 4300; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 150. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: La Sarraz, Chavornay, Coissonay, Strafanstalt Bochuz. Auswärtige Unterrichts-Stationen: 10 mit 16 Unterrichtsstunden.

Infolge der großen Entfernungen und den vielen Außenstationen ist die Pastoration sehr schwierig. Die Leute in den Außengemeinden beneiden die Pfarrgenossen von Orbe und würden gerne unser sehr aktives Pfarreileben mitmachen, während manche, die im Dorfe selbst wohnen, sich nicht daran beteiligen. Wegen der kleinen Zahl der Ortsansässigen hält es sehr schwer, das Vereinsleben aufrecht zu erhalten. Oft haben wir Sonntags nicht einmal einen Ministranten.

In La Sarraz mußten wir eine Tombola veranstalten, um die Mittel für die dringendste Amortisation aufzubringen. Auch in Orbe und Coissonay führten wir einen Bazar durch. Ueberall nahm die Bevölkerung und die Behörden mit großer Sympathie daran teil. Doch sind unsere Schulden so groß, daß wir sehnächtig nach dem Helfer rufen, der uns daraus befreien wird.

Aus den frohen Tagen des vergangenen Jahres erwähnen wir die Frauen- und Töchterwoche, die der hochwst. Herr Bischof Sieffert leitete, das 20jährige Stiftungsfest des Frauen-Caritas-Vereins und die unvergeßliche Feier vom 4. Juli, als unsere Pfadfinder mit- samt der Jugend der Nachbarschaft auf dem Mont Suchet ein großes Kreuz errichteten. Zweitausend Leute, Katholiken und Andersgläubige, beteiligten sich an der erhebenden Feier, die ein Zeichen wohl- tuender Einheit war.

Dem hochwst. Herrn Prälaten Hausheer wie der ganzen Inländischen Mission danken wir aus ganzem Herzen für die stete Sorge, die sie der großen, armen waadtländischen Diaspora angedeihen läßt.

11. Ballorbe.

(Pfarrer: Louis Battistolo; Wohnung: Signal 4.)

Katholiken: zirka 900.

Taufen 8; Ehen 7, wovon 5 gemischt; Ehen ohne kirchliche Trauung 1; Kommunionen 3500; Unterrichtskinder 115. Auswärtige Unterrichts-Station: Le Dan.

Die Pfarrgenossen entfalten sowohl im religiösen wie im Gemeinschaftsleben unserer Pfarrgemeinde ein reges Interesse. Eine große Zahl der Pfarrkinder, die in französischen Beamtenstellungen stehen, leiden unter dem Tiefstand der Valuta. Dennoch blieben sie ihrer generösen Gesinnung treu. Mögen sie dafür gesegnet sein!

12. Le Brassus.

(Pfarrer: René Clemmer.)

Katholiken: zirka 500.

Taufen 7; Ehen 5, davon 3 gemischt; Ehen ohne katholische Trauung 1; Kommunionen 2000; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 60. Auswärtige Gottesdienst-Station: Le Pont. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Le Sentier, Le Lieu, Le Pont.

Wir leben in Verhältnissen, die eine äußere Entfaltung des Pfarreilebens, wie man es anderwärts hat, leider unmöglich machen. Die Pfarrei hat in einer Richtung eine Ausdehnung von 20 km, und viele Katholiken leben weit von andern entfernt, so daß sie unmöglich ein Gemeinschaftsleben führen können und einander kaum kennen lernen. Selbst nach dem Gottesdienste können sie einander kaum ein Grüß Gott sagen, da sie gleich nach der hl. Messe wieder auf die Bahn müssen, um rechtzeitig heimzukommen. Trotz dieser Entfernung aber geben sich die meisten Mühe, ihre Sonntagspflicht treu zu erfüllen.

Nun ist unser Pfarrhaus vollendet. Eine schöne Pfarrwohnung und ein großer Saal, in dem unser Kirchenchor, der sich für die Verschönerung des Gottesdienstes viel Mühe gibt, die Proben abhalten kann und in dem auch der Männerverein seine Zusammenkünfte hält.

Die Weihnachtsfeier der Kinder gestaltete sich zu einem schönen Pfarreifeste. Unsere Leute kommen so selten zusammen, aber wenn sie einmal die Gelegenheit dazu finden, leuchtet aus jedem Auge die helle Freude, gleich wie bei einer Familie, die nach langer Trennung sich wieder einmal zusammengefunden hat. — Möge der liebe Gott nun mit seiner Gnade den Mangel des Gemeinschaftslebens ersetzen, wodurch wir eben manches nicht leisten können, das auch bei uns von Gutem wäre.

Wir danken der Inländischen Mission für alles, das sie uns schon getan hat. Sie wird uns auch in Zukunft nicht verlassen, was uns wieder neuen Mut gibt.,

13. Beyerne.

(Pfarrer: Bernard Serra; Wohnung: Rue de la Reine Berthe 15.)

Katholiken: 1200.

Taufen 19; Ehen 14, davon 3 gemischt; Kommunionen 18,000; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 220. Auswärtige Unterrichts-Station: Chapelle de Tours bei Corcelles.

Das religiöse Leben entfaltet sich ständig weiter. Der Gottesdienstbesuch wie der Sakramentenempfang sind recht erfreulich. Die Jugendgruppen, die allwöchentlich ihre Zusammenkünfte halten, haben viel Gutes getan.

Die Schwestern von der Unbefleckten Empfängnis erwarben sich in unserer Pfarrei das Heim „Les Chênes“, wo sie mit ihrem Spiritual ein Pensionat für junge Töchter eröffnen. Mögen sie mit ihrem Beten und Opfern eine Segensquelle der Pfarrei werden!

Die Finanzsorgen sind immer noch die gleichen. Die Renovation der beiden Schulzimmer, die wir letztes Jahr schon herbei wünschten, läßt immer noch auf sich warten. Die Schule allein kostet uns alljährlich Fr. 7000. Dennoch bleibt die Freigebigkeit der Pfarrkinder sehr groß trotz Arbeitslosigkeit und Krise, die schwer auf unserer Gegend lastet.

Mit dem Dank an die Inländische Mission verbinden wir die inständige Bitte um ihre weitere Hilfe für unsere Schulen.

14. Jounex.

(Pfarrer: Eduard Pittet; Wohnung: Villa St-Robert.)

Katholiken: 350.

Taufen 4; Ehen 4, davon 2 gemischt; Ehen von Katholiken ohne kirchliche Trauung 2; Kommunionen 2500; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 48. Auswärtige Gottesdienst-Station: Château de Coppet (nur im August und September). Auswärtige Unterrichts-Stationen: Mies und Céligny.

Im Oktober verließ hochw. Abbé Pioton die Gemeinde, da er zum Hilfspriester von Genf ernannt worden war. Die Pfarrei dankt ihm in inständigem Gebet all das Gute, das er in mehr als 13jähriger Arbeit für sie geleistet hat.

Das seit 10 Jahren projektierte und ersehnte Pfarrhaus konnte in diesem Jahre endlich erbaut werden und wurde bei der Installation des neuen Pfarrers eingeweiht.

Wir danken der Inländischen Mission und hoffen, sie werde der Pfarrei Jounex ihr Wohlwollen bewahren.

15. Château d'Oex.

(Pfarrer: S. Bullet; Wohnung: Petit Pré.)

Katholiken: zirka 300.

Taufen 5; Ehen 1; Kommunionen 3500; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 40. Auswärtige Unterrichts-Station: Rossinières.

Unsere neue St.-Theresien-Kirche wurde gleich im ersten Jahre eine Quelle des Segens für unsere Pfarrei, die sich nun viel eifriger entwickelt. Zu den vier bisherigen konnten wir vier weitere Fenster mit den Kreuzwegstationen errichten, für die Kunstmalers Castella und Glasmaler Kirsch und Fledner ihre größte Sorgfalt aufwandten. Nun fehlen uns nur noch sechs Stationen, die wir sehr herzlich herbeiwünschen. Mit Freuden sehen wir, wie das Fensterband mit den Bildern unseres Erlösers nun bald vollendet ist und unsere Kirche mit leuchtendem Licht erfüllt. Es ist das die Eigenart unserer sonst so einfachen aber heiligen Kirche.

Wir danken der Inländischen Mission und allen lieben Wohltätern und werden auch weiterhin jeden Freitag die hl. Messe für sie feiern.

16. Morges-Bière.

(Pfarrer: Jean Ramuz; Vikar: A. Delabaz; Wohnung: Rue de Lac.)

Katholiken: 1800.

Taufen 21; Ehen 15, davon 5 gemischt; Kommunionen 12,000; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 140. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Bière, Chardonnay, Montricher. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Bière, Nens, Apples, Bremblens, Romanel, Cottens, S. Sophorin, Colombier.

Hauptereignis war die Jahrhundertfeier unserer Pfarrei, an der sich der hochw. Herr Bischof, Msgr. Bourquier, wie Staatsrat Perret beteiligten. Zwei Einführwochen hatten die Pfarrkinder auf diese Feier vorbereitet, die aus 39 Gemeinden besucht wurde. Während des Pontifikalamtes füllte eine ungezählte Menge die Kirche. Der hochw. Herr Diözesanbischof beehrte uns mit einer feingewählten Ansprache. Lautsprecher ermöglichten auch den Leuten, die in der Kirche keinen Platz mehr fanden, die Gesänge der hl. Messe und die bischöfliche Ansprache anhören zu können. Ein Diner vereinigte 450 Personen um unsere geistlichen und weltlichen Behör-

den. Während dieser familiären Feier wurden mehrere Reden gewechselt und viele Telegramme verlesen, u. a. auch von hochwst. Herr Prälat Hausheer, dem verdienten Direktor der Inländischen Mission. — Wir schlossen den schönen Tag mit einem Dankgottesdienst für die lieben Verstorbenen und mit der Fahnenweihe für unsere Jugendgruppe.

H. H. Bifar Körber wurde zum Pfarrer von Villars ernannt. Während drei Jahren war er der gute Hirte unserer Außenstationen, den wir nur ungern verlieren.

In Bière geht die kleine Herde ihren Weg ruhig voran. Unsere schöne Kapelle wird nicht nur von der Bevölkerung, sondern immer mehr auch von den Soldaten fleißig besucht.

In Chardonnay wird alle 14 Tage Gottesdienst gehalten. Notwendig sollte noch eine Station in der Nähe von Bullierens gegründet werden.

Vielen Dank dem großen Werke der Inländischen Mission. Möchte sie doch immer mehr bekannt werden. Wir beten um dies.

17. Saint-Preg. °

(Pfarrer: Albert Catto.)

Katholiken: 400.

Taufen 5; Ehen 4, alle gemischt; Ehen ohne kirchliche Trauung 1; Kommunionen 2800; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 55. Auswärtige Unterrichts-Station: Saint-Livres.

Das Berichtsjahr brachte uns die bischöfliche Visitation, bei der der hochwst. Oberhirte 47 Kindern das hl. Sakrament der Firmung spendete und sich überzeugen konnte, wie notwendig die Gründung unserer Pfarrei in diesem schwierigen Milieu war.

Um anseiten der Inländischen Mission auch unser Schärfslein für den Unterhalt der Pfarrei beizutragen, führten wir einen Bazar durch, der einen recht schönen Erfolg erzielte.

Wir danken der Inländischen Mission und allen ihren Wohltätern, mit deren Hilfe St. Preg eines Tages auch den Bau eines Pfarrhauses erhofft.

18. Renens. °

(Pfarrer: Dr. Fr. Brero; Wohnung: Rue Avenir 19.)

Katholiken: 1100.

Taufen 29; Ehen 7, davon 4 gemischt; Ehen ohne kirchliche Trauung 2; Kommunionen 7000; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 115. Auswärtige Unterrichts-Station: S. Sulpice.

Die Pfarrei geht bescheiden ihres Weges. Mit Freuden konstatieren wir ein Gleichbleiben der Kommunionenzahl wie letztes

Jahr, als wir Volksmission hatten. Jungmannschaft- und Töchtergruppe wurden neu gegründet und erfreuen sich großer Sympathien, was uns hoffnungsvoll in die Zukunft schauen läßt.

Leider bedrückt die Arbeitslosigkeit viele Leute aus unserer Pfarrei, die sich hauptsächlich aus Arbeitern rekrutiert. Auch unsere Pfarreikasse bekommt diese Notlage zu spüren, nahmen wir doch an Kirchenopfern fast Fr. 500 weniger ein, die durch einen Bazar gedeckt werden mußten. — Möchte den magern Jahren nun eine Reihe fetter Jahre folgen, die uns etwas von den Finanzsorgen befreien.

Wir danken der Inländischen Mission und erbeten ihr neue hochherzige Wohltäter.

19. Mon. °

(Pfarrer: Léon Sesti; Vikar: Felix Meigniez;
Wohnung: Rue de la Colombière 16.)

Katholiken: 1800 in 24 Gemeinden.

Taufen 22; Ehen 18, davon 11 gemischt; Ehen ohne kirchliche Trauung 5; Kommunionen 12,000; Beerdigungen 18; Unterrichts-kinder 190. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Begnins und St. Cergue. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Begnins, Changins, Signy, Crassier, Gland, Trélex und St. Cergue.

Im vergangenen Jahre erlebten wir die Primiz eines Pfarrgenossen aus dem Bezirk Begnins, des H. S. Victor Novarina, jetzt Vikar in Broc. Wie ist es doch eine Freude, zu sehen, wie in einem kleinen Diasporadorf eine Familie ihren einzigen Sohn dem Dienste der Kirche weiht! — Einen Monat später feierten die Katholiken von St. Cergue zugleich mit den Feriengästen die definitive Eröffnung der neuen Kapelle Unserer Lieben Frau vom Tura, die sich nun eines guten Gottesdienstbesuches erfreut.

Im September erhielt die Knabenschule einen Lehrer. Sofern diese Lösung nun bleibt, werden unsere Schulen, in denen die Mädchen unter den ehrw. Lehrschwestern der hl. Ursula stehen, große Vorteile erzielen.

Die Vereine entfalteten im liturgischen Gesang, in den Jugendgruppen und in der Caritas eine recht erfreuliche Tätigkeit.

Die Finanzen machen uns sowohl im Rechnungswesen der Kirche wie der Schule nicht geringe Sorgen. Jahr für Jahr weist das Budget ein großes Defizit auf. Wir setzen unsere Hoffnung einerseits stark auf unsere Pfarrgenossen, sind aber anderseits der Inländischen Mission außerordentlich dankbar für ihre treue Hilfe und für ihr gütiges Wohlwollen.

20. Dron la Ville.

(Besorgt vom Pfarramt Promasens. °)

(Pfarrer: L. Kern; Vikar: Ch. Jorand; Wohnung: Promasens [Fribourg].)

Katholiken: 200.

Taufen 7; Ehen 2; Ehen ohne kirchliche Trauung 1; Unterrichtskinder 54. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Dron und Mézières.

Das kirchliche Leben ist recht erfreulich. Freilich, es würde sich noch viel verbessern, wenn wir eine größere Kapelle hätten, in der das Allerheiligste aufbewahrt werden könnte.

Die Eröffnung eines Vikariates in Promasens ermöglichte einen intensiveren Unterricht in den beiden Diasporastationen, die nun jede Woche ihre Religionsstunde haben. Leider wollen noch nicht alle Eltern deren Wichtigkeit einsehen.

Mit warmem Dank gegen die Inländische Mission müssen wir bekennen, daß wir ihre Hilfe immer nötiger haben und wir wollen hoffen, daß wir derselben nie entbehren müssen.

Selbständige Diasporapfarrei.

Venez. °

(Pfarrer: J. W. Kurfürst; Vikare: A. Riedo, M. Dentand.)

Der Unterhalt der Schule, die von 400 Kindern besucht wird, bleibt uns eine besonders schwere Sorge. — Das Providentia-Spital, das auch eine Frauenklinik führt, kann für Leib und Seele viel Gutes wirken, in finanzieller Hinsicht aber bringt es uns nicht nur keinen Reingewinn, sondern noch neue Lasten.

Die Bedürfnisse und die große Ausdehnung der Pfarrei nötigen uns, jeden Sonntag unter großen Auslagen einen fremden Priester herbeizuziehen, da das dritte Vikariat mangels der nötigen Mittel aufgehoben wurde.

Es ist wohl überflüssig, darauf hinzuweisen, daß unsere Gegend eine schwere Krise durchmacht. Die Fremden, die früher sehr zahlreich hieher kamen und durch ihre Gaben unser Budget recht fühlbar erleichterten, bleiben nun fast ganz aus.

C. Kanton Neuenburg.

1. Neuenburg. °

(Pfarrer: Rob. Guillerat; Vikare: Emil Taillard, Jean Bosso;
Wohnung: Faubourg du Crêt 19.)

Katholiken: 5000.

Taufen 43; Ehen 30, davon 10 gemischt; Kommunionen 42,000; Beerdigungen 21; Unterrichtskinder 382. Auswärtige Gottesdienst-Station: St. Blaise. Auswärtige Unterrichts-Stationen: St. Blaise, La Coudre, Bausenon.

Da unsere Pfarrkirche noch keinen festgebauten Hochaltar hatte, konnte sie bisher die bischöfliche Weihe nicht erhalten. Nun haben wir den Altar errichtet, und das Jahr 1937 erhielt seine Auszeichnung durch die feierliche Konsekration unserer Kirche. Eine prächtige Kreuzigungsgruppe aus dem Atelier des Bildhauers Feuillat überragt den Hochaltar, der nach den Plänen des Architekten Dumas ausgeführt wurde.

In diesem Jahre begannen auch die ersten Bemühungen für den Bau einer Kapelle in St. Blaise. Wir hoffen, 1938 werde den Erfolg dieser Anfänge bringen.

Unsere Vereine und vor allem die Jugendgruppen entwickeln sich sehr gut. Wir konnten endlich auch den Männerverein gründen. Die Schulen bleiben weiterhin unser Sorgenkind. Trotzdem aber werden wir sie aufrecht erhalten. — Wir danken der Inländischen Mission für die so notwendige Unterstützung unserer Schule.

2. Fleurier. °

(Pfarrer: Pascal Muriset; Wohnung: Rue du Pont 4.)

Katholiken: zirka 1000.

Taufen 15; Ehen 8, davon 6 gemischt; Ehen ohne kirchliche Trauung 3; Kommunionen 5600; Beerdigungen 13; Unterrichtskinder 145. Auswärtige Gottesdienst-Station: Les Verrières. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Môtiers, S. Sulpice, Buttes, Les Bagnards, Les Verrières, La Côte aux fées.

Unser Pfarreileben entwickelt sich ruhig. In Les Verrières beklagen sich die Katholiken wegen des Gottesdienstlokales. Wir mußten ein Lokal in einem Hause mieten, in dem neben vielen andern Bewohnern nur ein einziger Katholik daheim ist. So hat man während des Gottesdienstes allerhand Lärm ums Haus. Wir sehnen uns nach einer eigenen Kapelle. Bereits stünde ein günstiger Bauplatz in Aussicht, den man notwendig kaufen sollte. Aber wir haben eben kein Geld dazu.

3. Travers. °

(Pfarrer: J. Schneuwly; Wohnung: Rue de l'Abbaye.)

Katholiken: 650.

Taufen 8; Ehen 3 (gemischte); Ehen ohne katholische Trauung 1; Kommunionen 3600; Begräbnisse 13; Kinder im Religionsunterricht 103. Auswärtige Kultus-Stationen: Couvet, Noiraigue, Champ-du-Moulin. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Couvet, Noiraigue, Frétereules.

Unsere Pfarrei hat ein denkwürdiges Jahr hinter sich. Die Pfarreiverammlung im Frühling beschloß den Bau unserer Pfarrkirche in Travers. Die Arbeiten begannen am 6. Juli, und Sonntag, den 22. August fand die Segnung des Grundsteines statt durch H. H. Domherr J. Arni, bischöflicher Kanzler. Bis Ende des Jahres konnten die Roharbeiten beendet werden. Die Kirche ist nun unter Dach und erwartet die Vollendung und Kirchweihe für 1938. Wir werden eine sehr schöne, moderne Kirche bekommen nach den Plänen des Architekten J. Dumas aus Remund. Der Bau unserer Kirche hat unter den Pfarrkindern viel Begeisterung und schönen Opfersinn wachgerufen. Nach 27 Jahren der Erwartung werden wir endlich die hl. Messe in unserer Kirche feiern können und auch eigene Räume haben für das Vereinsleben.

Am Anfang des Jahres wurde eine Pfadfinderinnengruppe gegründet sowie eine Sektion der weiblichen Arbeiterjugend (J. D. C. F.).

Die Katholiken von C h a m p = d u = M o u l i n erhielten im Mai einen herrlichen Kelch von der Zeitschrift „Frauenland“.

Wir sind mit dem Jahre 1937 gut zufrieden und sagen der göttlichen Vorsehung und der Inländischen Mission unsern innigsten Dank.

4. La Chaux-de-Fonds. °

(Pfarrer: Msgr. A. Cottier, Defan; Vikare: M. Bauthey, J. Riva;
Wohnung: Rue du Doubs 47.)

Katholiken: 5300.

Taufen 72; Ehen 38, davon 12 gemischt; Kommunionen 41,000; Beerdigungen 48; Unterrichtskinder 500. Auswärtige Unterrichts-Station: Les Ponts-de-Martel.

In seelsorglicher Hinsicht hatten wir ein sehr gutes Jahr. Die Vereine entfalten eine rege Tätigkeit. Am 18. Juli konnte ein Neupriester unserer Pfarrei die erste hl. Messe feiern. Am 24. Oktober spendete unser hochw. Herr Bischof, Msgr. Besson 511 Kindern die hl. Firmung.

5. Le Locle °-Les Brenets.

(Pfarrer: S. Chauffard; Vikar: A. Pernet; Wohnung: Rue Chapelle 3.)

Katholiken: in Le Locle 1780, in Les Brenets 200.

Taufen 23; Ehen 13, davon 8 gemischt; Kommunionen 14,500; Beerdigungen 16; Unterrichtskinder 150. Auswärtige Unterrichts-Station: Les Brenets.

Das große Ereignis des Jahres war das 25jährige Jubiläum der Wiedereinführung des katholischen Gottesdienstes in Les Brenets. Es war ein gar schöner und freudenvoller Tag.

Auch der Marienverein konnte das silberne Jubiläum seiner Gründung feiern.

Im November hatten wir Besuch des Bischofs, bei welchem der Gnädige Herr 237 Kindern die hl. Firmung spendete. Der hochwst. Herr Bischof zeigte sich mit dem Stand unserer Pfarrei sehr befriedigt.

Warmen Dank der Inländischen Mission für ihre gütige Hilfe.

6. Val de Ruz. — Cernier. °

(Pfarrer: Laurent Gayoz; Wohnung: Bois du Paquier.)

Katholiken: 530, in Cernier 170, die übrigen in 20 Gemeinden zerstreut.

Taufen 6; Ehen 8, davon gemischt 4; Ehen ohne kirchliche Trauung 4; Kommunionen 4450; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 70. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Dombresson, Les Geneveys-sur-Coffranc, Montmollin, Balangin, Vilars.

In Haut Geneveys eröffneten wir eine neue Unterrichtsstation. Im Verlaufe des neuen Jahres hoffen wir, die Pfarrkirche renovieren zu können, damit wir dem hochwst. Herrn Bischof zur Visitation vom nächsten Herbst ein würdiges Gotteshaus präsentieren können. Das bedeutet für uns wohl eine neue Last, doch hoffen wir auf die weitere geschätzte Hilfe der Inländischen Mission.

7. Colombier. °

(Pfarrer: Louis Glasson; Vikar: Pierre Bessero; Wohnung: Rue du Château.)

Katholiken: 1400, ohne die Soldaten.

Taufen 16; Ehen 14, davon 8 gemischt; Beerdigungen 14; Unterrichtskinder 150. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: La Béroche, Peseux. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Avenier, Bevaise, Boudry, Chambrelieu, Corcelles, Cortaillod, Grandchamp, La Béroche, Peseux.

Am 6. März erhielten 100 Gläubige die Gnade der hl. Firmung. Am 15. August wurde S. S. Vikar Beaud als Pfarrer von

Monbovon installiert und durch den Neupriester S. S. Bessero ersetzt. Wir bleiben unserm frühern Herrn Vikar dankbar für die Liebe, die Promptheit und die Frömmigkeit, die seine seelsorgliche Arbeit ausgezeichnet haben.

Im Geiste der Weisungen des Hl. Vaters für die Katholische Aktion weht in den Reihen unserer Jugend ein neuer Geist. Die Neugründung der Eucharistischen Kreuzritter und der Jung-Arbeiter- und Arbeiterinnengruppen ändert unsern Pfarreicharakter nicht. Für uns sind das nicht neue Vereine, sondern Erneuerungsfaktoren.

Ein edler Freund bestritt die Renovation der Kapelle in La B é r o c h e. Nächstes Jahr wird die Außenrenovation erfolgen.

Wir hoffen, den längst gehegten Plan einer neuen Pfarrei, in P e s e u r bald verwirklichen zu können. Der neue Pfarrer wird freilich in finanzieller Hinsicht nicht selbständig sein können. Peseur, das weder eine Kirche noch ein Pfarrhaus hat, wird dennoch eine gute Pfarrei werden und verdient den besondern Segen Gottes schon wegen seiner Armut.

D. Kanton Genf.

1. Genf, Notre Dame.

(Pfarrer: J. Lachenal; Vikare: P. Demarrat, P. Vogt, L. Grillet, P. Bouverier; Wohnung: Boulevard James Fazy 22.)

Katholiken: zirka 10,000.

Taufen 51; Ehen 56, davon 17 gemischt; Kommunionen 83,500; Beerdigungen 71; Unterrichtskinder 500. Auswärtige Gottesdienst-Station: Kapelle von Notre Dame de Compassion.

Wir erwähnen nur das eine Ereignis, das für ganz katholisch Genf eine Quelle der Freude und des Segens war: die Krönung der Statue Unserer Lieben Frau von Genf.

Alle 36 Pfarreien des Kantons nahmen durch eine religiöse Woche von Pfingsten bis Dreifaltigkeit an dieser Feier teil. In der Donnerstagnacht hatten die Männer und Jungmänner eine Heilige Stunde, nach der am Freitagmorgen viele Hunderte zum Tisch des Herrn schritten. Am Samstag feierten wir den Tag der Kranken, die die Kirche gedrängt füllten, um die hl. Kommunion zu empfangen, dem Gottesdienst beizuwohnen und die ergreifende Predigt des Abtes von St. Maurice zu hören.

Den Höhepunkt erreichte die Feier beim sonntäglichen Pontificalamt und der Krönung, die der päpstliche Nuntius Bernardini

nach einer gewählten Predigt unseres hochwst. Herrn Diözesanbischofs unter Assistenz mehrerer Bischöfe der Schweiz und des benachbarten Savoyens vornahm. Eine riesige Volksmenge, die mit tiefer Ergriffenheit dieses für Genf einzigartige Ereignis mitfeierte, brachte den Bischöfen am Ausgang der Kirche eine begeisterte Ovation dar, die die hochwst. Herren Prälaten mit dem gemeinsam gespendeten Segen beantworteten.

2. Genf, Sainte Clothilde.

(Pfarrer: Pierre Marquis; Vikare: Amadé Gandolfi und Fer. Cosandey; Wohnung: Boulevard St. Georges 14.)

Katholiken: 3500.

Taufen 41; Ehen 20, davon 7 gemischt; Kommunionen 20,500; Beerdigungen 37; Unterrichtskinder 230.

Als besondere Auszeichnung dieses Jahres buchen wir den Besuch unseres hochwst. Herrn Diözesanbischofs Msgr. Besson, der Sonntag, den 13. Juni 163 Gläubigen das Sakrament der hl. Firmung spendete und bei diesem Anlaß in einer gewählten Ansprache unsere Pfarrgenossen väterlich im Glauben ermunterte.

Im übrigen verlief das Pfarreileben ohne besondere Ereignisse. Jeder tut sein Möglichstes für den Unterhalt unserer Pfarrei. Das ist allerdings nicht immer so leicht, denn unsere Finanzsorgen sind sehr bedrückend. Trotzdem unsere Pfarrei letztes Jahr das silberne Jubiläum ihrer Gründung feiern konnte, hat sie immer noch eine Schuld von Fr. 153,000 (anfänglich waren es 300,000). Und dabei haben wir für die Vereine nicht einmal die nötigen Lokale. — Diese Not zeigt, wie wertvoll uns die Hilfe der Inländischen Mission ist, wofür wir aus ganzem Herzen danken.

3. Genf, Sainte Trinité.

(Pfarrer: A. Lamouille; Vikar: M. Mermoud; Wohnung: Rue Rothschild 52.)

Katholiken: 2500.

Taufen 26; Ehen 20, davon 3 gemischt; Kommunionen 17,850; Beerdigungen 22; Unterrichtskinder 185.

Da wir „Bannmeile“ sind, ist unsere Pfarrei, wie alle derartigen Quartiere, einem steten Bevölkerungswechsel unterworfen, bei dem die Zahl der Gläubigen doch immer wieder gleich bleibt, wie auch die Zahl der praktizierenden Katholiken. Der Eifer der Kinder im Unterricht und Gottesdienstbesuch läßt allerdings einen frohen Blick in die Zukunft tun und wirft etwas Licht auf die Geisteshaltung der Familien.

Die materiellen Sorgen sind für uns noch nicht vorüber. Aus diesem Grunde wissen wir die providentielle Hilfe der Inländischen Mission umso mehr zu schätzen und sprechen ihr und allen ihren Wohltätern unsern tiefgefühlten Dank aus.

4. Genf, Ste. Marie du Peuple.

(Pfarrer: Antoine Cadour; Wohnung: Châtelaine.)

Katholiken: zirka 900.

Taufen 8; Ehen 7, davon 4 gemischte; Ehen ohne kirchliche Trauung 5; Kommunionen 4500; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 90. Auswärtige Unterrichts-Station: Spezialklasse in La maison des Charmilles.

Das Bild unserer Pfarrei hat sich wenig verändert. Einzig zwei neue Vereine haben sich in unsere Gemeinschaft eingefügt: Das Werk des hl. Franz von Sales und eine Gruppe Jungarbeiterinnen. Durch das erstere war es uns möglich, die katholische Zeitung in ein paar Familien hineinzubringen, die bereits dem Heidentum verfallen waren. Durch das zweite wollen wir die Zukunft unseres Arbeiterinnenvereins sicher stellen. — Die Vereine entfalten sowohl im gottesdienstlichen wie im gesellschaftlichen Leben einen erfreulichen Eifer. Unser Pfarreileben zeigt allmählich Andersdenkenden das Bild der echten kirchlichen Gemeinschaft und macht sie mit Christus vertraut.

Unsere Bannmeilenverhältnisse bringen uns zwei große Sorgen: Pastorell müssen wir sehen, wie ein Großteil der sogen. Katholiken im reinsten Heidentum lebt. Von den 900 Getauften praktizieren ja bloß 225. Von diesen Indifferenten ist wohl kaum mehr eine Besserung zu erwarten. Doch haben wir die feste Hoffnung, daß unsere Bannmeile durch eine neue Jugend in 50 Jahren wieder verchristlicht sein wird. — In materieller Hinsicht bleibt trotz einiger Besserung die Tatsache, daß wir ohne die Hilfe der Inländischen Mission unsere Kirche schließen müßten. Bei aller Opferbereitschaft unserer Gläubigen haben wir Mühe, die Schuldenzinsen zu bezahlen. Doch, unsere Armut macht uns glücklich, und wir danken dem lieben Gott dafür und bitten ihn, er möge uns als Trost auch weiterhin die Wohltat der Inländischen Mission erhalten.

5. Genf, Ste. Jeanne de Chantal.

(Pfarrer: Albert Moreh; Vikare: R. Bobier, Eug. Hirt;
Wohnung: Avenue d'Aire 3.)

Katholiken: 1300.

Taufen 15; Ehen 10, davon 4 gemischt; Kommunionen 13,200; Beerdigungen 14; Unterrichtskinder 130.

Unsere kleine Pfarrei geht ruhig ihren Weg weiter. Die Vereine erstarben allmählich. Der Männerverein zählt bereits 106 Mitglieder, der Mütterverein sogar 187, die im Besuche der Versammlungen sehr eifrig sind. Die Zahl der Kommunikanten nimmt erfreulich zu, was allerdings nicht genügt, wenn wir in diesem arg heidnischen Milieu nicht ein paar ganz auserwählte Opferseelen zusammenbringen.

Die schwerste Sorge macht uns der immer wachsende Geburtenrückgang. Vor einigen Jahren zählten wir in unserer Pfarrei pro Familie noch 0,9 Kinder, heute sind es nur noch 0,7.

Dank der Hilfe der Inländischen Mission und dem Eifer unserer Gläubigen beim Bazar und beim Kirchenopfer konnten wir nicht nur unsere Schuldenzinsen bezahlen, sondern noch eine ganz bedeutende Amortisation leisten.

6. Genf, St.-Bonifazius-Kapelle

für deutschsprechende Katholiken in Genf.

(Pfarrer: Abbé Walter Amberg; Vikar: Fritz Weiß;
Wohnung: Avenue du Mail 14; Telephon 48.707.)

Taufen 11; Ehen 23, davon 5 gemischt; Kommunionen 18,000; Unterrichtskinder 15.

Wir dürfen wieder auf ein segensreiches Jahr zurückblicken. Unsere Organisationen, besonders für Mädchen und Jungmänner, arbeiten mit Eifer und Erfolg. Leider sind wir noch weit davon entfernt, alle zuziehenden Söhne und Töchter zu erfassen; und doch muß das unser Ziel sein. Wir richten daher erneut an alle Pfarrämter und Vereine der deutschen Schweiz alle nach Genf abwandernden jungen Leute uns zu melden, und zwar möglichst sofort. Da manche Abreisende sich bei dem Pfarramt nicht abmelden, so dürfte es sich empfehlen, auch einmal von der Kanzel aus oder im Pfarrblatt auf die Organisationen in Genf aufmerksam zu machen (Marienverein, Gesellenverein, Jungmännerverein, Männerkongregation, Volksverein, Töchterheim, Gesellenhaus: Hotel-Pension).

Im vergangenen Jahr hatten wir den Tod einer unserer größten Wohltäterinnen, Mme. Meyer, zu beklagen, die sich jahrelang mit großer Hingebung unserer Töchter und mit großer Opferwilligkeit unserer Kapelle angenommen hatte. Wir werden ihr stets ein dankbares Andenken bewahren. Möge der liebe Gott neue hochherzige Seelen erwecken!

7. La Plaine.

(Pfarrer: Jean Stüdelberger.)

Katholiken: 270.

Taufen 3 oder 4 im Frauenspital, Pfarrei St. Francois; Ehen 1 (und 1 ohne kirchliche Trauung); Kommunionen 600; Beerdigung 1; Unterrichtskinder 28. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Dardagny, Russin.

Ein wohl gelungener Bazar erlaubte uns, ein paar ungedeckte Rechnungen bezahlen zu können und so wieder eine zeitlang ohne Sorgen zu leben. Eine alljährliche bescheidene Amortisation erleichtert uns allmählich die Zinsenlast.

Die großen Distanzen und der ständige Wechsel in der Bevölkerung erschweren unser Pfarreileben. Bereits praktizieren über ein Viertel aller Katholiken, jedoch noch nicht ein Drittel.

Wir danken der Inländischen Mission für ihre wertvolle Hilfe, die uns immer noch unerlässlich ist.

8. Petit Lancy.

(Pfarrer: Charles F. Donnier; Wohnung: Avenue de Petit Lancy 54.)

Katholiken: 900.

Taufen 13; Ehen 2, davon 1 gemischt; Kommunionen 8800; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 70.

Außer dem hohen Besuche des hochwft. Herrn Bischofs, der 80 Kindern die hl. Firmung spendete, haben wir nichts besonderes zu berichten. — Die Finanzsorgen wurden noch erschwert, da wir wegen gefährlicher Defekte der Heizanlage diese neu erstellen mußten. Die Kosten hiefür belaufen sich auf Fr. 4600, wovon nur ein kleiner Teil gedeckt ist.

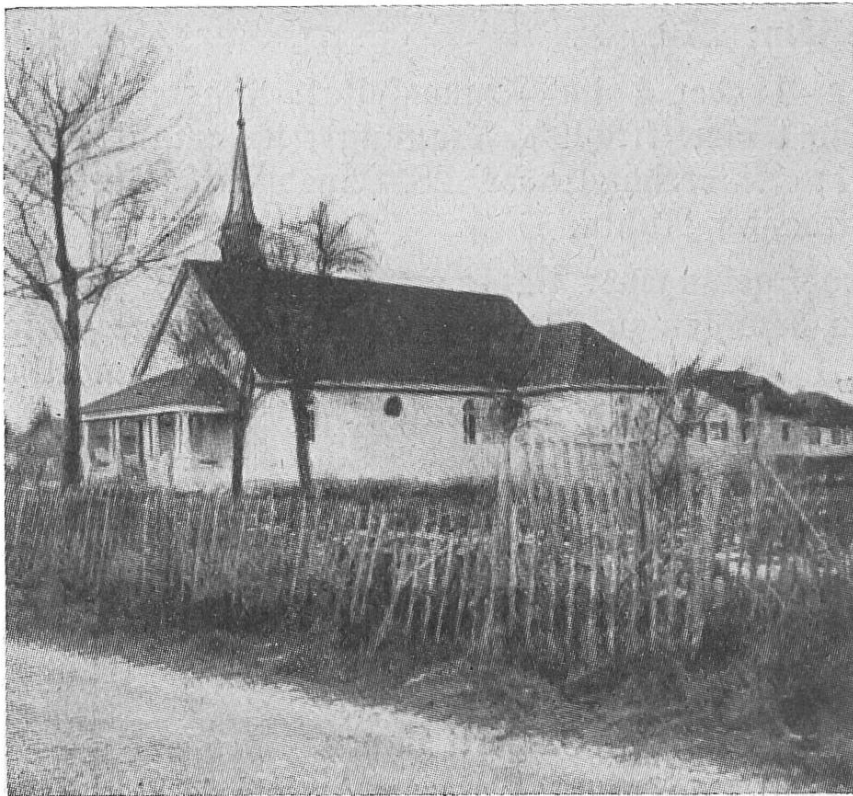
Das neue Jahr bringt unserer Pfarrei eine große, dreiwöchige Volksmission, die wir den verehrten Lesern recht sehr ins Gebet empfehlen.

9. Meyrin.

(Pfarrer: Aug. Villet.)

Katholiken: 970.

Taufen 6; Ehen 6, davon 2 gemischt; Kommunionen 6500; Beerdigungen 13; Unterrichtskinder: 93 in Meyrin und 40 in Cointrin. Auswärtige Gottesdienst-Station: Cointrin. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Meyrin-Bahnhof und Cointrin.



Katholische Kapelle in Cointrin.

In C o i n t r i n konnten wir am 19. Dezember eine Kapelle zu Ehren Unserer Lieben Frau von Loretto einweihen, in der jetzt H. H. Abbé Carlier, Direktor der katholischen Zeitung von Genf, jeden Sonntag Gottesdienst hält. So hat diese junge Missionsstation nun ihr eigenes Gotteshaus, das aber noch mit einer großen Bauschuld belastet ist.

In M e y r i n konnten wir einen Teil der Kirchenschuld amortisieren. Die Vereine, die alle vorzüglich dastehen, wetteifern in der Arbeit für die Pfarrei. Aber sie alle mangeln den so nötigen Vereinsaal. Unsere neun Vereine haben für alle ihre Versammlungen und Anlässe einzig ein niedriges Zimmer mit kaum 32

Quadratmeter Fläche. So ist der Bau eines Saales dringendes Bedürfnis.

Der Inländischen Mission und ihrem verehrten Direktor Msgr. Hausheer entbieten wir den Ausdruck unserer Dankbarkeit und die Versicherung unseres Gebetes.

10. Chêne.

(Pfarrer: L. Bouchard; Vikar: P. Chiller; Wohnung: Avenue Petit-Senn 16.)

Katholiken: 2000.

Taufen 16; Ehen 7; Beerdigungen 23; Unterrichtskinder 104.

Da unsere Kirche hyperakustisch ist, konnten die Leute die Predigt oft nur sehr schwer verstehen. Da organisierten sie von sich aus eine Sammlung für eine Lautsprecheranlage, die nun vollauf befriedigt.

Das alte Pfarrhaus, das seit 65 Jahren als „Provisorium“ dient und als solches nur schlechten Unterhalt fand, genügt in keiner Weise mehr und macht uns nicht geringe Sorgen.

11. Satigny.

(Pfarrer: Adrienne Mauris.)

Katholiken: 360.

Taufen 7; Ehen 3 (2 ohne kirchliche Trauung); Kommunionen 2500; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 40.

Im geistlichen Leben brachte uns das Jahr 1937 nichts außerordentliches. Wir sind typische Diaspora mit gemischter Bevölkerung, die zum größten Teil aus ganz fremden Gegenden stammt. Doch von Jahr zu Jahr fühlt man den Erfolg immer mehr. Unsere Pfarrei erstarkt.

Die finanziellen Verhältnisse drücken immer noch schwer. Alljährlich müssen wir große Reparaturen vornehmen. So mußten wir auch in diesem Jahr die Kirche zum Teil neu eindecken und den Pfarrsaal umbauen. Die Kosten von Fr. 3000 machen uns die Last nicht leichter, mußten wir doch schon Fr. 1000 an Hypothekarzinsen aufbringen. — So sind wir um die alljährliche Unterstützung durch die Inländische Mission überaus froh.

12. Troinex.

(Pfarrer: Edmund Ethévenon.)

Katholiken: 485.

Taufen 8; Ehen 11, davon 2 gemischt; Kommunionen 7000; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 66. Auswärtige Unterrichts-Station: Pinchat.

Die Eröffnung einer Primarschule in Pinchat nötigte uns, auch in dieser Außenstation Unterricht zu halten. — Unsere Gemeinde lebt mitten in der Bauperiode. Auf parzellierten Wiesen ersteht ein Haus neben dem andern. Werden die neuen Bewohner wohl den Weg zu unsrer Kapelle finden? Und wenn sie ihn finden, wird's möglich sein, daß alle in dem kleinen, provisorischen Kirchlein Platz bekommen?

Unsere eifrigen Vereinen wie der Inländischen Mission schulden wir aufrichtigen Dank.

13. Kaplanei Jussy.

Katholiken: 150.

Gegen Ende des Jahres starb der bisherige Seelsorger Abbé Mermet. Gebe der liebe Gott ihm in himmlischer Freude den Lohn für all das Gute, das er in der Gemeinde gewirkt hat. — Durch diesen Todesfall war es leider nicht möglich, die statistischen Angaben zu erhalten.

Selbständige Diasporapfarreien.

1. Genève: St. Josef.

(Pfarrer: Robert Damon; Vikare: E. Druetti, Ch. Rossi, R. Riondel, G. Rebut; Wohnung: Petit-Senn, Eaux-Vives.)

Katholiken: 11,000.

Taufen 102; Ehen 83 (davon 20 gemischt); Kommunionen zirka 100,000; Beerdigungen 89; Unterrichtskinder 460.

2. Genève: Sacré Cœur.

(Pfarrer: Josef Schubel; Wohnung: Rue Général Dufour 18.)

Katholiken: zirka 5000. Bericht fehlt.

3. Genève: St. Anton von Padua.

(Pfarrer: E. Bouchard; Vikare: A. Caldelari, J. Douffe;

Wohnung: Schaub 17.)

Katholiken: 5000.

Taufen 48; 2 Konversionen; Ehen 26 (davon 10 gemischt); Kommunionen 38,000; Beerdigungen 32; Unterrichtskinder 300. Auswärtige Gottesdienst-Station: Exerzitienhaus Petit Saconnex. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Die Schulen von St. Agnes und Petit Saconnex, Geisendorf und Asters.

4. Genf: St. Franz von Sales.

(Pfarrer: J. W. Laich; Vikare: Petite, Butty, Verly; Wohnung: Place St. François.)

Katholiken: 7000.

Taufen 250 (inkl. Frauenspital); Ehen 40 (davon 13 gemischt); Kommunionen 51,500; Beerdigungen 198 (inkl. diejenigen vom Spital); Unterrichtskinder 350. Letztes Jahr meldeten wir den Neubau des Pfarrhauses und den Umbau der Vereinsäle. Im Juli konnten wir nun das neue Pfarrhaus beziehen. Die neuen Vereinslokale erlaubten uns die Verwirklichung eines längst gehegten Wunsches: Die Gründung eines Männer- und Müttervereins. Die beiden Vereine konnten anfangs 1938 gegründet werden und lassen eine wertvolle Hilfe im Pfarreileben erwarten.

In A c c a s, wo beinahe 2000 Katholiken weit von der Pfarrkirche entfernt wohnen, drängt sich immer mehr der Bau einer Kapelle auf. Hier erwartet uns eine ebenso schöne wie große Aufgabe. Möge der liebe Gott uns für diesen Zweck recht hochherzige Wohltäter senden!

5. Genf: St. Paul.

(Pfarrer: Fr. Mohnat; Vikar: L. Camacchio; Wohnung: Avenue St. Paul 6.)

Katholiken: 1400.

Taufen 27; Ehen 22 (davon 12 gemischt); Kommunionen 9600; Beerdigungen 20; Unterrichtskinder 80.

Das weite Gebiet unserer Pfarrei, die sowohl Stadt wie Land umfaßt, erhält immer weiteren Zuwachs von Katholiken, die teilweise sehr weit auseinander wohnen. Unser innigster Wunsch ist der Bau eines Vereinshauses, dessen Notwendigkeit sich immer mehr aufdrängt. Doch zur Verwirklichung dieses schönen Wunsches fehlt uns immer noch der erste Baustein. Hoffen wir, der liebe Gott werde uns auch hierin helfen!

6. Grand-Lancy.

(Pfarrer: J. Mantillerie.)

(Bericht fehlt.)
